Jahresbericht

der

Ritter- und Domschule

über das

Schuljahr 1912/13.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor:

		Seite			Seite
I.	Allgemeines	1	IX.	Die Abiturientenprüfung .	63
II.	Das Kuratorium	6	X.	Versäumnisse der Schüler .	65
III.	Das Lehrerkollegium . . .	7	XI.	Versäumnisse der Lehrer .	68
IV.	Lehrordnung	11	XII.	Bericht des Schularztes .	71
V.	Durchgenommener Lehrstoff .	14	XIII.	Handfertigkeitsunterricht .	72
VI.	Zahl u. Bewegung d. Schüler	57	XIV.	Bericht des Turnlehrers .	73
VII.	Beteiligung der Schüler am griech. u. franz. Unterricht	60	XV.	Schulchronik	77
			XVI.	Die Aktusfeier	82
VIII.	Ergebnis der Versetzungen .	61	XVII.	Schülerverzeichnis . . .	86

Beilage: Über die Aufgaben der Landesschulen. Rede, gehalten vom Direktor beim Aktus am 8. Juni 1913.

Dorpat 1913.
Buchdruckerei C. Mattiesen.

Est. A-1283
1 ex.

Jahresbericht

der

Ritter- und Domschule

über das

Schuljahr 1912/13.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor:

	Seite		Seite
I. Allgemeines	1	IX. Die Abiturientenprüfung .	63
II. Das Kuratorium	6	X. Versäumnisse der Schüler .	65
III. Das Lehrerkollegium . . .	7	XI. Versäumnisse der Lehrer .	68
IV. Lehrordnung	11	XII. Bericht des Schularztes .	71
V. Durchgenommener Lehrstoff .	14	XIII. Handfertigkeitsunterricht .	72
VI. Zahl u. Bewegung d. Schüler	57	XIV. Bericht des Turnlehrers .	73
VII. Beteiligung der Schüler am griech. u. franz. Unterricht	60	XV. Schulchronik	77
VIII. Ergebnis der Versetzungen .	61	XVI. Die Aktusfeier	82
		XVII. Schülerverzeichnis . . .	86

Beilage: Über die Aufgaben der Landesschulen. Rede, gehalten vom Direktor beim Aktus am 8. Juni 1913.

Dorpat 1913.
Buchdruckerei C. Mattiesen.

Lsb A-1283

Est. A-1283
1 ex.

Jahresbericht

der

Ritter- und Domschule

über das

Schuljahr 1912/13.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor:

	Seite		Seite
I. Allgemeines	1	IX. Die Abiturientenprüfung .	63
II. Das Kuratorium	6	X. Versäumnisse der Schüler .	65
III. Das Lehrerkollegium . . .	7	XI. Versäumnisse der Lehrer .	68
IV. Lehrordnung	11	XII. Bericht des Schularztes .	71
V. Durchgenommener Lehrstoff .	14	XIII. Handfertigkeitsunterricht .	72
VI. Zahl u. Bewegung d. Schüler	57	XIV. Bericht des Turnlehrers .	73
VII. Beteiligung der Schüler am griech. u. franz. Unterricht	60	XV. Schulchronik	77
VIII. Ergebnis der Versetzungen .	61	XVI. Die Aktusfeier	82
		XVII. Schülerverzeichnis . . .	86

Beilage: Über die Aufgaben der Landesschulen. Rede, gehalten vom Direktor beim Aktus am 8. Juni 1913.

Dorpat 1913.
Buchdruckerei C. Mattiesen.

I. Allgemeines.

Wie schon im vorigen Berichte angedeutet war, hat das Jahr 1912/13 der Domschule manche Umgestaltungen gebracht. Die Septima, Sexta und Quinta, die während der beiden letzten Jahre in der ehemaligen Direktorwohnung untergebracht gewesen waren, mußten umziehen. Die Quinta kam in das Hauptgebäude, wo durch die Zusammenziehung der beiden Partien in eine einheitliche Sekunda ein Klassenzimmer frei geworden war, dagegen wurden die Septima und Sexta in die Tatarenstraße verlegt und bildeten dort mit den neueröffneten 3 Vorklassen unter der Inspektion von Herrn Pastor Kentmann die sogenannte „Kleine Domschule". Somit befanden sich 5 Klassen der Gesamtschule in der Tatarenstraße und nur noch 6 — von Quinta bis Oberprima — auf dem Domberge in der Schulstraße; die Oberprima war allerdings in diesem Jahre doppelt vertreten. Die auf die Eröffnung der Vorklassen gesetzten Hoffnungen haben sich in vollem Umfange erfüllt. Dank ihnen hat die Domschule im kommenden Schuljahre eine gefüllte eigene Septima, die aus der obersten Vorklasse versetzt und so zahlreich ist, daß sie den ganzen am Ende des Schuljahres durch das Scheiden der Abiturienten und sonstige Austritte veranlaßten Abgang ersetzt, so daß die in die übrigen Klassen erfolgenden Eintritte nur zur Steigerung der Schülerzahl beitragen. In dem Hauptgebäude können auch in Zukunft von der elfklassigen Schule nur 6 Klassen Unterkunft finden. Das Zimmer, das im Berichtsjahre noch von der jetzt weggefallenen Oberprima A. eingenommen war, kann in Zukunft zu Klassenzwecken nicht mehr verwendet werden, da es nur für etwa 15 Schüler Raum bietet und die wachsende Schülerzahl größere Räume verlangt. Außerdem gab es bisher in der Domschule keinerlei besondere Räume für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, sondern sie waren durch alle Stockwerke verteilt. Das Herbarium lag auf dem Kanzleischrank im Direktorium, die Vogelsammlung war in der Aula, die Mineraliensammlung in einem Zwischenraum im 3. Stocke, ebenso Teile der zoologischen Sammlung. Anderes befand sich im physikalischen Kabinet und die wertvolle Sammlung von Baron Woldemar Stackelberg

war in einem engen, schwach belichteten Raume untergebracht. Auch fehlte es an jedem Raume für den Lehrer der Naturkunde, wo er selbst hätte arbeiten und den Schülern, die etwa Interesse für Naturwissenschaften zeigten, eine Gelegenheit zur Arbeit bieten können. Das Kuratorium hat dieser unbefriedigenden Sachlage Rechnung getragen und beschlossen, das helle, eine Treppe hoch an der Ecke der Schulstraße und Schulgasse belegene Zimmer, in dem im abgelaufenen Jahre die Oberprima A untergebracht war, hinfort als naturwissenschaftliches Kabinet einzurichten und zu seiner Ausstattung die 500 Rubel zu verwenden, die Herr Konsul Edgar Hoeppener in munifizenter Weise im Berichtsjahre der Domschule zum Geschenke gemacht hatte.

So bleibt die Schule nach wie vor räumlich sehr eingeengt, und dieser Mangel wird sich im nächsten Jahre besonders in der kleinen Schule fühlbar machen. Das Dehiosche Haus in der Tatarenstraße enthält ja allerdings 5 freundliche Klassenräume, aber sie sind nur auf eine mäßige Schülerzahl berechnet und reichten schon im Berichtsjahre kaum aus. In Zukunft werden sie nicht mehr genügen, da sich die Septima und Sexta im nächsten Jahre nur noch mit größter Mühe werden unterbringen lassen, wenn man die Bänke überall bis an die Wände, sogar bis an die Öfen schiebt. Die Schule bedarf dringend neuer Räumlichkeiten, wenn sie nicht in ihrer Entwicklung gehemmt werden soll. Erfreulicher Weise kann indessen schon in diesem Berichte erwähnt werden, daß die Frage nach der Errichtung eines Neubaus für die Gesamtschule im abgelaufenen Jahre wesentlich gefördert worden ist. Nachdem die Ritterschaft das ehemalige v. Wendrichsche Grundstück an der Ecke der Karlstraße und Brunnenstraße erworben hatte, lag der Gedanke nahe, das neue Gebäude auf diesem Grundstücke zu errichten, das unmittelbar an das Grundstück grenzt, auf dem sich der Spiel- und Tennisplatz, sowie die Turnhalle der Domschule befindet. Nachdem weiter der im September versammelte Landtag eine räumliche Erweiterung der Domschule als notwendig anerkannt hatte, wurde der ritterschaftliche Ausschuß und das Kuratorium mit den nötigen Vorarbeiten betraut, damit im Sommer des Jahres 1913 die ganze Angelegenheit endgültig entschieden werden könne. Das Kuratorium faßte dabei sofort den Plan der Errichtung eines so großen Hauses ins Auge, in dem eine Doppelschule untergebracht werden konnte. Die Verhältnisse drängten immer mehr nach dieser Richtung hin. Da die Domschule die einzige höhere Knabenschule mit deutscher Unterrichtssprache und deutscher Schülerschaft in ganz Estland ist, erwächst für sie die Aufgabe, auch für diejenigen Elemente zu sorgen, die nach Realbildung streben. Die Angliederung von realen Parallelklassen an die Domschule entspricht einem dringenden Bedürfnisse. Das Kuratorium hat daher die Skizzen von Hausplänen in dem Sinne bestellt, daß in dem geplanten Neubau nicht nur die gymnasialen Stammklassen mit den Vorklassen

sondern auch die geplanten Realklassen und auch die Handfertigkeitsklassen untergebracht werden könnten. Noch vor Schluß des Berichtsjahres fiel die Entscheidung. Der Junilandtag beschloß die Errichtung eines Neubaus für die Domschule; der dazu nötige Kredit von 250000 Rubeln wurde ebenfalls vom Landtage bewilligt. Dank diesem Beschlusse eröffnen sich für die Anstalt ganz neue Aussichten, und sie hat die volle Möglichkeit zu weiterer Entwicklung erhalten.

Wenn somit die Domschule nur noch wenige Jahre ihre Arbeit in den bisherigen Räumen tun wird, so hat sich das Kuratorium doch dadurch nicht abhalten lassen, für die bessere und wohnlichere Gestaltung des alten Hauses weiter zu sorgen. Die Schule erhielt ein Telephon, dessen sie dringend bedurfte, und ferner wurde ein Versuch gemacht, die Staubplage in dem Hause an der Schulstraße wirksam zu bekämpfen. Die ganze Aula wurde mit Linoleum belegt, und dieses wurde während des ganzen Jahres wie Parkett behandelt und mit Bohnerwachs gewichst. Das Mittel erwies sich als durchschlagend, denn der Staub hörte in der Aula völlig auf. Ebenso erhielten alle Klassen einen harten Lackfarbenanstrich, und auch dieser hat zur Verringerung des Staubes sehr wesentlich beigetragen.

Ein Übelstand hat im abgelaufenen Jahre weiterbestanden, doch wird ihm in Zukunft abgeholfen werden. Es ist die mangelhafte und gesundheitsschädliche Beleuchtung beider Gebäude, die sich im letzten dunklen Winter besonders fühlbar machte. Die Beleuchtung fand durch große Petroleumlampen statt, die das Licht sehr ungleich verteilten, die Luft erhitzten und gleichzeitig verdarben. Da nun die Lichtverhältnisse in dem Hauptgebäude an der Schulstraße an sich schon ganz besonders ungünstig sind, kam es in der dunkelsten Jahreszeit nicht selten vor, daß von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags bei künstlicher Beleuchtung unterrichtet werden mußte und trotz eifrigen Lüftens, soweit es die Witterung gestattete, die Luft in den Klassen schließlich unerträglich war und der Unterricht dadurch empfindlich geschädigt wurde. Das Kuratorium beschloß hier Abhilfe zu schaffen, und nachdem der ritterschaftliche Ausschuß die nötigen Mittel bewilligt hat, hat die Domschule im Sommer des Jahres 1913 elektrische Beleuchtung erhalten. Damit ist für die Zeit, die sie noch in den gegenwärtigen Räumen verbringen muß, ein erträglicher Zustand geschaffen worden.

Größere Umgestaltungen hat das abgelaufene Jahr im Unterrichtsbetriebe gebracht. Die bereits im vorigen Berichte erwähnte Änderung, den Unterricht schon um $^1/_2$9 Uhr beginnen zu lassen, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Dauer der Unterrichtsstunde von 50 auf 45 Minuten, trat mit Beginn des Schuljahres in Kraft und hat sich dermaßen bewährt, daß niemand den früheren Zustand zurückwünscht. Bei Lehrenden und Lernenden zeigte sich auch nach 6 Schulstunden um 2 Uhr nicht

entfernt die Müdigkeit wie früher um 3 Uhr. Die Schüler kamen eine ganze Stunde früher nach Hause, und zwar in weniger abgespanntem Zustande, hatten einen längeren Nachmittag und mehr Zeit zu ihrer Verfügung. Die neue Ordnung hat sich völlig eingebürgert und kann wohl als dauernd angesehen werden. Die Gewinnung eines längeren Nachmittags für Lehrer und Schüler war um so notwendiger, als durch Änderungen im Lehrgange der obersten Klassen einige Nachmittagsstunden unvermeidlich wurden. Da die 9. Klasse fortfiel, mußten die Schüler, die im Jahre 1911/12 die Obersekunda gebildet hatten, unmittelbar in die Abiturientenklasse versetzt und in einem Jahre zur Prüfung vorbereitet werden. Das bedingte für sie eine Erhöhung der Stundenzahl in mehreren Fächern und im ganzen 5 Nachmittagsstunden. Doch unterzogen sich alle gerne dieser Pflicht, da die Aussicht, schon nach einem Jahre die Schulbildung abschließen zu können, ihnen über alle Unbequemlichkeiten hinweghalf und sie zu größeren Anstrengungen anspornte. Der Erfolg bei der Prüfung hat denn auch durchaus den Erwartungen entsprochen, die die Konferenz auf diese Klasse gesetzt hat. Der Wegfall der 9. Klasse machte eine Verstärkung des russischen Unterrichts zur gebieterischen Notwendigkeit. Es wurde daher die aus dem Rahmen des Programms der Staatsschulen fallende Handelsgeographie in Tertia und Sekunda gestrichen, und die dadurch freigewordenen je 2 Stunden wurden in der Weise verwandt, daß in der Tertia beide Stunden dem russischen Unterrichte zugewiesen wurden, während in der Sekunda und auch in der Unterprima das Russische eine Verstärkung von je einer Stunde erfuhr.

Eine Änderung des Unterrichts fand auch in den unteren Klassen statt. Es erwies sich als untauglich, den pragmatischen Geschichtsunterricht in der Quarta beginnen zu lassen, nachdem die Schüler nur während eines Jahres in der Quinta dazu vorbereitet worden waren. Die mangelhaften Kenntnisse der Schüler in der Geschichte ließen es ratsam erscheinen, einen vollständigen geschichtlichen Vorkursus in den drei untersten Gymnasialklassen einzuführen. Dieses ist im Berichtsjahre in der Weise geschehen, daß im Lehrplan der Septima und Sexta je 2 Stunden Geschichte angesetzt wurden mit der Maßgabe, daß in der Septima die griechische Mythologie und Sagengeschichte, und in der Sexta und Quinta die alte, mittlere und neue Geschichte in ihren Grundzügen mit Hervorhebung der führenden Persönlichkeiten vorgeführt wurden. Es ist zu hoffen, daß die so vorgebildeten Schüler hinfort mit mehr Verständnis und mehr Nutzen dem pragmatischen Geschichtskursus werden folgen können.

Leider ist durch diese Maßnahmen der für den Schulbetrieb dringend notwendige Dauerzustand noch nicht erreicht worden, sondern das bevorstehende Schuljahr bringt weitere Änderungen. Im ministeriell bestätigten Programme der Dom-

ſchule fehlten mehrere Unterrichtsgegenſtände, die für die Zöglinge der ſtaatlichen Realgymnaſien vorgeſchrieben ſind, während die Schüler der klaſſiſchen Gymnaſien in ihm nicht unterrichtet werden. Die Domſchule iſt nun ein Gymnaſium mit Gabelung vom dritten Schuljahre an, indem ſich die Schüler dann entweder für Griechiſch oder Franzöſiſch entſcheiden und folgerichtig entweder nach dem Programme der klaſſiſchen oder nach dem der Realgymnaſien zu prüfen ſind. In den Realgymnaſien, in denen das Griechiſche fehlt, treiben die Schüler als Erſatz nicht nur Franzöſiſch, ſondern erhalten auch in der Tertia Unterricht in der Vaterlandskunde, ferner in der Unter- und Oberprima in der Geſetzeskunde und philoſophiſchen Propädeutik. Erſt alle dieſe Fächer mitſamt dem Franzöſiſchen gelten als Erſatz für Griechiſch. Da die genannten Lehrgegenſtände laut Programm in der Domſchule nicht unterrichtet wurden, hatte in ihnen auch keine Prüfung ſtattgefunden.

Nunmehr hat das Kuratorium beſchloſſen, vom neuen Schuljahre an die Vaterlandskunde in der Tertia, die Pſychologie und Geſetzeskunde in der Unterprima und die Logik in der Oberprima als neue Lehrgegenſtände einzuführen, wie ſie im livländiſchen Landesgymnaſium zu Birkenruh für die vom Griechiſchen dispenſierten Schüler bereits in den Lehrplan aufgenommen ſind. Dieſe Neuerung macht eine gewiſſe Verkürzung des franzöſiſchen Unterrichts nötig, doch bleibt die für ihn in Zukunft angeſetzte Stundenzahl größer als die in den ſtaatlichen Realgymnaſien vorgeſehene und iſt völlig ausreichend, um das Ziel des Unterrichts zu erreichen. Es iſt zu hoffen, daß damit einſtweilen alle Schwankungen ein Ende finden, bis etwa die in Ausſicht genommene Angliederung von realen Parallelklaſſen eine Änderung des Lehrganges der Stammſchule veranlaßt.

Weiter wandte ſich die Fürſorge des Kuratoriums auch der materiellen Lage der Lehrer zu. Während ſie bisher ein höheres Gehalt bezogen hatten, als die Lehrer in den Staatsſchulen, waren letztere ſeit dem 1. Juli 1912 in ihren Leiſtungen dermaßen aufgebeſſert worden, daß die Domſchullehrer hinter ihnen zurückſtanden. Das Kuratorium vertrat einhellig die Auffaſſung, daß die Domſchullehrer auch in Zukunft von den Staatsſchullehrern materiell bevorzugt ſein ſollten, da es nur unter dieſer Bedingung möglich war, tüchtige Lehrer für die Schule zu gewinnen. Da es nicht möglich war, die notwendige Gehaltserhöhung mit einem Male im vollen Umfange durchzuführen, erbat ſich das Kuratorium vom Ritterſchaftlichen Ausſchuſſe zunächſt einen Kredit von 4000 Rbl. jährlich zur Einführung von Ordinariats- und Korrekturgeldern, um wenigſtens eine gewiſſe Aufbeſſerung ſofort eintreten zu laſſen. Bisher gab es dieſe Einnahmequelle für die Domſchullehrer überhaupt nicht, während der Staat bedeutende Ordinariatsgelder zahlte und außerdem den Lehrern der lateiniſchen und ruſſiſchen Sprache und der Mathematik die Korrekturen vergütete.

Die neuen Ordinariats- und Korrekturgelder sind den Lehrern im abgelaufenen Jahre am Schlusse beider Semester bereits ausgezahlt worden. Gleichzeitig arbeitete das Kuratorium eine Vorlage an den Landtag aus und beantragte einen weiteren Kredit von 7000 Rbl. jährlich zur Erhöhung der etatmäßigen Gehälter. Nachdem der im Juni 1913 versammelt gewesene Landtag diesen Kredit bewilligt hat, kann nunmehr im neuen Schuljahre die Gehaltserhöhung abgeschlossen werden. In Folge dieser Maßregeln stehen die Domschullehrer materiell wiederum günstiger da, als ihre Kollegen an den Staatsschulen, und im Falle der Erledigung einer Lehrerstelle kann die Gewinnung einer neuen tüchtigen Lehrkraft keine Schwierigkeiten machen. Es darf hier die Erwartung ausgesprochen werden, daß diese Mehrausgaben keine erhebliche dauernde Erhöhung des Zuschusses von Seiten der Ritterschaft verursachen, sondern durch steigende Frequenz und die dadurch hervorgerufene Steigerung der eigenen Einnahmen der Schule fast vollständige Deckung finden werden.

Endlich erwies es sich als nicht durchführbar, die wachsende Kanzleiarbeit von dem Direktor und Inspektor allein ohne eine ständige Beihilfe bewältigen zu lassen, da sie dadurch in der Erfüllung ihrer eigentlichen Obliegenheiten gar zu sehr behindert wurden. Das Kuratorium schuf daher den Posten einer ständigen Kanzlistin, die vom Direktor nach eigener Wahl angestellt werden sollte. Die vom Direktor bestimmte Dame ist darauf am 16. September eingetreten und hat ihre Arbeit bis zum Ende des Schuljahres getan.

II. Das Kuratorium.

Das Kuratorium der Ritter- und Domschule bildeten im Berichtsjahre folgende Herren:

Präsident: Landrat Georg Baron Engelhardt-Weinjerwen.
Vizepräsident: Landrat Eduard Baron Stackelberg-Sutlem.
Glieder: Ritterschaftshauptmann Eduard Baron Dellingshausen-Kattentack.
Landrat Georg Baron Rausch von Traubenberg-Tecknal.
Landrat Hermann von Loewis of Menar-Sackhof.
Pastor Adalbert Baron Stromberg.

Nach Schluß des Schuljahres schieden Landrat Baron Engelhardt und Pastor Baron Stromberg aus dem Kuratorium aus, letzterer, da er das Direktorat der

Schule übernahm. An ihre Stelle wurden vom Landtage der Ritterſchaftsſekretär Herr Eduard v. Bodisco und Herr v. Lilienfeld-Saage zu Mitgliedern des Kuratoriums gewählt.

III. Das Lehrerkollegium.

Im Lehrerkollegium ſind im Berichtsjahre folgende Veränderungen eingetreten: den Geſangunterricht übernahm an Stelle des aus Reval geſchiedenen Herrn Karl Hoyer der neue Organiſt der Domkirche Herr Wilhelm Poſchadel. Seine zielbewußte pädagogiſche Perſönlichkeit und vortreffliche methodiſche Ausbildung machten ihn für dieſe Stellung beſonders geeignet, und es gelang ihm in kurzer Zeit, den Geſang in ſeinen drei Klaſſen in die Höhe zu bringen und den Schülern Luſt und Liebe zum Singen einzuflößen. Man durfte ſich ſchon der Hoffnung hingeben, es dank ſeiner Tätigkeit wieder zu einem Schülerchore zu bringen, doch folgte Herr Poſchadel bereits im Frühling einem Rufe als Organiſt an die Kirche zu Poppelsdorf bei Bonn und verließ Reval am 27. April. Da ſich ein geeigneter Erſatz nicht ſofort beſchaffen ließ, mußte der Geſangunterricht bis zum Schluſſe des Schuljahres eingeſtellt werden. Das Spielen der Schulorgel während der Morgenandacht übernahm in bereitwilliger Weiſe der Aktuarius der Ritterſchaft Herr Wender.

Den Rechenunterricht in der Septima, Sexta und Quinta erteilte wiederum, wie ſchon bis zum Sommer des Jahres 1911 Frl. Marie v. Huſen, und ſie iſt ihren Pflichten in erfolgreicher Weiſe nachgekommen.

Eine Vergrößerung erfuhr das Kollegium durch die Übernahme der Kentmannſchen Elementarſchule. Die an dieſer Schule tätig geweſenen Lehrerinnen traten in den Dienſt der Domſchule über und ſetzten ihre Arbeit in bisheriger Weiſe fort. Es waren die Damen: Frau Katharina v. Ramm, Frl. Martha Treuer, Frl. Eliſabeth v. Kurſell und Frau Elfriede Weber, von denen letztere die Geſangſtunden gab. Der Turnunterricht an den Vorklaſſen wurde Herrn Zſcherpe übertragen. Endlich erwies es ſich als unmöglich, angeſichts der räumlichen Trennung der unteren Klaſſen von den oberen im Falle von Krankheit eines Lehrers oder einer Lehrerin ohne eine beſondere Hilfskraft in ausreichender Weiſe für Vertretung Sorge zu tragen. Das Kuratorium ſtellte daher Frau Paſtor Ellen Kentmann als Vikariatslehrerin an, mit der Verpflichtung, in den Vorklaſſen, ſowie in der Septima,

Sexta und Quinta nach Maßgabe ihrer Zeit Vertretungsstunden zu geben. Dank ihrer Mitwirkung ist es gelungen, die Zahl der ausgefallenen Stunden, die im vorigen Jahre noch recht bedeutend war, erheblich zu verringern.

Somit hatte das Kollegium der Lehrer und Lehrerinnen im Berichtsjahre folgenden Bestand:

Professor Dr. philol. Joseph Lezius, Direktor und Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache.

Dr. phil. Paul Blosfeld, Inspektor der Klassen im Hauptgebäude und Lehrer der Mathematik.

Pastor Friedrich Kentmann, Inspektor der Klassen im Nebengebäude und Lehrer der Religion für die Schüler evangelisch-lutherischer Konfession sowie Lehrer der lateinischen Sprache.

Cand. theol. Hermann Hesse, Lehrer der Religion für die Schüler evangelisch-lutherischer Konfession.

Protohierei Alexander Agronomow, Lehrer der Religion für die Schüler griechisch-orthodoxer Konfession.

Cand. philol. Carl Seywang, Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache.

Cand. philol. Ephraim Kisselnikow, Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache.

Mag. gramm. comp. Alexander Eggers, Lehrer der deutschen Sprache.

Alexander Peschkow, Lehrer der russischen Sprache.

Wladimir Potapow, Lehrer der russischen Sprache und der Geschichte Rußlands.

Nikolai Skorodumow, Lehrer der russischen Sprache.

Lic. ès lettres August Vautier, Lehrer der französischen Sprache.

Cand. hist. Georg Schnering, Lehrer der Geschichte und Geographie.

Cand. hist. Hugo Lehbert, Lehrer der Geschichte und der deutschen Sprache.

Nikolai Agronomow, Lehrer der Mathematik und Physik.

Dr. phil. Ernst Petersen, Lehrer der Naturkunde.

Maria v. Husen, Lehrerin der Arithmetik.

Magda Luther, Lehrerin der Zeichenkunst.

Otto Zscherpe, Lehrer der Turnkunst.

Wilhelm Poschadel, Lehrer des Gesanges.

Katharina v. Ramm, Lehrerin an den Vorklassen.

Martha Treuer, Lehrerin an den Vorklassen.

Elisabeth v. Kursell, Lehrerin an den Vorklassen.

Elfriede Weber, Lehrerin des Gesanges an den Vorklassen.

Ellen Kentmann, Vikariatslehrerin.

Dr. med. Erwin Thomson, Schularzt.

Im Laufe des Jahres traten mehrere Veränderungen im Bestande des Kollegiums ein, die zum Teil allerdings erst im nächsten Schuljahre in die Erscheinung treten werden. Es hatte sich herausgestellt, daß die mit Herrn Hugo Lehbert besetzte zweite etatmäßige Lehrerstelle für Geschichte und Deutsch nach dem Eingehen der Tertia B und dem Übergange zum achtklassigen Typus nicht mehr dem Bedürfnisse entsprach, da weder Herr Lehbert, noch die beiden ersten Inhaber der etatmäßigen Stellen für Geschichte und Deutsch ausreichend beschäftigt waren. Das Kuratorium beschloß daher diese Stelle mit dem Schlusse des Schuljahres eingehen zu lassen, Herrn Lehbert am 1. Januar 1913 zum 1. Juli 1913 zu kündigen und ihm durch den Direktor von seiner bevorstehenden Pensionierung schon vorher Mitteilung machen zu lassen. Herr Lehbert sah sich sofort nach einem anderen Arbeitsfelde um, und da es ihm in kurzer Zeit gelang, eine angemessene Stelle im Innern des Reiches zu finden, ging das Kuratorium darauf ein, ihn schon am 22. November 1912 zu entlassen. Die durch Herrn Lehberts Ausscheiden freigewordenen Stunden wurden in der Weise besetzt, daß Herr Eggers den deutschen Unterricht in der Quarta, Frau Kentmann den in der Sexta und Quinta, Herr Seywang den Geschichtsunterricht in der Quarta und Herr Schnering den in der Tertia und Sekunda übernahm.

Am 1. Januar kündigte Herr Vautier seine Stellung, um in seine Schweizer Heimat zurückzukehren und daselbst Lehrer der alten Sprachen am Gymnasium zu Aubonne im Waadtlande zu werden. Die Lehrerschaft bedauert den Verlust des sympathischen Kollegen. An seine Stelle wurde vom Kuratorium Dr. phil. Konrad Sandkühler aus München zum Lehrer der französischen Sprache an der Domschule gewählt.

Im März erhielt der Direktor Professor Dr. Lezius vom Minister einen Ruf an das historisch-philologische Institut in Rjeshin als Leiter dieser Hochschule und entschloß sich dem Rufe Folge zu leisten. An seine Stelle wurde vom Kuratorium der frühere Religionslehrer und stellv. Direktor der Domschule Herr Pastor Mag. theol. Adalbert Baron Stromberg zum Direktor gewählt.

Da der gewählte neue Direktor den Religionsunterricht in 5 Klassen selbst übernehmen wollte, bedurfte die Schule nicht mehr der Dienste des nicht fest angestellten Religionslehrers Herrn cand. theol. Hesse, und er hat daher am Ende des Schuljahres seine Stellung an der Domschule aufgegeben. Ein Stipendium hat ihn in den Stand gesetzt, ein Jahr seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung

zu widmen. Die wärmſten Wünſche folgen dem ſcheidenden Kollegen auf ſeinem weiteren Lebenswege.

Neu angeſtellt wurde ferner der bisherige Lehrer am Alexandergymnaſium Herr Alfred Jucum als Lehrer der deutſchen Sprache ſowie der alten Sprachen in den unteren und mittleren Klaſſen.

Endlich kündigte, wegen Überſiedelung nach Riga, die Lehrerin der ruſſiſchen Sprache an den Vorklaſſen, Frau v. Ramm ihre Stellung an der Anſtalt. Mit Bedauern verliert die Domſchule dieſe tüchtige Lehrerin, die es beim Unterrichte und bei der Erziehung verſtand, Autorität und Liebe in der glücklichſten Weiſe mit einander zu verbinden. Der ruſſiſche Unterricht in der Oberſtufe wurde der bisherigen Vikariatslehrerin Frau Ellen Keintmann übertragen, während als Lehrerin der ruſſiſchen Sprache in der Unter- und Mittelſtufe Frau Bertha Schnering vom Kuratorium angeſtellt wurde.

Unbeſetzt fürs neue Jahr iſt zunächſt die Stelle eines Geſanglehrers geblieben, da der an die Stelle von Herrn Poſchadel getretene neue Domorganiſt Herr Guido Treu es ablehnte, den Geſangunterricht an der Domſchule zu übernehmen.

IV. Lehrordnung.

A. Allgemeiner Unterrichtsplan.

Fach.	A Gymnasialklassen.									Zusammen.
	VII	VI.	V.	IV.	III.	II.	U I	OIB	O I A	
Religion ev.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
„ orth.	2		—	2		2	—	2	—	8
Lateinisch	6	6	5	5	5	6	5	6	5	49
Griechisch	—	—	3	5	5	5	5	4	2	29
Deutsch	4	4	3	3	3	3	3+1[1]	3		27
Russisch	6	6	5	5	7	6	6	5	5	51
Französisch	—	—	3	5	5	5	4	4	5	31
Geschichte	2	2	2	3	3	3	5	5	4	29
Geographie	2	2	2	—	—	2	—	1	—	9
Mathematik	—	—	2	4	5	5	5+1	5+1	5	33
Reißen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Physik	—	—	—	—	—	2	2	4	3	11
Naturkunde	—	2	2	2	2	—	1	1	—	10
Kosmographie	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	2	2	1+1[2]	—	—	—	—	—	—	6
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
Gesang	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3
Geschichte Rußlands	—	—	2	—	2	2	2	2	2	12
Geographie Rußlands	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Rechnen	4	4	2	—	—	—	—	—	—	10
Summa	31	33	34	34	36	38	39	41	36	357

Fach.	B. Vorklassen.			Zusammen.
	Unterst.	Mittelst.	Oberst.	
Religion	2	2	2	6
Deutsch	4	5	7	16
Rechnen	3	4	4	11
Russisch	6	7	7	20
Gesang	1	1	1	3
Schönschreiben		2	2	4
Turnen	2	2	2	6
Zeichnen	1	1	1	3
Summa	19	24	26	69

1) Die 4. deutsche Stunde in der U I wurde nur den Schülern erteilt, die nicht Griechisch lernten.
2) Die Quinta war im Zeichnen in 2 Gruppen geteilt, von denen jede je eine Stunde wöchentlich hatte.

B. Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

	Name des Lehrers.	Ordinariat.	Unterst.	Mittelst.	Oberst.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	U. I.	O. I. B.	O. I. A.	Zusammen.
1	**A. Agronomow** Protohierei					2 Religion			2 Religion		2 Religion		2 Religion		8
2	**N. Agronomow**											5 Math 2 Physik 1Arithm.	5 Math. 4 Physik 1 Arith. 2 Kosm.	5 Math. 2 Kosm. 3 Physik	30
3	**P. Blosfeld**	II							1 Reißen 4 Math.	5 Math.	5 Math.				15
4	**A. Eggers**	O. I. B.				4 Deutsch				3 Deutsch	3 Deutsch	3 Deutsch (+ 1 für d. Franz)	3 Deutsch		17
5	**H. Hesse**							2 Religion			2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	10
6	**Frl. M. v. Husen**					4 Rechnen	4 Rechnen	2 Rechnen							10
7	**F. Kentmann**	VII.III.			2 Relig.	6 Latein 2 Relig.	6 Latein 2 Relig.	5 Latein	2 Relig.	2 Relig.					27
8	**E. Kisselnikow**											5 Griech. 5 Latein	6 Latein 4 Griech. 5 Gesch.	5 Latein 2 Griech. 4 Gesch.	36
9	**Frl. E. v. Kursell**			4 Rechnen	7 Deutsch 4 Rechnen										15
10	**H. Lehbert**						4 Deutsch	3 Deutsch	3 Deutsch 3 Geich.	3 Gesch.	3 Gesch.				19
11	**Prof. J. Lezius**	O. I. A.								5 Latein	6 Latein				11
12	**Frl. M. Luther**		1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen							9

13	A. Peschkow										2 Geogr.	6 Russ.	5 Russ. 1 Geogr.	5 Russ.	19
14	E. Petersen	V.					2 Naturk.	2Algebra 2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Physik	1 Naturk.	1 Naturk.		14
15	W. Poschadel					1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang							3
16	W. Potapow									7 Russ. 2 Russ. Gesch.	6 Russ. 2 Russ. Gesch.	2 Russ. Gesch.	2 Russ. Gesch.	2 Russ. Gesch.	23
17	Frau K. v. Ramm		6 Russ.	7 Russ.	7 Russ.										20
18	G. Schnering	U. I.				2 Gesch. 2 Geogr	2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. 2 Geogr.				5 Gesch.			17
19	E. Seywang	IV.						3 Griech.	5 Griech. 5 Latein	5 Griech.	5 Griech.				23
20	N. Skorodumow	VI.				6 Russ.	6 Russ.	5 Russ. 2 Russ. Gesch.	5 Russ. 2 Russ. Geogr.						26
21	Frl. M. Treuer		2 Relig. 4 Deutsch 3 Rechn.	2 Relig. 5 Deutsch 2Schreib.	2Schreib.										20
22	A. Vautier							3 Franz.	5 Franz.	5 Franz.	5 Franz.	4 Franz.	4. Franz.	5 Franz.	31
23	Frau E. Weber		1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang										3
24	O. Zscherpe		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen			20

NB! Die im Laufe des Jahres eingetretenen Veränderungen sind im Allgemeinen Teile des Berichtes vermerkt.

V. Durchgenommener Lehrſtoff.

Unterſtufe.

Klaſſenlehrerin: Frl. Treuer.

Religion. 2 St. Lehrerin: Frl. Treuer. I. Sem.: 16 Erzählungen aus dem Neuen Teſtament. Kleine Liederverſe und einige leichte Sprüche. — II. Sem.: Aus dem Neuen Teſtament die Leidens- und Oſtergeſchichten, aus dem Alten Teſtament die Geſchichten von Jakob und Joſeph. Einige leichte Sprüche und Lieder wurden auswendig gelernt.

Deutſch. 4 St. Lehrerin: Frl. Treuer. I. Sem.: Alle geſchriebenen und gedruckten Buchſtaben und einige Gedichte wurden gelernt. — II. Sem.: das Leſen der deutſchen und lateiniſchen Druckſchrift wurde geübt; kleine Geſchichten wiedererzählt und Gedichte auswendig gelernt. Je zweimal wöchentlich wurde abgeſchrieben, lautrichtiges Diktat und Kalligraphie geſchrieben.

Lehrbuch: Karge, Fibel, Verlag G. Reuner, Riga.

Ruſſiſch. 6 St. Lehrerin: Frau v. Ramm. I. Sem.: Vom Beginn des Semeſters bis zum 1. November wurde mit den Kindern nach den Bildern der Fibel Anſchauungsunterricht getrieben. Täglich ſchrieben die Schüler mechaniſch die ruſſiſchen Buchſtaben, ohne ihre Benennungen zu lernen. Am 1. November wurde mit dem Leſen nach der Fibel und dem gleichzeitigen Schreiben der Buchſtaben begonnen. Geſchrieben wurde auf der Tafel und im Heft mit der Bleifeder. Bis Weihnachten hatten die Knaben das kleine Alphabet mühelos bewältigt. Die ſchriftlichen Übungen (Abſchreiben aus dem Buche) wurden täglich vorgenommen. An Gedichten wurden nach den Worten der Lehrerin gelernt: 1) Не дразните гусей; 2) Четвёрка; 3) Снѣжная война; 4) Злая пчёлка; 5) Дружокъ; 6) Дѣти, въ школу собирайтесь; 7) Кончилъ дѣло, гуляй смѣло. Die fünf erſten aus „Веселая дюжина“ стишки для дѣтей Л. А. Чарской; die beiden letzten aus „Русская рѣчь“ Вольпера II-я ч. Außerdem die Kaiſerlieder „Боже, царя храни“, „Славься, славься“ und „Многія лѣта“. — II. Sem.: Das Leſen und Schreiben wurde nach der Fibel weiter geübt. Zum Schluß des Semeſters wurden die kleinen Leſeſtücke vom Ende des Buches nach vorangegangener eingehender Erklärung von den Kindern wiedererzählt. Das Abſchreiben wurde zuerſt täglich fortgeſetzt. Im letzten Viertel wurde dreimal wöchentlich abgeſchrieben und dreimal

wöchentlich ein kleines Diktat geſchrieben, beſtehend aus kurzen Sätzen und lautrichtigen Wörtern. An Gedichten wurden gelernt: „Ласточка“, „Въ мать“, „Птичка“, „Мотылёкъ“, „Откуда всё это берется“.

Lehrbuch: Букварь Л. Григорьева: „Русское слово“, изданіе Зихмана въ Ригѣ.

Rechnen. 3 St. Lehrerin: Frl. Treuer. I. Sem.: das Zählen, Zulegen, Addieren und Subtrahieren im Zahlenkreiſe von 1—10 wurde ſchriftlich und mündlich geübt. — II. Sem.: Das Rechnen im Zahlenkreiſe bis 10 wurde beendet, das Addieren und Subtrahieren bis 20 und das Zählen bis 100 eingeübt.

Zeichnen. 1 St. Lehrerin: Frl. Luther.

Singen. 1 St. Lehrerin: Frau Weber.

Turnen [1]). 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Mittelſtufe.

Klaſſenlehrerin: Frau v. Ramm.

Religion. 2 St. Lehrerin: Frl Treuer. I. Sem.: Erzählungen aus dem Leben Jeſu, §. 1—20 des Lehrbuches. 5 Lieder und 10 Sprüche. — II. Sem.: das ganze Lehrbuch wurde durchgenommen.

Lehrbuch: F. Kentmann, „Vom Heiland“; Gläſers Geſangbuch.

Deutſch. 5 St. Lehrerin: Frl. Treuer. I. Sem.: Stücke aus dem Leſebuche wurden geleſen und wiedererzählt. Zweimal wöchentlich wurde Diktat geſchrieben über Schärfung und Dehnung der Selbſtlaute, den Umlaut und ähnlich klingende Endlaute. Zweimal wöchentlich wurden mündlich und ſchriftlich grammatiſche Übungen veranſtaltet. Die einfachſten Regeln wurden nach Heſſe I. bis Nr. 14 gelernt und 6 Gedichte auswendig gelernt und abgeſchrieben. — II. Sem.: Aus dem Leſebuch wurde weiter geleſen und wiedererzählt; Gedichte wurden gelernt und einmal wöchentlich auswendig aufgeſchrieben; alle grammatiſchen Regeln und Übun-

1) Beſonderer Bericht sub № XIV.

gen wurden nach Hesse I. durchgenommen. Zweimal wöchentlich fanden abwechselnd vorbereitete und unvorbereitete Diktate statt; außerdem wurden schriftliche und mündliche Übungen nach dem Orthographiebuch von Meyer, Ausg. B. I, und grammatische schriftliche Übungen nach Hesse gemacht.

Lehrbücher: Karge, Lesebuch, Verlag G. Reuner, Riga. Deutsche Sprachlehre mit Übungsstoffen von E. Hesse, I. Heft.

Russisch. 7 St. Lehrerin: Frau v. Ramm. I. Sem.: Aus dem Lesebuche wurden die Lesestücke bis Nr. 110 gelesen, erklärt und wiedererzählt. Auswendig gelernt wurden die Gedichte: 1) Осень въ деревнѣ; 2) Дружно за работу; 3) Сирота; 4) Первая ласточка; 5) Лѣтнее утро; 6) Мартышка и очки. Nach Некрасовъ „Практ. курсъ правописанія", вып. I, wurden folgende Regeln gelernt: Nr. 1—24, 30 und 31. Schriftliche Arbeiten wurden 6 mal wöchentlich gemacht, und zwar wurde einmal wöchentlich das memorierte Gedicht abgeschrieben, einmal wöchentlich schriftliche Übungen zu den gelernten Regeln nach Некрасовъ geschrieben, zweimal wöchentlich Diktat, auch mit den angewandten Regeln nach Некрасовъ; anschließend daran die gebräuchlichsten Wörter mit ѣ im Stamme, wie лѣсъ, рѣчка, дѣти, дѣвочка, лѣто, дѣло. Zweimal wöchentlich wurden die im Anhang von Русское Слово S. 102 gestellten Fragen nach vorhergegangener Erklärung schriftlich beantwortet. — II. Sem.: die Lesestücke aus Русское Слово, вып. II, wurden weiter gelesen, erklärt und wiedererzählt. Aus Некрасовъ, вып. II, wurden folgende Regeln gelernt und die dazu gehörigen mündlichen und schriftlichen Übungen gemacht: Regel 1—8, 10—14, 17—19, 21—23, 25 u. 26, 28—31, 34 u. 35. Gelernt wurde ferner die regelmäßige Deklination der Hauptwörter männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechts. An Gedichten wurde gelernt: „Сѣнокосъ" von Maikow, „Завтра, завтра, не сегодня" von Feodorow, „Лебедь, щука и ракъ" von Krylow, und „Зимняя картина" von Puschkin. — Fünfmal wöchentlich wurden schriftliche Arbeiten gemacht: zweimal wöchentlich Diktat geschrieben (über gelernte orthographische Regeln und die gebräuchlichsten Wörter mit ѣ im Stamme), einmal wöchentlich wurde das vorher eingeübte Gedicht niedergeschrieben, je einmal wöchentlich wurde schriftlich dekliniert und eine schriftliche Übung aus Некрасовъ gemacht.

Lehrbücher: Русское слово, II выпускъ, Л. Григорьева и Б. Оленина (книга для класснаго чтенія) изданіе Зихмана въ Ригѣ. Практическій курсъ правописанія Н. Я. Некрасова — выпускъ I и II, изданіе Т-ва Петербургскаго учебнаго магазина въ СПБ.

Rechnen. 4 St. Lehrerin: Frl. v. Kurſell. I. Sem.: Für 3 Stunden in der Woche war je ein Exempel ſchriftlich zu rechnen. In jeder Stunde Kopfrechnen und ſchriftliches Rechnen, meiſt wurde auch ein Exempel ſelbſtändig als Extemporale gerechnet. Häufig wurden von den Schülern ſelbſt erdachte Aufgaben mündlich gelöſt. Durchgenommen wurde der ganze Zahlenkreis bis 100, nach dem kleinen Einmaleins in Zehnern fortſchreitend. In jedem Zehnerkreiſe wurden geübt: Addition und Subtraktion (nur mit Zuzählen und Abziehen von Einern), Multiplikation (mit einſtelligen Faktoren), Diviſion(mit dem Quotienten bis 10, auch mit Reſt). Die dazu paſſenden Exempel wurden aus Kalnin I. A. genommen: Addition Nr. 21—48; Subtraktion Nr. 133—161; Multiplikation Nr. 263—274; Diviſion Nr. 338, 349, 350, 372(ſchriftl.). — II. Sem.: Behandlung des Stoffes wie im I. Sem. Durchgenommen wurden die Addition und Subtraktion im Zahlenkreiſe bis 100 mit Zuzählen und Abziehen zweiſtelliger Zahlen (Kalnin I. A. Nr. 87—92 und 198—205), die Multiplikation mit mehrſtelligem Multiplikandus (Nr. 307—315) und die Diviſion außerhalb des Rahmens des Einmaleins, (Nr. 379—389). Dieſe Aufgaben wurden zu Hauſe oder in der Klaſſe ſchriftlich gerechnet, während die übrigen Aufgaben mit „angewandten" Zahlen zum größten Teil mündlich gelöſt wurden. — Zum Schluß des Semeſters wurde in der Klaſſe das Leſen und Schreiben der Zahlen bis 100 000 geübt.

Lehrbuch: Methodiſch geordnete arithmetiſche Aufgaben für das Kopf- und Tafelrechnen von Kalnin. I. Heft A (die vier Spezies im Zahlenraume von 1—100).

Schönſchreiben. 2 St. Lehrerin: Frl. Treuer. I. Sem.: Je einmal wöchentlich wurde die deutſche und lateiniſche Schönſchrift geübt. (Übungen der Haarſtriche, Grundſtriche und Linksovale). — II. Sem.: Geübt wurden die Rechts-linksovale, die Wellen- und Schlangenlinien der deutſchen und lateiniſchen Schrift.

Zeichnen. 1 St. Lehrerin: Frl. Luther.

Singen. 1 St. Lehrerin: Frau Weber.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Oberſtufe.

Klaſſenlehrerin: Frl. v. Kurſell.

Religion. 2 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Aus dem Lehrbuche von Reukauf und Heyn wurden die Geſchichten Nr. 1—20 incl. durchgeſprochen

und gelernt; aus dem Neuen Teſtament Nr. 1 u. 4. Aus dem Schulgeſangbuche: Nr. 41 außer V. 8, Nr. 29 V. 8, Nr. 195 V. 6, Nr. 110, 70, 78, 79, 86, 88, 226 V. 1—3. Aus dem Katechismus das 1. Gebot mit Luthers Erklärung, das Vaterunſer und der 1. Glaubensartikel ohne Luthers Erklärung. — II. Sem.: Nach Reukauf und Heyn wurden die Geſchichten des Alten Teſtaments bis 34, „Joſephs Tod" incl. durchgenommen und aus dem Neuen Teſtament nach demſelben Buch die Weihnachtsgeſchichten und Oſtergeſchichten.

Lieder wurden gelernt (nach Glaeſer, Ev. Luth. Schulgeſangbuch): Nr. 169 „Ein reines Herz, Herr, ſchaff in mir", Nr. 61 „Jeſu, geh voran", Nr. 195 „So nimm denn meine Hände", Nr. 105 „Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen?", Nr. 103 „Herr Jeſu, deine Angſt und Pein", Nr. 123 „O du fröhliche Oſterzeit".

Lehrbücher: Reukauf und Heyn „Bibliſche Geſchichten mit Bildern"; Glaeſer „Ev.-Luth. Schulgeſangbuch".

Deutſch. 5 St. Lehrerin: Frl. v. Kurſell. I. Sem.: Leſen nach Conradi T. I.; vorbereitetes und unvorbereitetes Leſen und Wiedererzählen einfacher Leſeſtücke. Vier Gedichte auswendig gelernt (von Hoffmann v. Fallersleben, Reinick, Kopiſch und Hebel). — Grammatik nach Heſſe. Teil I. wiederholt und Teil II. gelernt: das Hauptwort und deſſen Deklination, das Eigenſchaftswort und deſſen Deklination und Steigerung, das Fürwort. Wiederholung des Gelernten durch Analyſe leichter Leſeſtücke. — Rechtſchreibung: Beſprechen und Lernen der im Übungsbuche von Joh. Meyer enthaltenen Regeln (unter I. bis § 20), beſonders Anwendung von tz, ck, ie und Vokalverdoppelung, verbunden mit ſchriftlichen Übungen. Diktate aus dem Übungsbuche von Meyer. — Aufſätze: Kleine Aufſätze einmal wöchentlich, z. B. „Was die Katze tut", „Wer die Dinge macht", „Mein Schulweg", „Unſer Haus" u. dergl., auch kleine Wiedererzählungen. Alles nur in der Klaſſe. — II. Sem.: Aus dem Leſebuche von Conradi I. wurden weitere Stücke geleſen und wiedererzählt und 5 Gedichte gelernt. Aus der Grammatik wurden nach Heſſe II. gelernt und wiederholt: Das Zeitwort und ſeine Konjugation, das Zahlwort, die unveränderlichen Redeteile, die Satzlehre in kurzen Zügen. Alles wurde durch Analyſe geübt und befeſtigt. — Rechtſchreibung: Beſprochen und geübt wurden die Regeln des Übungsbuches von Meyer unter I. von 20 bis zum Schluß, beſonders der Gebrauch des Umlautes, des v, des Dehnungs-h, des s, ß und ſſ; hierzu ſchriftliche Übungen und Diktate. — Kleine Aufſätze über Selbſterlebtes, Schilderungen oder Wiedererzählungen (in der Klaſſe).

Lehrbücher: P. Conradi, Deutſches Leſebuch, erſter Teil, Verlag von Sichmann, Riga 1908. E. Heſſe, Deutſche Sprachlehre mit Übungsſtoffen I. und II.

Heft, Verlag von Ricker in Petersburg. Joh. Meyer, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung, Ausgabe A in einem Hefte. Andrä und Hoffmann, Kleine Sagenkunde, Verlag von Voigtländer in Leipzig.

Russisch. 7 St. Lehrerin: Frau v. Ramm. I. Sem.: Aus Русское слово, вып. III, wurden die Stücke von 1—50 gelesen und erzählt. An Fabeln und Gedichten wurden gelernt: 1) Стрекоза и муравей; 2) Мельникъ; 3) Зеркало и обезьяна; 4) Мужичокъ съ ноготокъ; 5) Наступленіе ненастныхъ дней. — Aus der Grammatik von Смирновскій (приготов. курсъ) wurden die §§ 1—33 und 38—56 durchgenommen; außerdem lernten die Schüler noch die Deklination von мать und дочь, woran sich die Erklärung des Suffixes anschloß, ferner сѣмя, время, путь, церковь и дитя. Syntaktische Analyse des einfachen und erweiterten Satzes und etymologische Analyse des Hauptwortes. — Schriftliche Arbeiten wurden 4 mal wöchentlich gemacht: einmal das gelernte Gedicht auswendig geschrieben; einmal gramm. Übungen nach Архіереевъ „Сборникъ сист. диктантовъ“ oder nach der Grammatik (Orthographische Übungen, Analyse, Deklination des Hauptwortes, einzeln oder 2 und 3 zusammen, etwa: волкъ и собака, филинъ и сова, подушка и одѣяло, бабушка, мать и внукъ); zweimal wöchentlich Diktat, wobei die in der Mittelstufe gelernten Regeln wiederholt wurden; hierzu kamen Regel 5 aus § 12, Regel 6 aus § 19, Regel 9—14 aus § 55 der Grammatik und die Wörter mit ѣ im Stamme, die in den Diktaten wiederholt wurden. — II. Sem.: Aus „Русское слово“ III. выпускъ wurden die Lesestücke weiter bis Nr. 100 gelesen, erklärt und wiedererzählt. Nach der Grammatik von Смирновскій (приготовительный курсъ) wurde der Kursus bis zu Ende durchgenommen; einiges wurde etwas ausführlicher als im Buche behandelt und zwar: 1) Склоненіе разносклоняемыхъ именъ существительныхъ 2) правописаніе числительныхъ, 3) раздѣленіе мѣстоименій по значенію и 4) правописаніе мѣстоименій. An Gedichten wurden gelernt: „Бородино“ von Lermontow, „Кто онъ“ von Maikow und „Зеркало и обезьяна“ von Krylow. — Fünfmal wöchentlich wurden schriftliche Arbeiten gemacht: 2 mal wöchentlich wurde Diktat geschrieben (häufig auch 3 mal) 1 mal wöchentlich das eingeübte Gedicht geschrieben, 1 mal wöchentlich wurden die gelernten Redeteile dekliniert, das Zeitwort (nur leichte, regelmäßige) konjugiert; 1 mal wöchentlich wurde gramm. Übung nach Смирновскій oder nach Архіереевъ gemacht.

Lehrbücher: „Русское слово“, выпускъ III., Л. Григорьева и Б. Оленина (книга для класснаго чтенія) изданіе Зихмана въ Ригѣ. Приготовительный курсъ грамм. Смирновскаго. Сборникъ систематическихъ устныхъ и письменныхъ диктантовъ А. Архіереева.

Rechnen. 5 St. Lehrerin: Frl. v. Kurſell. I. Sem.: Zu jeder Stunde ſchriftliche Aufgaben. In der Stunde Kopfrechnen und ſchriftliches Rechnen mit mündlichen Erklärungen an der Tafel; durchſchnittlich einmal wöchentlich ein Extemporale. Durchgenommen wurden: die Zählung im unbegrenzten Zahlenraume (Kalnin I. B., Nr. 1—47), die Addition, Subtraktion und Multiplikation, letztere faſt nur mit „reinen", nicht eingekleideten Zahlen (bis Nr. 396). Die vorhergehenden angewandten Aufgaben wurden mit einem Plane, in Form von Fragen, gerechnet. Das Einmaleins mit 12, 15, 25 wurde gelernt. — II. Sem.: Behandlung des Stoffes wie im I. Sem. Durchgenommen wurden: die Multiplikation in angewandten Aufgaben und die Diviſion mit „reinen" und „angewandten" Zahlen; im letzten Quartal hauptſächlich gemiſchte Aufgaben für alle 4 Spezies. (Kalnin I. B., von Nr. 396 bis zum Schluß.)

Lehrbuch: R. Kalnin, Kopf- und Tafelrechnen I. Heft B.

Heimatkunde. 1 St. Lehrerin: Frl. v. Kurſell. I. Sem.: Beſprochen und in ein Fragenheft geſchrieben wurden: das Vaterland, die Heimat, das Jahr, die Himmelsgegenden, die Windroſe, der Kompaß, der Horizont, der Tag- und Nachtbogen der Sonne in den verſchiedenen Jahreszeiten, die Temperatur, das Thermometer, die Uhr, die Teile eines Hauſes, Bau eines Hauſes; Zeichnen des Schulhauſes, des elterlichen Wohnhauſes u. dergl. — II. Sem.: Beſprochen und zum Teil gezeichnet: verſchiedene Geſtirne, die Mondphaſen, die Niederſchläge, das Gewitter, der Regenbogen, der Kreislauf des Waſſers, verſchiedene Gewäſſer, Bodenerhebungen, der Plan der Klaſſe und des eigenen Zimmers, der Stadtplan. Endlich wurde die Geſchichte und Sage von der Entſtehung Revals erzählt.

Schönſchreiben. 2 St. Lehrerin: Frl. Treuer: I. Sem.: Je einmal wöchentlich wurde die deutſche und lateiniſche Schönſchrift in engeren Linien geübt. (Haarſtriche, Grundſtriche, Links- und Rechtsovale).

Zeichnen. 1 St. Lehrerin: Frl. Luther.

Singen. 1 St. Lehrerin: Frau Weber.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Septima.

Ordinarius: Keutmann.

Religion. 2 St. Lehrer: Keutmann. I. Sem.: Aus Reukaufs und Heyns „Bibliſchen Geſchichten mit Bildern" A (Geſchichten des Alten Teſtaments)

wurden die Geschichten Nr. 35—52 incl. durchgenommen, aus B (Geschichten aus dem Neuen Testament) Nr. 1, 2, 4—8 incl. An Liedern wurden aus dem Schulgesangbuche gelernt Nr. 188, 1—6; Nr. 1 V. 1; Nr. 59, 70, 75, 78, 86, 88. Aus dem Katechismus das 1., 2., 4., 5., 7. Gebot und der Schluß der Gebote mit Luthers Erklärungen. — II. Sem.: Nach demselben Buche wurden die Geschichten des Alten Testaments beendet und aus dem Neuen Testament die Weihnachts- und Ostergeschichten wiederholt. Das I. Hauptstück mit der Erklärung Luthers wurde im Anschluß an Erzählungen vollständig gelernt. Gelernte Lieder: 110 „O Lamm Gottes, unschuldig", 105 „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?", 109 „O Haupt voll Blut und Wunden".

Lehrbücher: Reukauf und Heyn, Biblische Geschichten mit Bildern, Leipzig 1912, Wunderlich, geb. M. 1.30, mit einer Karte von Palästina. Evangelisch-lutherisches Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst (herausgegeben von Pastor Gläser).

Latein. 6 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Seywang, „Lateinisches Lesebuch" § 1—5 incl., und die entsprechenden §§ der Schulgrammatik. In der Regel wurden alle Stücke aus dem Deutschen ins Lateinische zuerst schriftlich übersetzt und nach der korrigierten Arbeit mündlich memoriert. Die Deklinationen wurden durch häusliches schriftliches und durch mündliches Deklinieren (in der Klasse) einzelner und zusammengesetzter Wörter eingeübt. 14 Extemporalien wurden geschrieben. Die Schüler erhielten in der Regel den deutschen Text auf hektographierten Blättern und mußten ihn gleich in der Stunde ins Lateinische übersetzen. Jedes Extemporale wurde nach der Korrektur als mündliche Übersetzung gelernt. — II. Sem.: Nach Seywangs Lesebuch und Schulgrammatik bis § 16. 9 Extemporalia wurden geschrieben, Übersetzungen aus dem Deutschen nach dem Buch und nach dem den Schülern in die Hand gegebenen deutschen Text. Alle deutschen Stücke wurden ebenfalls zuerst schriftlich ins Lateinische übersetzt und dann nach dem Korrigierten memoriert. Die Verben wurden schriftlich und mündlich, zuhause und in der Klasse konjugiert und einzelne Formen gebildet. Besonderes Gewicht wurde gelegt auf die Übersetzungen aus dem Lateinischen und auf die grammatischen Kenntnisse.

Lehrbücher: Seywang, „Lateinisches Lesebuch" u. „Schulgrammatik".

Deutsch. 4 St. Lehrer: Eggers. I. Sem.: Lektüre: Conradi, Deutsches Lesebuch für Septima Nr. 21, 65, 76, 110, 114, 115, 143, 148, 151. Aus dem Heimatbuche Nr. 12, 13, 14, 22, 33, 34, 49, 58. Gelernte Gedichte: Conradi Nr. 25, 83, 184; Heimatbuch Nr. 27 u. 62. Grammatik: Deutsche Sprach-

lehre von Hesse, Heft II. S. 1—18. Rechtschreibung: 15 vorbereitete Diktate mit gelegentlicher Einübung der Hauptregeln. — II. Sem.: Aus dem „Deutschen Lesebuch“ von Conradi („Vorstufe“) und dem „Heimatbuch“ (Tl. I.) wurden die meisten Prosastücke gelesen, erklärt und von den Schülern teilweise mündlich oder schriftlich wiedergegeben. — In jedem Quartal wurden 3 Gedichte auswendig gelernt. — Wöchentlich je 1 vorbereitetes Diktat und im Anschluß daran Besprechung der orthographischen Regeln. — Grammatik nach Hesse „Deutsche Sprachlehre“, Heft II.

Lehrbücher: Vorstufe. Septima, Conradi. Johannes Meyer, Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung (Ausgabe A in einem Hefte). Goerz und Brosse, Heimatbuch I. Hesse, Deutsche Sprachlehre I. und II.

Russisch. 6 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Объяснительное чтеніе статей (1 разъ въ недѣлю), стихотвореній и басенъ (1 разъ въ недѣлю). Прочитанное по I ч. „Живого Слова“ Острогорскаго № 4, 7, 12, 18, 19, 21, 25, 28, 55, 57, 60, 61, 100 и 137-й. Стихотворенія: „Осень“ Плещеева, „Перелетная птичка“ и „Зима“ Пушкина, „Деревенскій сторожъ“ Огарева, — басни: „Обезьяна“, „Трудолюбивый медвѣдь“, „Лебедь, щука и ракъ“, „Лисица и виноградъ“ Крылова. Устный пересказъ: Устн. бесѣда по картинамъ изъ кн. „Новый путь“ Борисова и Лаврова (1 разъ въ недѣлю). Заучиваніе наизусть разобранныхъ на об. чтен. стихотвореній и басенъ. Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 разъ въ нед.).

Грамматика (Спец. 1 разъ въ нед., 2 раза — совм. съ об. дикт.). Звуки и буквы. Альфавитъ. Правила употребленія буквъ. Группировка предметовъ. Понятіе о членахъ предложенія. Имя существительное. Раздѣленіе им. сущ. на группы. Опредѣленіе рода им. сущ. Склоненіе им. сущ. вообще. Падежи. I склоненіе. Практическое склоненіе им. сущ. Грамматическій разборъ въ предѣлахъ пройденнаго. Письменное склоненіе им. существительныхъ. Списываніе по „Орѳогр. прописямъ“ Зачиняева. (Ежедневно по 5—6 строчекъ, кромѣ воскресеній и тѣхъ дней, когда къ слѣд. дню задана письм. работа). Провѣрка списаннаго 1 разъ въ недѣлю. Объяснительныя диктовки (2 раза въ недѣлю), соотв. проходимому грамматическому курсу. Повѣрочныя диктовки (6 въ полугодіе). Письменное описаніе картинъ и составл. разсказовъ по карт. (изъ „Нов. пути“ Б. и Л.). Повѣрочные пересказы (4 въ полугодіе). „Орелъ и кошка“, „Щегленокъ“ (по ряду картинъ) „Гвоздь“, „Дѣдушка и внучекъ“. — II. Sem.:

Объяснительное чтеніе и устный пересказъ (усвоеніе механизма чтенія), 1 разъ въ недѣлю. Бесѣды по картинамъ (1 разъ въ нед.) Составленіе разсказовъ по даннымъ планамъ. Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 разъ въ 2 нед.). Объяснительное чтеніе и заучиваніе наизусть стихотвореній и басенъ (упражненіе въ выразит. чтеніи), 1 разъ въ нед. Въ теченіе отчетнаго періода были выучены наизусть: „Зимняя дорога“ Пушкина, „Весна“ Плещеева, „Весенняя гроза“ Тютчева, „Весна“ Майкова, „Вечеръ“ Аксакова, „Солнце и мѣсяцъ“ Полонскаго, „Зеркало и обезьяна“, „Мартышка и очки“, „Скворецъ“. „Слонъ и моська“, „Крестьянинъ въ бѣдѣ“ Крылова.

Грамматика. (1 разъ въ нед. спеціально, 1 разъ совмѣстно съ провѣркой списаннаго и 2 раза на объяснит. диктовкахъ, въ связи съ правилами правописанія частей рѣчи). Во 2-мъ п. $19^{12}/_{13}$ уч. года пройдено по учебнику Васильева до „Опредѣлительныхъ мѣстоименій“, искл. склоненіе всѣхъ пройденныхъ частей рѣчи и образованіе степеней сравненія прилагательныхъ. Грамматическій разборъ. Составленіе примѣровъ.

Письменныя работы. Домашнее списываніе, по 5—6 строчекъ печ. текста ежедневно, кромѣ праздниковъ и дней, въ кот. къ слѣд. дню задана письменная работа (1 разъ въ нед., повѣрка списаннаго). Объяснительныя диктовки (обязат. 2 раза въ нед., иногда 3-ій разъ на урокѣ грамматики). Письменное описаніе картинокъ. Письм. образованіе грамматическихъ формъ. Во 2-мъ полугодіи указ. уч. года было написано 4 повѣрочныхъ пересказа („Медвѣдь въ повозкѣ“ — по картинкамъ, „Левъ и собачка“, „Равное наслѣдство“, „Косточка“) и 6 пов. диктовокъ на пройденныя правила правописанія.

Lehrbücher: Острогорскій, Живое слово, І. Борисовъ и Лавровъ, Новый путь. Васильевъ, Этимологія. Зачиняевъ, Орѳографическія прописи.

Geſchichte. 2 St. Lehrer: Schnering. I. Sem.: die griechiſchen und römiſchen Sagen nach Pölchau § 1—28. — II. Sem.: Fortſetzung § 29—55.

Lehrbücher: Pölchau, „Griechiſche u. römiſche Sagen“. Richter, Götter und Helden, I. Griechiſche Heldenſagen empfohlen.

Geographie. 2 St. Lehrer: Schnering. I. Sem.: Elementare Geographie nach Gydé I. S. 1—45. — II. Sem.: Fortſetzung S. 46—96 und Keller, Leitfaden S. 84, 85, 93—96.

Lehrbücher: J. Hybé, Erdkunde in konzentriſchen Kreiſen, I. Stufe, kleine C Ausgabe. Diercke, Schul-Atlas für höhere Lehranſtalten.

Rechnen. 4 St. Lehrerin: Frl. v. Huſen. I. Sem.: das Reſolvieren und Reduzieren, die 4 Spezies mit mehrfach benannten ganzen Zahlen und die Flächenberechnung. Die Schüler mußten zu jeder Stunde eine Aufgabe ſchriftlich löſen und haben während des Semeſters 9 Extemporalien geſchrieben. — II. Sem.: durchgenommen wurden: die Inhaltsberechnung, die Zeitrechnung, Verbindung der 4 Spezies mit mehrfach benannten Zahlen, Merkmale der Teilbarkeit der Zahlen, Zerlegung der Zahlen in Primfaktoren, Auffinden des größten gemeinſamen Teilers und des kleinſten gemeinſamen Vielfachen, Entſtehung und Arten der Brüche; Verwandlung ganzer und gemiſchter Zahlen in unechte Brüche und umgekehrt. Verkleinern und Vergrößern der Brüche. Während des Semeſters wurden 7 Extemporalien geſchrieben.

Lehrbücher: Kalnin, Sammlung arithmetiſcher Aufgaben, Teil II. Kalnin, Lehrbuch der Arithmetik, I. Teil.

Zeichnen. 2 St. Lehrerin: Frl. Luther. I. Sem.: Gezeichnet wurden: Kreis — Ball, Zifferblatt; Baugrund — Bilderrahmen; Quadrat — auf der Seite und Spitze ſtehend; Rechteck — Fahnen; Verſchiedene Formen — Sichel, Gießkanne, Flaſchen; Flächenhafte Darſtellung der Vorbilder, verbunden mit Kolorierübungen. — II. Sem.: Gezeichnet wurden: Flache Vorbilder: Roſette im Kreiſe, Domberg, Roſenblatt u. a., ferner einfache, charakteriſtiſch geformte Gegenſtände im Umriß, flach gezeichnet, Leuchter, Schlüſſel, Meſſer und Gabel, Blaſebalg u. a.

Singen. 1 St. Lehrer: Poſchadel.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Sexta.

Ordinarius: Skorodumow.

Religion. 2. St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Aus dem Lehrbuche von Bahr „Bibliſche Geſchichten" wurden die auf das Neue Teſtament bezüglichen Abſchnitte Nr. 1—16 inkl. und 18—25 inkl. behandelt. An Liedern wurden aus dem Geſangbuche gelernt Nr. 153; 148, 1—2; 88 und 73. Aus dem Katechismus

wurden gelernt die Sprüche Nr. 17, 202 und 247, ferner das 2., 4. und 5. Gebot mit Luthers Erklärungen, endlich die 1., 2. und 6. Bitte des Vaterunsers, ebenfalls mit Luthers Erklärungen. — II. Sem. Nach demselben Buche wurden die Geschichten des Neuen Testaments beendet. Das 1. und 3. Hauptstück wurden mit den Erklärungen Luthers ganz gelernt. Gelernte Lieder: Nr. 153 „Jesus nimmt die Sünder an", Vers 1—5 und 7. Nr. 109 „O Haupt voll Blut und Wunden", Vers 1—5 und 7—9. Nr. 110 „O Lamm Gottes unschuldig". Nr. 59 „Ich will Dich lieben, meine Stärke".

Lehrbücher: Bahr, „Biblische Geschichten für die unteren Klassen". Evangelisch-lutherisches Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst (herausgegeben von Pastor Gläser). Oettingen, Luthers Kleiner Katechismus.

Latein. 6 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus Seywangs Lateinischem Lesebuche § 17—21 inkl. und die entsprechenden Abschnitte der Grammatik. Wie in Septima wurden in der Regel alle deutschen Stücke zuerst schriftlich ins Lateinische übersetzt und dann nach der Korrektur gelernt. Die lateinischen Stücke wurden nur mündlich übersetzt. Die Konjugationen wurden durch schriftliche Übungen (zu Hause und in der Klasse) im Bilden einzelner Formen eingeprägt, wobei besonderes Gewicht auf die Infinitive und Partizipien gelegt wurde. 14 Extemporalien wurden geschrieben. Bei den Übersetzungen erhielten die Schüler den deutschen Text auf hektographierten Blättern und mußten ihn gleich in der Stunde übersetzen. Jedes Extemporale wurde nach der Korrektur ebenfalls als mündliche Übersetzung gelernt. — II. Sem.: Nach den Seywangschen Büchern bis § 29 inkl. Es wurden wieder 14 Extemporalien geschrieben, nach dem Buch oder nach den Schülern in die Hand gegebenen deutschen Texten, auch Formenextemporalien. Alle deutschen Stücke wurden wiederum zuerst schriftlich übersetzt und dann nach der Korrektur gelernt. Von allen Konjugationen wurden Verben konjugiert und Formen gebildet, in der Klasse und zu Hause. Das Hauptgewicht wurde auf Kenntnis des Verbums gelegt.

Lehrbücher: Seywangs Lateinisches Lesebuch und Schulgrammatik.

Deutsch[1]. 4 St. Lehrer: zuerst Lehbert, nachher E. Kentmann. — Gedichte. Durchgesprochen, erklärt und dann auswendig gelernt wurden folgende Gedichte: „Die Rosse von Gravelotte", von K. Gerok, „Der reichste Fürst", von

1) Der Bericht bezieht sich nur auf die Zeit seit der Übernahme des Unterrichts durch Frau Kentmann im November.

J. Kerner, „Andreas Hofers Tod“ von J. Moser, „Der Trompeter an der Katzbach“ von J. Moser, „Der Glockenguß zu Breslau“ von W. Müller, „Die Tabakspfeife“ von G. C. Pfeffer, „Zieten“ von F. v. Sallet, „Das Gewitter“ von G. Schwab, „Schwäbische Kunde“ von L. Uhland. — Lesen: Gelesen und wiedererzählt wurde aus dem Lesebuche von Conradi für Sexta. — Grammatik: Deutsche Sprachlehre von E. Hesse, III. Heft, Lektion 1—25. Das Hauptgewicht wurde auf das Zeitwort gelegt. Schriftlich geübt wurde das Zergliedern einzelner Redeteile, besonders die Konjugation des Zeitwortes und die nähere Bestimmung einzelner Zeitformen. Geschrieben wurden 13 Übungen. — Rechtschreibung: Diktate wurden geschrieben 1) unvorbereitete aus vor kurzem gelesenen Stücken und 2) vorbereitete nach gelernten Regeln aus dem Übungsbuche von Meyer. Im II. Sem. wurden 26 Diktate geschrieben. — Aufsätze: Schriftliche Wiedergabe gelesener Erzählungen und freie Behandlung von Stoffen, die aus den gelesenen Erzählungen gewählt wurden. Geschrieben wurden im II. Sem. 9 Aufsätze.

Lehrbücher: Hesse, Deutsche Sprachlehre III. Conradi, Lesebuch für den deutschen Unterricht. I. (Sexta). J. Meyer, Lehr- und Übungsbuch der deutschen Rechtschreibung (Ausgabe A in einem Hefte). Goertz und Brosse, Heimatbuch. Teil I.

Russisch. 6 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Объясн. чтеніе статей (1 р. въ нед.), стихотвореній и басенъ (1 р. въ нед.). Прочитаны по I ч. „Жив. Сл.“ разсказы: „Буранъ въ степи“, „Коля и Колька“, „Зимовье на Студеной“ (нач.) — всего бол. 17 страницъ большого формата; — стихотвор.: „Осень“ и „Зимнее утро“ Пушкина, „Осенніе листья“ Майкова, „Мужичокъ съ ноготокъ“ Некрасова — басни: „Любопытный“, „Слонъ и моська“, „Кошка и соловей“, „Мельникъ“ Крылова и „Кукушка“ Измайлова.

Устный пересказъ. Устныя бесѣды по картинамъ изъ „Нов. пути“ (1 р. въ нед.) и заучиваніе наизусть разобранныхъ на об. чтеніи стихотвореній и басенъ.

Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 р. въ нед.).

Грамматика (1 р. — отд. 2 р. — вм. съ об. дикт.). Повтореніе пройденнаго въ VII. Мѣстоименія и глаголъ до образованія причастій и дѣепричастій. Грамм. разборъ въ предѣлахъ пройденнаго.

Письменное склоненіе и спряженіе. Списываніе (какъ въ Septim'ѣ) изъ „Зрительнаго диктанта“ Зелинскаго. Провѣрка сп. 1 разъ въ нед. Объяснительныя диктовки (2 раза въ нед.), соотвѣт. грамм. курсу.

Повѣрочныя диктовки (6 р. въ полугодіе). Письменные разсказы по картинамъ. Письма. — Повѣрочные пересказы (4 р. въ полугодіе): „Августъ Сильный и кузнецъ“, „Не всѣ сразу, господа“, „Крестьянинъ въ бѣдѣ“ и „Безплодное дерево“.

II. Sem.: Объяснит. чтеніе и устный пересказъ статей изъ I части „Живого Слова“ Острогорскаго и „Сборника разсказовъ и стихотвореній“ Тюленева (2-го изд.), упражненіе въ усвоеніи механизма чтенія (1 разъ въ нед.).

Бесѣды по картинамъ (1 р. въ нед.). Составленіе разсказовъ по готовымъ планамъ. Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 разъ въ 2 нед.).

Объяснительное чтеніе и заучиваніе наизусть стихотвореній и басенъ (упражн. въ выразит. чтеніи), 1 разъ въ нед.

Въ отчетное полугодіе были выучены наизусть: „Появленіе весны“ Пушкина, „Цыганскій таборъ“ его же, „Казачья колыбельная пѣсня“ Лермонтова, „Колокола“ К. Р., „Крестьянская пирушка“ Кольцова, „Гдѣ гнутся надъ омутомъ лозы . . .“ гр. А. Толстого, „Весенняя гроза“ Тютчева, „Ночь“ Никитина, „Гдѣ сладкій шопотъ . . .“ Баратынскаго, „Нива“ Жадовской, „Изба“ Огарева, „Бѣлка“ и „Скворецъ“ Крылова.

Грамматика (времени на нее въ Sext'ѣ отводилось столько же, какъ и въ Septim'ѣ). Во 2-омъ п. 1912/3 уч. г. пройдена вся этимологія. Склоненіе, образованіе степеней сравненія, спряженіе, производство причастій и дѣепричастій. Грамматическій разборъ. Составленіе примѣровъ.

Письменныя работы. Списываніе на тѣхъ же основаніяхъ, какъ и въ Septim'ѣ (повѣрка 1 р. въ нед.). Объяснительныя диктовки, соотвѣтств. грамматическому курсу (2—3 р. въ нед.). Составленіе краткихъ плановъ. Письменный разсказъ по плану. Письм. работы грамматическаго характера.

Въ теченіе полугодія въ Sext'ѣ были написаны пересказы: басни „Мельникъ“ и статей — „Яблоко“, „Садовникъ и сыновья“, „Дѣлежъ наслѣдства“, „Петръ I и мужикъ“; кромѣ того — 6 пов. диктовокъ, соотв. пройденному по грамматикѣ.

Lehrbücher: Острогорскій, Живое Слово, I. Борисовъ и Лавровъ, Новый путь. Васильевъ, Этимологія. Зелинскій, Зрительный диктантъ, I.

Geſchichte. 2 St. Lehrer: G. Schnering. I. Sem.: Nach Rathlef: Hilfsbuch für den Geſchichtsunterricht, und Seyfert: Geſchichtsbuch für Anfänger — Alte Geſchichte bis Julius Caeſar. — II. Sem.: weiter bis zum Tode Heinrichs IV.

Lehrbuch: Rathlef, Hilfsbuch für den Geſchichtsunterricht im Vorkurſus.

Geographie. 2 St. Lehrer: Schnering. I. Sem.: Nach Seydlitz, Ausg. B. S. 68—92: Auſtralien und Amerika. — II. Sem.: S. 94—130: Afrika und Aſien.

Lehrbücher: Diercke: Schul-Atlas für höhere Lehranſtalten. Kleine Ausgabe. Seydlitz, Ausgabe B, Kleines Lehrbuch der Geographie, bearbeitet von Oehlmann.

Rechnen. 4 St. Lehrer: Frl. v. Huſen. I. Sem.: Wiederholung der Einführung in die Bruchrechnung. Die gewöhnlichen Brüche: ihre Addition, Subtraktion und Multiplikation. Zu jeder Stunde hatten die Schüler eine Aufgabe ſchriftlich zu löſen. Außerdem wurden 7 Extemporalien geſchrieben. — II. Sem.: durchgenommen wurden: die Diviſion gewöhnlicher Brüche; die 4 Spezies mit mehrfach benannten Zahlen in Brüchen; die Verbindung aller 4 Spezies mit gewöhnlichen Brüchen; Einführung in die Dezimalrechnung; die Multiplikation und Diviſion der Dezimalbrüche mit 10 oder einer Potenz von 10; die 4 Spezies mit Dezimalbrüchen; die Verwandlung gewöhnlicher Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Geſchrieben wurden 6 Extemporalien.

Lehrbücher: Kalnin, Sammlung arithmetiſcher Aufgaben Teil III. Kalnin, Lehrbuch der Arithmetik, II. Teil.

Naturkunde. 2 St. Lehrer: Peterſen. Behandelt wurden in den Wintermonaten aus der Zoologie die Säugetiere bis zu den Walen; in den Frühlings- und Herbſtmonaten aus der Botanik Blütenpflanzen, und zwar Vertreter ſowohl der einkeimblättrigen als auch der zweikeimblättrigen. Ferner fanden Übungen im Beſchreiben und Beſtimmen der Pflanzen ſtatt.

Lehrbücher: O. Schmeil, Leitfaden der Botanik und Leitfaden der Zoologie.

Zeichnen. 2 St. Lehrer: Frl. Luther. I. Sem.: 1) Struktives Zeichnen von Naturformen. Gezeichnet wurden: Tomate, Kaſtanienblatt und Kürbisblatt. 2) Zeichnen von verſchiedenen Formen: Kanne, ruſſiſche Vaſe (flächenhaft). 3) Perſpektive Kreisverkürzungen: Blumentopf, flache Schale, verſchiedene Gläſer, runde Doſe, antike Vaſenformen. Die letzten Gegenſtände wurden mit Wiedergabe von

Licht und Schatten ausgeführt. — II. Sem.: Die Übungen in der Kreisverkürzung wurden fortgesetzt. Gezeichnet wurden: eine Schülermütze, ein alter Turm u. a. Ebenso wurde das Zeichnen von Naturformen weiter geübt: Gezeichnet wurden: Blätter, Blüten, eine Krähe u. a.

Singen. 1 St. Lehrer: Poschadel.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zscherpe.

Quinta.

Ordinarius: Petersen.

Religion. 2 St. Lehrer: Hesse. I. Sem.: Biblische Geschichte der Apostolischen Zeit (Lektüre der Apostelgeschichte, Kap. 1—15). — II. Sem.: Die Lektüre der Apostelgeschichte wurde fortgesetzt, ferner wurden ausgewählte Gleichnisse behandelt und das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärungen durchgesprochen und gelernt.

Lehrbücher: Das Neue Testament (Apostelgeschichte). Evangelisch-lutherisches Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst (herausgegeben von Pastor Gläser). Oettingen, Luthers Kleiner Katechismus. Bahr, Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments, II. Sem.

Latein. 5 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Seywang „Lateinisches Lesebuch" § 27—30, ohne die Deponentien der 3. Konjugation, mit den entsprechenden Abschnitten der Schulgrammatik. Das Hauptgewicht wurde auf schnelle Bildung der Verbalformen gelegt, und zu dem Zwecke wurden in der Klasse und zu Hause, schriftlich und mündlich, Formen gebildet. Die lateinischen Stücke wurden nur mündlich übersetzt, die deutschen erst schriftlich, zu Hause oder in der Klasse, und nach der Korrektur mündlich nochmals behandelt. Es wurden 14 Extemporalien geschrieben, und zwar teils Formen gebildet, teils deutsche Sätze übersetzt, wobei die Schüler, wie in Septima und Sexta in der Regel den Text auf hektographierten Blättern erhielten. — II. Sem.: Nach den Seywangschen Büchern bis § 35 inkl. 12 Extemporalia wurden geschrieben, nach dem Buch oder nach den Schülern in die Hand gegebenen deutschen Texten. Von den Verben wurden Konjugationen geschrieben und einzelne Formen (mit der deutschen Bedeutung) gebildet.

Das Hauptgewicht wurde auf Kenntnis des Verbums und auf die Übersetzungen aus dem Lateinischen gelegt.

Lehrbücher: Seywang, Lateinisches Lesebuch und Lateinische Schulgrammatik.

Deutsch[1]). 3 St. Lehrerin: Frau Kentmann. I. Sem.: Lesen: Conradi „Lesebuch für Quinta". Die gelesenen und durchgesprochenen Erzählungen wurden einfach und nach selbst zusammengestellten Plänen wiedererzählt. — Gedichte. Auswendig gelernt wurden: „John Maynard", von Th. Fontane, „Nils Randers" von Otto Ernst, „Im schlesischen Gebirge" von Freiligrath, „Das Grab am Busento" von Platen, „Des Sängers Fluch" von Uhland. Die gelernten Gedichte wurden zuerst vorgelesen, durchgesprochen und mit anderen, dem Inhalte nach gleichen Gedichten verglichen. Außerdem wurden Gedichte gelesen. — Grammatik: Deutsche Sprachlehre von E. Hesse, Heft IV., Lektion 1—17. Durchgenommen wurde die Satzlehre: die nähere Bestimmung der einzelnen Satzteile und der verschiedenen Satzarten. Geschrieben wurden im II. Sem. 7 grammatische Übungen. — Rechtschreibung: Diktate wurden geschrieben im II. Sem. im Ganzen 11 und zwar teils vorbereitete nach gelernten Regeln aus dem Übungsbuche von Meyer, teils unvorbereitete (leichte Erzählungen und einzelne Sätze). — Aufsätze: Es wurden bereits kleine freie Themen behandelt nach vorhergegangenen Erklärungen und Anknüpfungspunkten. Geschrieben wurden im II. Sem. 6 Aufsätze.

Lehrbücher: Conradi, Lesebuch für den deutschen Unterricht, II. (Quinta). B-Ausg. Hesse, Deutsche Sprachlehre IV. Meyer, Lehr- und Übungsbuch der deutschen Rechtschreibung (Ausgabe A in einem Hefte).

Russisch. 5 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Объяснительное чтеніе статей (1 разъ въ нед.) стихотвореній и басенъ (1 р. въ нед.).

Прочитаны по II ч. „Живого Слова" отрывки изъ пов. „Дѣтство" гр. Л. Толстого, „Шпонька въ школѣ" и „Дѣтство Чичикова" изъ Гоголя, выучены наизусть стихотв.: „Осень" Пушкина, „Утро" Никитина, „Нянина кручина" Омулевскаго, басни: „Кукушка и пѣтухъ" и „Квартетъ" Крылова.

Устный пересказъ. Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 р. въ нед.).

Грамматика (1 р. сп., 2 — съ об. дикт.). Повтореніе этимологіи. Практическ. склоненіе, образованіе степеней сравненія (прилагат.) и спряженіе. Синтаксисъ — до § 41 включит.) Граммат. разборъ въ предѣлахъ пройденнаго.

Списываніе (на условіяхъ предыд. классовъ) по „Зрит. дикт." Зелинскаго и исполненіе упражненій по грамм. Абраменко. Провѣрка списаннаго 1 разъ въ недѣлю.

1) Der Bericht bezieht sich nur auf die Zeit seit dem November, wo Frau Kentmann den Unterricht übernahm.

Объяснит. диктовки (2 раза въ недѣлю) на всѣ части рѣчи (преим. до глаголовъ, вкл.)

Повѣрочныя диктовки (6 въ полугодіе). Повѣрочные пересказы (4 въ полугодіе). — „Акула“, разск. гр. Л. Толстого, „Классная комната“ (по Толстому), „Куликовская битва“, стих. Никитина „Утро“.

II. Sem.: Объяснит. чтеніе и устн. пересказъ статей изъ II ч. „Живого Слова“ Острогорскаго (1 р. въ нед.). Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 р. въ нед.).

Объясн. чтеніе и заучиваніе наизусть стихотвореній и басенъ (упражненіе въ выразит. чтеніи), 1 р. въ недѣлю.

Во 2-мъ п. 1912/3 уч. г. были выучены наизусть: отр. изъ „Полтавы“, отр. изъ „Мѣднаго всадника“, „Зимній вечеръ“, „Цыгане“ и „Осень“ Пушкина, „Пѣсня пахаря“ Кольцова, „Дѣдушка“ и „Утро“ Никитина, „Котъ и поваръ“, „Крестьянинъ и работникъ“, „Демьянова уха“ Крылова.

Грамматика. Въ отчетное полугодіе пройденъ синтаксисъ (по уч. Абраменко) до „Сложнаго предл.“, искл.; пропущена ст. о „Безличномъ предложеніи“.

Образованіе грамматическихъ формъ. Этимологическій и синтаксическій разборъ въ предѣлахъ пройденнаго. Составленіе примѣровъ.

На грамматику въ Quint'ѣ отводилось столько же времени, какъ и въ предыд. классахъ.

Письменныя работы. Списываніе, въ связи съ рѣшеніемъ грамм. задачъ по уч. Абраменко (пов. сп. 1 р. въ нед.). Объясн. диктовки 2—3 р. въ нед. на различн. части рѣчи и знаки препинанія.

Письм. пересказъ стихотвореній описательнаго характера.

Въ теченіе отчетнаго полугодія въ Quint'ѣ были написаны 4 повѣр. пересказа („Утро“ Никитина, „Ассамблея“ (по Пушкину), „День старосвѣтскихъ помѣщиковъ“ (по Гоголю) и „Мальчикъ подъ поѣздомъ желѣзной дороги“) и 6 повѣр. диктовокъ на пройденное.

Lehrbücher: Острогорскій, Живое слово, II. Абраменко, Практическій синтаксъ. Зелинскій, Зрительный диктантъ, II.

Griechisch. 3 St. Lehrer: Seywang. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus Fecht und Sitzler § 1—14 inkl.: die 1. und 2. Deklination. Deutsch-

griechische und griechisch-deutsche Übersetzungen wurden gemacht und 4 Extemporalien geschrieben. — II. Sem.: Die Übungen bei Fecht und Sitzler wurden bis § 32 durchgearbeitet; daneben aus der Grammatik von Kurtz und Friesendorff die §§ 1 bis 63 gelernt. Alle 14 Tage wurde eine schriftliche Arbeit gemacht.

Lehrbücher: Fecht und Sitzler, Griechisches Übungsbuch für Untertertia. Grammatik Kurtz-Friesendorff.

Französisch. 3 St., im Austausch gegen Griechisch. Lehrer: Vautier. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus K. Ploetz „Elementarbuch der französischen Sprache" Lektion 1—30. — II. Sem.: Fortsetzung bis § 51 inkl. — Lecture, traduction, vocabulaire, exercices écrits de traduction de l'allemand en français, en classe et à domicile. Grammaire: explication des formes contenues dans les lectures. Règles grammaticales y relatives. (règles dictées). Dictées préparées.

Lehrbuch: Karl Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache.

Geschichte. 2 St. Lehrer: Schnering. I. Sem.: Aus Seyferts Geschichtsbuch für Anfänger wurden durchgenommen S. 1—56. II. Sem.: Fortsetzung bis S. 101.

Lehrbuch: Seyfert, Geschichtsbuch für Anfänger.

Geschichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Эпизодическій курсъ русской исторіи. Пройдено до „Смутнаго времени". По отношенію ко времени Іоанна III прочитаны и пересказаны отрывки изъ романа Лажечникова „Басурманъ"; для характеристики конца царствованія Іоанна Грознаго — глава изъ романа гр. А. К. Толстого, „Князь Серебряный". (Оба романа въ сокращенной переработкѣ Свѣшниковой). — II. Sem.: Эпизодическій курсъ былъ законченъ. Параллельно съ прохожденіемъ курса были прочитаны и пересказаны отрывки изъ книгъ: „Россія подъ скипетромъ Романовыхъ", „Меньшой потѣшный" Авенаріуса, „Саардамскій плотникъ" Фурмана и нѣсколько главъ изъ „Капитанской дочки" Пушкина.

Lehrbuch: Воскресенскій, Краткая отечественная исторія. Торнау, Учебный атласъ по Русской исторіи.

Geographie. 2 St. Lehrer: Schnering. Durchgenommen wurde die Geographie Europas nach dem Lehrbuch von Seydlitz, im I. Sem. S. 136—181, im II. Sem. S. 181—230.

Lehrbuch: Seydlitz „Kleines Lehrbuch der Geographie“ Ausg. B (wird im Jahre 1914/15 erſetzt durch Fiſcher und Geiſtbeck „Erdkunde für höhere Schulen“) Diercke, Schulatlas für höhere Schulen, große Ausgabe.

Rechnen. 2 St. Lehrerin: Frl. v. Huſen. I. Sem.: Die Verhältniſſe und Proportionen, die einfache und zuſammengeſetzte Regeldetri und der Anfang der Prozentrechnung. Zu jeder Stunde hatten die Schüler zu Hauſe eine ſchriftliche Aufgabe zu löſen, und 3 Extemporalien wurden geſchrieben. — II. Sem.: Durchgenommen wurden die Zinsrechnung, Wechſelrechnung und proportionale Teilung. Geſchrieben wurden 3 Extemporalien.

Lehrbücher: Kalnin, Lehrbuch der Arithmetik, Teil II. Kalnin, Sammlung arithmetiſcher Aufgaben, Teil IV.

Algebra. 2 St. Lehrer: Peterſen. I. Sem.: Addition und Subtraktion algebraiſcher Summen. Anfang der Multiplikation. II. Sem.: Abſchluß der Multiplikation. Multiplikation nach der Formel: $(a \mp b)^2$; $(a \mp b)^3$; $(a+b)\,(a-b)$.

Lehrbücher: Belikow und Nathing, Lehrbuch der Algebra, Teil I. Müller und Kutnewſky, Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie, Ausgabe A, Teil I.

Naturkunde. 2 St. Lehrer: Peterſen. In den Wintermonaten wurden aus der Zoologie die Wirbeltiere bis zu den Fiſchen behandelt, in den Frühlings- und Herbſtmonaten die Blütenpflanzen abgeſchloſſen.

Lehrbücher: Schmeil, Leitfaden der Botanik und Leitfaden der Zoologie.

Zeichnen. 1 St.[1]) Lehrerin: Frl. Luther. I. Sem.: Die 1. Gruppe zeichnete zuerſt Naturformen (Lindenblatt, Früchte), darauf nach einer Vorlage den langen Hermann, endlich eine römiſche Vaſe mit Schatten. Die 2. Gruppe zeichnete ein Lindenblatt, einen Leuchter, eine Kanne (koloriert) und eine griechiſche Vaſe mit Schatten. — II. Sem.: In der 1. Gruppe wurde Perſpektive getrieben, und zwar wurden Gegenſtände in der Front- und Winkelſtellung gezeichnet. Die 2. Gruppe zeichnete Flachornamente (einfache Natur- und Kunſtformen).

Singen. 1 St. Lehrer: Poſchadel.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

1) Die Schüler waren in 2 Gruppen geteilt, von denen jede 1 Stunde in der Woche hatte.

Quarta.

Ordinarius: Seywang.

Religion. 2 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Das 1. Hauptſtück mit Lektüre einzelner Abſchnitte der Bibel. Es wurde eine Reihe von Sprüchen aus dem Katechismus und der Bibel zur Zuſammenfaſſung des Durchgeſprochenen gelernt. In gleicher Weiſe wurde der 1. Glaubensartikel durchgearbeitet. Zwei Klaſſenarbeiten wurden geſchrieben, in denen die Schüler einzelne Fragen über die Gebote behandeln mußten. — II. Sem.: Beſprechung des 2. Hauptſtücks, verbunden mit Bibellektüre und Memorieren von Sprüchen nach dem Oettingenſchen Katechismus und nach der Bibel. 2 Extemporalien wurden geſchrieben, in denen die Schüler nach eigener Auswahl an ſie geſtellte Fragen über den beſprochenen Stoff beantworteten.

Lehrbücher: Die Bibel. Gläſer, Evangeliſch-lutheriſches Geſangbuch für Schule und Kindergottesdienſt. Oettingen, Luthers Kleiner Katechismus.

Latein. 5 St. Lehrer: Seywang. I. Sem.: Aus Seywangs Schulgrammatik wurden § 34—40 wiederholt. Subordinierende Konjunktionen, Acc. c. Inf., Nom. c. Inf., Part. conj., Abl. abſ., Gerundium, Gerundivum. Darauf wurde aus Müllers Schulgrammatik (§ 79—90) der Akkuſativ durchgenommen mit mündlichen Überſetzungen nach dem Übungsbuche von Oſtermann. Acht Formenextemporalien und Überſetzungen wurden geſchrieben im Anſchluß an Caesar „De bello Gallico“ III, 1—10, deutſch-lateiniſch und lateiniſch-deutſch. Aus Caesar: „De bello Gallico“ wurde geleſen lib. III, 1—17. — II. Sem.: Aus der Kaſuslehre wurden der Dativ, Ablativ, die Orts-, Raum- und Zeitbeſtimmungen und der Genitiv behandelt (§ 91—131) mit mündlichen Überſetzungen nach dem Übungsbuche von Oſtermann-Müller. Aus Caesar wurden geleſen lib. III zu Ende und lib. IV. Alle 14 Tage wurde eine ſchriftliche Arbeit über die Kaſuslehre geſchrieben, auch im Anſchluß an die Lektüre.

Lehrbücher: Müller, Lateiniſche Schulgrammatik, Ausgabe B. Oſtermann-Müller, Lateiniſches Übungsbuch, IV. Teil, erſte Abteilung, Unter-Tertia — Ober-Tertia, 12. Auflage, 1906, und Wörterbuch dazu. Caesar, „De bello Gallico“. Ausgabe von Reinhardt.

Deutsch [1]). 3 St. Lehrer: zuerst Lehbert, nachher Eggers. I. Sem.: Gelesen wurden Schillers „Siegesfest“ und das Nibelungenlied, Teil I. Aufsätze: 1) Reisen einst und jetzt oder — Reisen in der Zukunft (ein Phantasiebild); 2) Nach Siegfrieds Tode. — II. Sem.: 1) Lektüre: „Gudrun“ in der Übersetzung von Legerlotz; Schillers „Wilhelm Tell“; ausgewählte Abschnitte aus dem „Heimatbuch“ (2. Teil). 2) Gedichte: jeder Schüler hatte 2 Gedichte nach eigener Auswahl zu lernen und vom Katheder herab zu rezitieren. 3) Schriftliche Arbeiten: Diktate und Aufsätze.

Lehrbücher: Conradi, Lesebuch für den deutschen Unterricht, III. Teil. Quarta. Ausgabe B. Schiller, Gedichte. Goertz und Brosse, Heimatbuch II.

Russisch. 5 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Объясн. чтеніе статей (1 р. въ нед.), стихотвореній и басенъ (1 р. въ нед.).

Прочитаны: „Море“ и „Корабль“ Ушинскаго, „Черкесы“ Пушкина, „Переправа черезъ Каму во время бури“ Аксакова, отрывки изъ пов. Пушкина „Арапъ Петра Великаго“ и ром. Лермонтова „Герой нашего времени“, — стихотв.: монологъ Пимена изъ „Бориса Годунова“ Пушкина, отр. изъ діалога оттуда же, „Туча“ Пушкина, „Воздушный корабль“ и „Споръ“ Лермонтова, „Оселъ и соловей“, „Ларчикъ“ и „Демьянова уха“ Крылова.

Устный пересказъ. Заучиваніе наизусть разобранныхъ на об. чт. стих. и басенъ. Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 р. въ нед.).

Грамматика (1 р. спец., 2 вм. съ об. дикт.). Повтореніе этимологіи. Свѣдѣнія изъ фонетики. Практическое образованіе формъ. Синтаксисъ. Повтореніе пройденнаго (до „Слитн. предложенія“, вкл.) „Безличныя предложенія“. „Согласованіе сказуемаго съ подлежащимъ“. Грамматич. разборъ.

Списываніе (на усл. пред. кл.) изъ „Зр. дикт.“ Зелинскаго и учебн. Абраменко. Пов. сп. 1 р. въ нед.

Составленіе плановъ статей и эпическ. стихотвореній. Объясн. диктовки (2 раза въ нед.) на всѣ части рѣчи и знаки препинанія.

Повѣрочныя диктовки на темы объяснительныхъ (6 р. въ полугодіе).

Повѣрочные пересказы (4 р. въ полугодіе): „Какъ умираютъ хорошіе люди“, „Море и Корабль“, „Переправа черезъ Каму во время бури“, „Споръ“.

---

1) Der Bericht bezieht sich nur auf die Zeit vom November an, wo Herr Eggers den Unterricht übernahm.

II. Sem.: Объяснит. чтеніе и устный пересказъ, 1 р. въ недѣлю.

Во 2-мъ п. 1912/13 уч. г., кромѣ статей по хрестом. Покровскаго, были прочитаны въ цѣломъ видѣ: „Смерть“ и „Однодворецъ Овсяниковъ“ Тургенева, „Скупой рыцарь“ Пушкина и „Пѣсня“... Лермонтова.

Отчетъ въ прочитанномъ внѣ школы (1 р. въ 2 нед.).

Объясн. чтеніе и заучиваніе наизусть стихотвореній и басенъ (упр. въ выразит. чтеніи), 1 р. въ недѣлю.

Въ теченіе отчетнаго полугодія въ Quart'ѣ были выучены наизусть: отр. изъ „Полтавы“, „Пѣснь о Вѣщемъ Олегѣ“ и „Туча“ Пушкина, „Молитва“, „Парусъ“, „Тучи“, „Вѣтка Палестины“ и „Когда волнуется желтѣющая нива“ Лермонтова, „Крестьянская пирушка“ Кольцова, „Волкъ и журавль“, „Демьянова уха“, „Лягушка и волъ“ Крылова.

Грамматика. На грамматику въ Quart'ѣ отводилось столько же времени, какъ и въ первыхъ трехъ классахъ. Во время отч. полугодія законченъ былъ курсъ синтаксиса (выпустили ст. о періодахъ). Грамматическій разборъ. Образованіе формъ. Составленіе примѣровъ.

Письменныя работы. Списываніе, въ связи съ рѣшеніемъ грамм. задачъ по учебн. Абраменко. Списыванье примѣнялось на условіяхъ предыдущ. классовъ. Объяснит. диктовки (2—3 р. въ нед.) на всѣ части рѣчи и знаки препинанія. Составленіе плановъ по данному матеріалу.

Во 2-мъ п. 1912/13 уч. г. были написаны 4 повѣр. пересказа („Годъ въ монастырѣ“ Апухтина, „Пѣснь о Вѣщемъ Олегѣ“ Пушкина, „Изъ воспоминаній“ Короленко и „Коляска“ Гоголя) и 6 повѣр. диктовокъ на всѣ части рѣчи и знаки препинанія.

Lehrbücher: Покровскій, Хрестоматія, часть III (курсъ III и IV кл.). Абраменко, Практическій синтаксисъ. Зелинскій, Зрительный диктантъ II.

Griechiſch. 5 St. Lehrer: Seywang. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus der Grammatik § 66—124: die unregelmäßige Deklination, Adjektiva der 3. Deklination, Komparation, Adverbia, Pronomina, *παιδεύω* und Verba contracta. Dazu aus dem Übungsbuche § 68—83 (inkl.). Acht Formenextemporalien und Überſetzungen (griechiſch-deutſch und deutſch-griechiſch) wurden geſchrieben. Außerdem wurde der Anfang der Formenlehre wiederholt. — II. Sem.: Neu durchgenommen wurden aus der Grammatik § 126—153 inkl. Außerdem von den Verben auf *μι*: *ἵστημι, φημί, εἰμί* und *δείκνυμι*. Dazu die betreffenden Stücke aus dem Übungsbuche für Untertertia bis zum Schluß und für Obertertia 1—6 inkl. Alle 14 Tage

wurde ein Formenextemporale oder eine Überſetzung geſchrieben. Geleſen wurden aus Xenophons Anabaſis lib. I, c. 1 u. 2.

Lehrbücher: Kurtz-Frieſendorff, Griechiſche Schulgrammatik. Fecht-Sitzler, Griechiſches Übungsbuch für Unter-Tertia.

Franzöſiſch[1]. 5 St., im Austauſch gegen Griechiſch. Lehrer: Vautier. I. Sem.: Aus K. Ploetz „Elementarbuch" Lektion 1—48. Zunächſt nur Vokabeln und Grammatik. — II. Sem.: Lektion 49—73. Même travail qu'en Quinta sur ces 73 leçons. Etude plus détaillée du verbe. Lecture de quelques morceaux à la fin du livre. Dictées tirées de ces morceaux.

Lehrbuch: Karl Ploetz, Elementarbuch der franzöſiſchen Sprache.

Geſchichte[2]. 3 St. Lehrer: erſt Lehbert, nachher Seywang. I. Sem.: Nach Neubauer, T. I.: Geſchichte Griechenlands bis Alexander dem Großen (336). — II. Sem.: Die Geſchichte der Griechen wurde abgeſchloſſen und die der Römer bis zum Jahre 30 v. Ch. fortgeführt (bis § 114 des Lehrbuches). Einige ſchriftliche Extemporalien über die einzelnen Perioden und über die ganze griechiſche und römiſche Geſchichte wurden geſchrieben.

Lehrbuch: Neubauer, Lehrbuch der Geſchichte, Teil I., für Quarta. Alte Geſchichte. Putzger, Hiſtoriſcher Schul-Atlas.

Geographie Rußlands. 2 St. Lehrer: Skorodumow. I. Sem.: Пройдено до „Степного края" (искл.). — Прочитаны статья „По тундрѣ" и объясн. тексты къ картинамъ. На контурахъ Европ. Россіи обозначены горы и рѣки; губерніи и города заданы на Рождеств. каникулы.

II. Sem.: 1. Въ теченіе отчетнаго полугодія былъ законченъ курсъ по учебнику Меча (выпущена ст. „Государственное и общественное устройство Россіи").

2. Прохожденіе курса сопровождалось описаніемъ картинъ и чтеніемъ статей по „Илл. Геогр. Сборнику" Крубера, Григорьева, Баркова и Чефранова и „Россіи" Меча.

3. Были написаны 2 письм. работы на темы: „Поверхность и орошеніе Евр. Россіи" и „Кустарная промышленность въ Евр. Россіи".

1) Da die „direkte" Unterrichtsmethode aufgegeben wurde, mußte in der Quarta gewiſſermaßen von vorne begonnen werden. Natürlich konnte man ſchneller vorgehen als in der Quinta.

2) Der Bericht bezieht ſich nur auf die Zeit vom November.

4. Были закончены обозначенія низменностей, горъ, рѣкъ, озеръ, границъ губерній и важн. городовъ на контурахъ Европ. Россіи.

Lehrbücher: Мечъ, Учебникъ географіи Россіи. Контуры Европейской Россіи. Петри, Учебный географическій атласъ.

Mathematik. 4 St. Lehrer: Blosfeld. I. Sem.: Algebra: Division von Monomen und Polynomen. Faktorenzerlegung. Kleinstes gemeinsames Vielfaches. Größter gemeinsamer Teiler. Erweitern und Kürzen von Brüchen. — Geometrie: Axiome. Sätze über die Winkel. Parallelensätze. Summen der Winkel in Dreiecken. Beziehungen zwischen Winkeln und Seiten der Dreiecke. Kongruenzsätze. Das gleichschenklige Dreieck. — II. Sem.: Algebra: Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Ansetzen von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Einfachste Gleichungen mit 2 Unbekannten. — Geometrie: Fortsetzung der Planimetrie bis zum Kreise, den Bogen und Linien am Kreise. Konstruktionsaufgaben.

Lehrbücher: Belikow-Nathing, Lehrbuch der Algebra I. Бычковъ, Задачи по алгебрѣ. Blumberg, Handbuch der Geometrie I. Planimetrie.

Naturkunde. 2 St. Lehrer: Petersen. I. Sem.: Schluß der Wirbeltiere und die wirbellosen bis zu den Schnabelkerfen. — II. Sem.: Fortsetzung und Schluß der wirbellosen Tiere.

Lehrbuch: O. Schmeil, Leitfaden der Zoologie mit Anhang, der Mensch.

Reißen. 1 St. Lehrer: Blosfeld. Zeichnen von einfachen ornamentalen Figuren und geometrische Konstruktionsaufgaben.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zscherpe.

Tertia.

Ordinarius: Kentmann.

Religion. 2 St. Lehrer: Kentmann. I. Sem.: Geschichte der israelitischen Propheten nach dem Büchlein von Stromberg. Die Geschichte wurde in einzelne Abschnitte verteilt, und die Schüler hielten der Reihe nach über einen der Abschnitte einen Vortrag, wozu sie vom Lehrer mit Hinweisen und Stoff ausgerüstet

wurden. Darauf erfolgte eine Behandlung der Frage durch den Lehrer, die möglichst mit Lektüre markanter Abschnitte aus den betreffenden Büchern verbunden war. Es wurden im Ganzen 24 Referate eingeliefert und teils verlesen, teils mehr oder weniger frei vorgetragen. — II. Sem.: Behandlung des Lebens Jesu. Es wurden die hauptsächlichsten Geschichten, meist nach dem Text des Matthäus, gelesen und besprochen, die Leidensgeschichte unter Zugrundelegung von Bang, „Das Leben unseres Heilandes". 2 Klassenarbeiten wurden geschrieben, die in Beantwortung von den Schülern zur Auswahl gestellten Fragen aus dem behandelten Stoff bestanden.

Lehrbücher: Die Bibel (Das Alte Testament). Bang, Das Leben unseres Heilandes. Gläser, Evangelisch-lutherisches Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst.

Latein. 5 St. Lehrer: der Direktor. I. Sem.: Da die Klasse sehr zurück war, wurden für die Grammatik je 3, für die Lektüre je 2 Stunden wöchentlich verwandt. Gelesen wurde Caesar „De bello Gallico" II, 1—23, wobei die Vokabeln jedesmal nach den Vokabelheften der Schüler abgefragt wurden. Der Text wurde in der Klasse analysiert. Nach je 3—4 Stunden fand eine Wiederholung statt, und dann erst wurde eine fließende Übersetzung verlangt. — Aus der Grammatik wurden die Lehre von der Kongruenz und die Syntax des Nominativs, Akkusativs, Dativs und Ablativs, mit Auswendiglernen von Beispielen, nach der Grammatik von Müller (§ 70—113) durchgenommen und durch mündliche, zu Hause vorbereitete Übersetzungen ins Lateinische nach dem Übungsbuche von Ostermann, T. IV., Abt. 1 eingeübt. 11 schriftliche Arbeiten, teils Extemporalien, teils Exercitien, durchweg Übersetzungen ganzer Sätze oder zusammenhängender Stücke ins Lateinische. — II. Sem.: Zunächst wurde bei derselben Stundenverteilung und Unterrichtsweise die Syntax der Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen und die des Genitivs nach der Grammatik (§ 114—131) durchgenommen, nach dem Übungsbuche eingeübt, die ganze Kasuslehre einmal wiederholt und gleichzeitig die Lektüre von Caesar II, 24—34 abgeschlossen und die von Ovids Metamorphosen begonnen. Darauf wurden der Grammatik je 2 und der Lektüre je 3 Stunden gewidmet. Der ganze grammatische Stoff wurde nochmals wiederholt und durch mündliche Übersetzungen ins Lateinische weiter eingeübt, und aus den Metamorphosen wurden lib. I, von 1—312 in derselben Weise gelesen. Auswendig gelernt wurden V. 1—31 und 89—112 (die Aussonderung der Elemente aus dem Chaos und das goldene Zeitalter). 11 schriftliche Arbeiten derselben Art wie im I. Semester.

Lehrbücher: Müller, „Lateinische Schulgrammatik"; Ostermann-Müller,

„Lateiniſches Übungsbuch", Teil IV., 1. Abt. (für Unter- und Obertertia); Caesar, „De bello Gallico" und Ovids Metamorphoſen.

Deutſch. 3 St. Lehrer: Eggers. I. Sem.: Lektüre: Schillers „Wilhelm Tell", das Nibelungenlied und Gudrun. Themata der ſchriftlichen Aufſätze: 1) Stauffacher und ſeine Gattin; 2) Tells Familie; 3) Tell und Parricida; 4) Gunthers Verhalten bei der Werbung um Brunhild; 5) Kriemhild und Hagen an der Bahre Siegfrieds (als Gemälde zu beſchreiben). — II. Sem.: Lektüre: Goethes „Götz von Berlichingen", Schillers „Jungfrau von Orleans", Freytags „Journaliſten", ausgewählte Abſchnitte aus dem „Heimatbuch" (T. II.). Aufſätze: „Götzens Familie"; „Wintervergnügungen"; „Das Feſt der Konſervativen" („Journaliſten"); frei erfundene Erzählungen („Ein mutiger Knabe", „Heinzelmännchen in der Schule"); „Johannas Schuld und Sühne" (nach Schillers „Jungfrau von Orleans").

Lehrbücher: Deutſche Klaſſiker in beliebigen Ausgaben. Goertz und Broſſe, Heimatbuch II. Eggers, Hilfsbuch, Teil I.

Ruſſiſch. 7 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Литература: Книжная словесность до Карамзина, (вкл.). Темы: 1) Одинъ изъ интереснѣйшихъ дней минувшаго лѣта. 2) Темныя и свѣтлыя стороны крестьянской жизни по произведеніямъ Кольцова. 3) Характеристика общества Кіевской Руси по произведеніямъ литературы этого періода. 4) Какъ отразилась русская жизнь въ литературѣ періода культурнаго перелома. 5) Что сдѣлалъ Ломоносовъ для дальнѣйшаго развитія русской литературы? — II. Sem.: Литература: Время послѣ Карамзина до Кольцова (включ.). — Темы для письменныхъ работъ: 1) Карамзинъ, какъ сентименталистъ. 2) Характеристика Митрофанушки по комедіи „Недоросль". 3) Жуковскій, какъ романтикъ. 4) Русская жизнь по баснямъ Крылова. 5) Сравнительная характеристика Хоря и Касьяна съ Красивой Мечи.

Lehrbücher: Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. I, вып. 2 и ч. II. Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. III, вып. 2. Хрестоматія Потапова и Пѣшкова. Фонъ-Визинъ, Недоросль.

Griechiſch. 5 St. Lehrer: Seywang. I. Sem.: Nach dem Übungsbuche von Fecht und Sitzler wurde der Kurſus der Untertertia abgeſchloſſen und der der Obertertia begonnen (§ 1—4 inkl.). Aus der Grammatik wurden die §§ 120—166 gelernt mit Ausnahme von *τίθημι, ἵημι, δίδωμι, εἶμι, οἶδα, κεῖμαι* und *κάθημαι*. Geleſen wurde Xenophons Anabaſis lib. I, c. 1. Formenextempo-

ralien und griechiſch-deutſche und deutſch-griechiſche Überſetzungen wurden von Zeit zu Zeit geſchrieben. — II. Sem.: Die Formenlehre wurde abgeſchloſſen: die Verben auf μι und die unregelmäßigen nach der Grammatik bis § 172. Dazu wurden die entſprechenden Abſchnitte aus Fecht-Sitzler bis § 26 inkl. durchgearbeitet. Geleſen wurde Xenophons Anabaſis lib. I, c. 1—9. Alle 14 Tage eine ſchriftliche Arbeit.

Lehrbücher: Kurtz-Frieſendorff, Griechiſche Schulgrammatik. Fecht-Sitzler, Griechiſches Übungsbuch für Unter- und Ober-Tertia. Xenophon, Anabaſis, Text von Gemoll. Schülerpräparationen zu Xenophon, I. Buch.

Franzöſiſch [1]). 5 St., im Austauſch gegen Griechiſch. Lehrer: Vautier. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus dem Elementarbuche von K. Ploetz, Lektion 1—71, wobei das Hauptgewicht auf die Aneignung der Grammatik und die Bildung eines Wortſchatzes gelegt wurde. — II. Sem.: Die Durcharbeitung des Lehrbuches wurde beendet. Même travail qu' en Quarta, mais sur tout le livre. En outre étude des 4 conjugaisons et exercices écrits sur ces formes. Lecture de morceaux à la fin du livre. Dictées tirées de ces lectures.

Lehrbuch: Karl Ploetz, Elementarbuch der franzöſiſchen Sprache.

Geſchichte. 3 St. Lehrer: Lehbert, ſeit dem November Schnering. I. Sem.: Nach dem Lehrbuche von Wulffius (Mittelalter) wurden vom erſten Lehrer S. 1—48, vom zweiten S. 49—72 durchgenommen und zwar: Das Lehnsweſen. Das deutſche Reich unter den ſächſiſchen und fränkiſchen Kaiſern. Der Inveſtiturſtreit. — II. Sem.: S. 72—181: Die Staufer. Innocenz III. Die Kultur des feudalen katholiſchen Europa. Das Byzantiniſche Kaiſerreich. Die Slaven und Byzanz. Kyrill und Methodius. Das Bulgariſche Reich. Die Makedoniſche Dynaſtie. Die Byzantiniſche Kultur. Der Islam und die Araber bis zum Zerfall des Kalifats. Die Arabiſche Kultur. Die Kreuzzüge und deren Folgen. Der Verfall des Byzantiniſchen Reiches. Die Osmaniſchen Türken. Das Großſerbiſche Reich. Der Fall Konſtantinopels. Die Pyrenäiſche Halbinſel bis zum Fall von Granada. Die Entwickelung der Städte. Die Hanſa. Der deutſche Orden. Frankreich unter den Kapetingern. England unter den Normannen und Plantagenets. Der 100-jährige Krieg. Ludwig XI. von Frankreich. Die Roſenkriege. Polen unter den Piaſten. Jagello. Die Thorner Friedensſchlüſſe. Das Interregnum. Deutſchland unter den Kaiſern aus verſchiedenen Häuſern, unter den Luxemburgern und Habsburgern bis

1) Da die Tertia erſt das 2. Jahr Franzöſiſch lernte, wurde auch in dieſer Klaſſe das Buch von Ploetz eingeführt und mit deſſen Durcharbeitung vom Anfang an begonnen.

z. J. 1519. Verfall der Kirche. Die Sekten. Die Bettelmönche. Die Babyloniſche Gefangenſchaft. Das große Schisma. Wiclef. Huß. Die Reformkonzilien. Die Huſſiten.

Lehrbücher: Wulffius, Lehrbuch der Geſchichte (Mittelalter), deutſche Bearbeitung (für den Anfang Neubauer, Kaiſergeſchichte). Putzger, Hiſtoriſcher Schul-Atlas.

Geſchichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Отъ начала курса до Московской Руси (искл.). — II. Sem.: Отъ возвышенія Москвы до конца царствованія Ивана IV.

Lehrbücher: Платоновъ, Учебникъ русской исторіи. Торнау, Атласъ по русской исторіи.

Mathematik. 5 St. Lehrer: Blosfeld. I. Sem.: Algebra: Gleichungen erſten Grades mit mehreren Unbekannten. Anſetzen von Gleichungen erſten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. — Geometrie: Proportionale Strecken. Ähnlichkeit der Dreiecke und Polygone. Proportionale Linien im Dreiecke. Winkelmeſſung durch Bögen. Zentri- und Peripheriewinkel. Proportionale Linien am Kreiſe. Eingeſchriebene und umſchriebene Vielecke. — II. Sem.: Algebra: Potenzen und Wurzeln. Ziehen der Quadratwurzel aus Zahlen und Buchſtabenausdrücken. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Eigenſchaften der Wurzeln derſelben. Anſetzen von quadratiſchen Gleichungen mit einer Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten. — Geometrie: Planimetrie von der Ähnlichkeitslehre bis zum Schluſſe.

Lehrbücher: Belikow-Nathing, Lehrbuch der Algebra, Teil II. Бычковъ, Задачи по алгебрѣ. Blumberg, Handbuch der Geometrie, Teil I, Planimetrie.

Naturkunde. 2 St. Lehrer: Peterſen. I. Sem.: Schluß der Zoologie. — II. Sem.: Anatomie und Phyſiologie des Menſchen.

Lehrbuch: O. Schmeil, Leitfaden der Zoologie; Anhang: der Menſch.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Sekunda.

Ordinarius: Blosfeld.

Religion. 2 St. Lehrer: Heſſe. I. Sem.: Bibelkunde: Die Urgeſchichten (Geneſis I—XII) und die Patriarchengeſchichten. — Kirchengeſchichte: Die Geſchichte der chriſtlichen Kirche im heidniſchen Römerreiche; die erſte Gemeinde, die Chriſtenverfolgungen, die Reichskirche. Sekten: 1) Gnoſtiker, 2) Montaniſten, 3) Kampfesmittel gegenüber den Sekten. Ausbildung der katholiſchen Kirche. Entſtehung der katholiſchen Prieſterkirche (Biſchöfliche Konferenz, Hierarchie). Das ſittliche Leben der alten Kirche. — II. Sem.: Bibelkunde: Abſchnitte aus dem Johannesevangelium; Paulus, ſeine Perſon und ſein Werk mit Lektüre ſeiner Briefe. — Kirchengeſchichte: Die Kirchenlehre; die Politik der Kaiſer und die Lehrkämpfe in der Reichskirche; Auguſtin; das Mönchstum; der Gottesdienſt; das Papſttum; die Miſſion unter den Germanen. Die Kirche unter der Herrſchaft der Karolinger. Die pſeudoiſidoriſchen Dekretalien. Papſt Nikolaus I.

Lehrbücher: Die Bibel. Gläſer, Evangeliſch-lutheriſches Geſangbuch für Schule und Kindergottesdienſt. Siebert, Bibelkunde. Stromberg, Alte Kirchengeſchichte. Reukauf und Heyn, Leſebuch zur Kirchengeſchichte für höhere Schulen (Ev. Religionsbuch, IV. Teil, Ausg. B.).

Latein[1]. 6 St. Lehrer: der Direktor. I. Sem.: Für die Lektüre und Grammatik wurden je 3 Stunden wöchentlich verwandt. Geleſen wurde: Caesar, „De bello Gallico“ I, 1—43 mit jedesmaligem Abfragen der Vokabeln nach von den Schülern geführten Vokabelheften und mit Wiederholung der Überſetzung nach je 4—5 Kapiteln. Aus der Grammatik wurde die Tempus- und Moduslehre durchgenommen bis quin inkl. nach der Grammatik von Müller § 161—218, mit entſprechenden Übungen im mündlichen Überſetzen aus dem Deutſchen ins Lateiniſche nach dem Übungsbuche von Oſtermann-Müller. Die ſchriftlichen Arbeiten — im Ganzen 10 —, teils Extemporalia, teils Exercitia, beſtanden in der Überſetzung zuſammenhängender deutſcher Sätze oder ganzer Stücke. — II. Sem.: Die Stundenverteilung und Unterrichtsweiſe war zunächſt dieſelbe, doch wurden nach Erledigung des grammatiſchen Penſums bisweilen auch 4 Stunden wöchentlich der Lektüre gewidmet. Geleſen wurde Caesar, „De bello Gallico“ I, 44—54 (bis zum Schluſſe),

1) Die Klaſſe war, wie die Tertia, im Lateiniſchen um ein ganzes Jahr zurück.

darauf aus Ovids Metamorphosen: die vier Zeitalter, die Sintflut, Deukalion und Pyrrha, Phaeton (lib. I, 1—4; 89—191; 253—415; II, 1—328). — Aus der Grammatik wurde die Tempus- und Moduslehre abgeschlossen von § 219—249, darauf beständig wiederholt mit reichlichem Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Zum Schluß des Jahres wurde auch die ganze Kasuslehre wiederholt. 12 schriftliche Arbeiten von derselben Art wie im I. Sem.

Lehrbücher: Dieselben wie in Tertia.

Deutsch. 3 St. Lehrer: Eggers. I. Sem.: Literaturgeschichte: Von Walter von der Vogelweide bis Paul Gerhard. — Lektüre: Schillers „Wallenstein". — Aufsätze: 1) Das Leben eines ritterlichen Sängers. 2) Auf welche Weise überredet Oktovio Piccolomini die Generale zum Abfall von Wallenstein. 3) Der Balkankrieg. 4) Pflichterfüllung macht frei. — II. Sem.: Literaturgeschichte: Bis Grimmelshausens „Simplizissimus". Lektüre: Shakespeares „Julius Cäsar" und „Makbeth"; Goethes „Egmont"; Wildenbruchs „Heinrich und Heinrichs Geschlecht". Aufsätze: 1) Ein Thema aus „Julius Cäsar" nach freier Wahl der Schüler. 2) „Ist Reval eine Großstadt?" 3) „So einer war auch er" (nach dem Gedicht von Arno Holz). 4) Ein Thema aus Wildenbruchs „Heinrichdrama" nach freier Wahl der Schüler.

Lehrbücher: Eggers, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Literatur, I. und II. Teil. Deutsche Klassiker in beliebigen Ausgaben.

Russisch. 6 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Литература: Грибоѣдовъ; Пушкинъ; Былины; Историческія и разбойничьи пѣсни. — Темы: 1) Хорошія и дурныя стороны богатства; 2) Сравнительная характеристика пушкинскихъ героевъ: Кавказскій плѣнникъ и Алеко (сходство и различіе); 3) Характеристика Евгенія Онѣгина; 4) Петръ Великій въ произведеніяхъ Пушкина николаевскаго періода; 5) Взаимоотношеніе богатства и личности (по былинамъ объ Ильѣ Муромцѣ и Садко и по драмѣ Пушкина „Скупой рыцарь"). — II. Sem.: Литература: Народная словесность (продолженіе); Гоголь; Лермонтовъ. Темы для письменныхъ работъ: 1) Онѣгинъ и Чацкій, какъ типы; 2) Любить отечество — нравственный долгъ каждаго; 3) Дѣйствительность и идеалы по произведеніямъ Гоголя „Вечера" и „Миргородъ"; 4) Жизнь и дѣятельность Чичикова; 5) Характерныя черты русскаго человѣка по „Мертвымъ душамъ".

Lehrbücher: Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. I, в. I. Сиповскій, Исторія русской словесности ч. II; ч. III, в. I. Грибоѣдовъ, „Горе отъ ума", 10 коп.

Griechiſch. 5 St. Lehrer: Seywang. I. Sem.: Wiederholung der Grammatik, beſ. der unregelmäßigen Verben nach Kurtz und Frieſendorff § 166 bis 171. Die Syntax nach Seywangs Tabelle. Lektüre: Xenophons Anabaſis I. und II. und einzelne Stellen aus anderen Büchern. — II. Sem.: Die Grammatik wurde weiter wiederholt. Lektüre: Homers Odyſſee VII. und VIII. Schriftliche Überſetzungen aus allen Büchern der Anabaſis.

Lehrbücher: Kurtz-Frieſendorff, Griechiſche Schulgrammatik. Fecht-Sitzler, Griechiſches Übungsbuch für Ober-Tertia. Xenophon, Anabaſis, Textausgabe. Schülerpräparationen zu Xenophon, I. Buch und II. Buch. Benſeler, Griechiſch-Deutſches Wörterbuch empfohlen.

Franzöſiſch [1]). 5 St., im Austauſch gegen Griechiſch. Lehrer: Vautier. I. Sem.: Die Grammatik wurde nach der kurzen Grammatik von K. Ploetz bis zu den unregelmäßigen Verben wiederholt. Lektüre: „Nouvelles genevoises“ und Molière „L'avare“, Actes I et II. Literatur: Anfang der franzöſiſchen Literatur: Chansons de geste; Cycle d'Arthur; Roman de Renart, Roman de la Rose, Théâtre du Moyen Age. — Discours préparés, dictées et compositions. — II. Sem.: Die Grammatik wurde fortgeſetzt. Lektüre: Daudet, la chèvre de M. Seguin, le siège de Berlin, l'agonie de la sémillante. — Dictées. Compositions à domicile et compositions en classe: rédaction d'un morceau lu à la classe. Littérature du Moyen Age.

Lehrbücher: Karl Ploetz, Kurzgefaßte ſyſtematiſche Grammatik der franzöſiſchen Sprache. Toepffer, Nouvelle genevoises 2. (le lac de Gers; le col d'Anterne; le Grand St. Bernard). (Ausgabe B). (Velhagen und Klaſings Sammlung).

Geſchichte. 3 St. Lehrer: erſt Lehbert, nachher Schnering. Der Unterricht fand nach Вульфіусъ, Учебникъ новой исторіи ſtatt. — I. Sem.: Oberlehrer H. Lehbert S. 1—30, Oberlehrer G. Schnering S. 30—64, und zwar Zwingli, Calvin und die Ausbreitung des Calvinismus. Das Haus Waſa. England unter den Tudors. Die Reformation in Polen. Die Bedeutung der Reformation. — Die Jeſuiten. Das Tridentinum. Spanien unter Philipp II. Die Niederlande. — II. Sem.: Oberlehrer G. Schnering S. 64—122. Frankreich 1515—1589. Heinrich IV. England unter den Stuarts. Cromwell. Die Re-

1) Dieſe Klaſſe war bisher nur nach der „direkten“ Methode unterrichtet worden und ließ ſich nicht mehr zurechtrücken. Die Kenntniſſe waren natürlich gering.

ſtauration. Wilhelm III. von Oranien. Anna. Richelieu. Mazarin. Ludwig XIV: Charakteriſtik, Regierungsmaßregeln, der Hof, Künſte und Wiſſenſchaften, Colbert und Louvois, die Raubkriege, die Aufhebung des Edikts von Nantes, die galliſaniſche Kirche. Der ſpaniſche Erbfolgekrieg. Die Türkenkriege. Der polniſche Erbfolgekrieg. Der Friede zu Aachen 1748. Entſtehung Brandenburgs und Preußens. Der große Kurfürſt. Friedrich I. Friedrich Wilhelm I.

Lehrbücher: Вульфіусъ, Учебникъ новой исторіи. Schilling, Quellenbuch zur Geſchichte der Neuzeit. Putzger, Hiſtoriſcher Schul-Atlas.

Geſchichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Отъ эпохи Ѳеодора Іоанновича до эпохи Петра Великаго (искл.). — II. Sem.: Отъ Азовскихъ походовъ Петра I до конца его царствованія.

Lehrbücher: Платоновъ, Учебникъ русской исторіи. Торнау, Учебный атласъ по русской исторіи.

Geographie[1]). 2 St. Lehrer: Peſchkow. I. Sem.: Geographie Rußlands, Aſien und Afrika. — II. Sem.: Wiederholung der allgemeinen Geographie.

Lehrbücher: Бѣлоха, Учебникъ Географіи Россійской Имперіи. Ивановъ, Начальный Курсъ Географіи, ч. II: внѣевропейскія части; ч. III: Европа.

Mathematik. 4 St. Lehrer: Blosfeld. I. Sem.: Algebra: Quadratiſche Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Anſetzen ſolcher Gleichungen. Geometrie: Lage der Ebenen und Geraden im Raume. Parallele Ebenen. Ebenen, die ſich ſchneiden. Flächenwinkel und Raumecken. Eigenſchaften des Parallelepipedons und der Pyramide. Reguläre Polyeder. Oberfläche von Prismen und Pyramiden. Volumen des Parallelepipedons und des Prismas. — II. Sem.: Algebra: Arithmetiſche und geometriſche Progreſſionen und ihre Anwendung zur Löſung von Aufgaben. Logarithmen und ihre Anwendung zu numeriſchen Berechnungen. Zinſeszins- und Rentenrechnung. Exponentialgleichungen. Geometrie: Die ganze Stereometrie und Löſung von Aufgaben aus allen Teilen der Stereometrie.

Lehrbücher: Blumberg, Handbuch der Geometrie, II. Stereometrie. Бычковъ, Задачи по алгебрѣ. Belikow-Nathing, Lehrbuch der Algebra, II. Gauß, Logarithmiſch-trigonometriſche Tafeln.

---

1) Der Unterricht fand in ruſſiſcher Sprache ſtatt.

Physik. 2 St. Lehrer: Petersen. I. Sem.: Mechanik fester Körper bis zum Parallelogramm der Kräfte. — II. Sem.: Mechanik fester Körper bis zum Schlusse. Darauf aus der Chemie und Mineralogie.

Lehrbücher: Crüger, Lehrbuch der Physik. Pietzker, Einführung in die Chemie und Mineralogie.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zscherpe.

Unterprima [1]).

Ordinarius: Schnering.

Religion. 2 St. Lehrer: Hesse. I. Sem.: Bibelkunde: Genaue Besprechung der Bergpredigt; Paulus Leben, Persönlichkeit, Werke. Lektüre des 1. Korintherbriefes. Kirchengeschichte des Mittelalters: 1) Die Mission unter den Germanen, 2) die Kirche unter den Karolingern, 3) die pseudoisidorischen Dekretalien. Papst Nikolaus I. 4) Verfall des Papsttums im 10. Jahrhundert. Otto der Große. 5) Kampf zwischen Papsttum und Kaisertum. 6) Das kirchliche Leben (Scholastik, Mystik und Mönchstum). 7) Christianisierung der Ostseeprovinzen. — II. Sem.: Bibelkunde: Hauptfragen des Lebens Jesu (Wer war Jesus? Was wollte Jesus?) im Zusammenhange mit Lektüre ausgewählter Abschnitte aus den Evangelien. Kirchengeschichte: Schluß der Kirchengeschichte des Mittelalters: Der Verfall des Papsttums; das päpstliche Schisma; die Reformkonzilien; die Mystiker des 14. und 15. Jahrhunderts; die Vorreformatoren; die Kirche zur Zeit der Renaissance und des Humanismus. Darauf Geschichte der Reformation: Luthers Kampf gegen Rom 1517—1521; Luthers Kampf gegen die Schwarmgeister 1522 bis 1528; die Reformation in der Deutschen Schweiz; der Kampf der Evangelischen um staatliche Anerkennung 1522—1555; die lutherischen Bekenntnisschriften; Bibelübersetzung und Gesangbuch; das Ergebnis von Luthers Reformation.

Lehrbücher: Poelchau-Stromberg-Pohrt, Kirchengeschichte für Mittelschulen. Die Bibel. Siebert, Bibelkunde. Gläser, Evangelisch-lutherisches Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst. Reukauf-Heyn, Lesebuch zur Kirchengeschichte.

1) Der Unterricht wurde in allen Fächern mit Ausnahme von Religion, Deutsch und Französisch in russischer Sprache erteilt.

Latein. 5 St. Lehrer: Kiſſelnikow. I. Sem.: Geleſen und ins Ruſſiſche überſetzt wurden Vergil, Aeneis III, 1—450 und Caesar I, 1—22. Aus der Grammatik von Санчурскій wurden § 1—85 der Syntax durchgenommen. Drei ſchriftliche Überſetzungen aus dem Lateiniſchen ins Ruſſiſche. — II. Sem.: Die Lektüre von Verg. Aen. I und Caesar I wurde abgeſchloſſen, ebenſo die Wiederholung der Syntax in ruſſiſcher Sprache. 14 ſchriftliche Überſetzungen, meiſt aus Caesar.

Lehrbücher: Санчурскій, Грамматика латинскаго языка, I. Этимологія. Санчурскій, Грамматика латинскаго языка, II. Синтаксисъ. Caesar, De bello Gallico. Beliebige Ausgabe. Vergils Aeneis, lib. II. Изд. Манштейна. Шульцъ, Латинско-русскій словарь.

Deutſch. 3 St.[1]). Lehrer: Eggers. I. Sem.: Literaturgeſchichte: Von Walther von der Vogelweide bis Klopſtock (inkl.). Lektüre: Leſſings „Nathan der Weiſe“. Aufſätze: 1) Durch nichts bezeichnen die Menſchen mehr ihren Charakter, als durch das, was ſie lächerlich finden (Goethe); 2) Krieg; 3) Die Deutung der Parabel von den 3 Ringen in Leſſings „Nathan“; 4) Wie ſoll ſich das Solidaritätsgefühl der Schüler äußern? — II. Sem.: Literaturgeſchichte: Bis Goethes Überſiedelung nach Weimar. Lektüre: Homers „Ilias“ in deutſcher Überſetzung; Hauptmanns „Verſunkene Glocke“ und Leſſings „Emilia Galotti“. Aufſätze: 1) Ein Thema aus der „Verſunkenen Glocke“ nach freier Wahl der Schüler. 2) „Die Beeinfluſſung der deutſchen Balten durch die anderen Nationalitäten ihrer Heimat“. 3) „Was mir die Lektüre war und iſt“. 4) „Mein Lebensberuf“.

Lehrbücher: Eggers, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutſchen Literatur, Teil I. und II. Deutſche Klaſſiker in beliebigen Ausgaben.

Ruſſiſch. 6 St. Lehrer: Peſchkow. I. Sem.: Новѣйшая литература по учебнику Сиповскаго: Лермонтовъ, Кольцовъ, Гоголь. Темы: 1) Значеніе идеаловъ въ жизни человѣка; 2) Отличительныя свойства лирики Лермонтова; 3) Духовное убожество провинціальныхъ „существователей“ по повѣстямъ Гоголя; 4) Радости и печали крестьянской жизни по пѣснямъ Кольцова; 5) Характерныя особенности творчества Гоголя. — II. Sem.: Островскій. Тургеневъ. Гончаровъ. Достоевскій. Теорія русской словесности. Учебн. Смирновскаго. Письменныя работы: 1) Значеніе поэзіи Лермонтова. 2) Самодурство и его пагубное вліяніе по произведеніямъ Островскаго.

1) Die Schüler, die Franzöſiſch ſtatt Griechiſch lernten, hatten 4 deutſche Stunden.

3) Русская женщина въ творчествѣ Тургенева. 4) Значеніе науки. 5) Положительныя и отрицательныя черты жизни крестьянъ по „Записками охотника“.

Lehrbücher: Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. III, в. I. Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. III, в. 2.

Griechisch. 5 St. Lehrer: Kisselnikow. I. Sem.: Gelesen und ins Russische übersetzt wurden aus der Odyssee VII, 1—263 und aus der Anabasis II, 1—4 und cap. 5 zur Hälfte. — II. Sem.: Die Lektüre des 2. Buches der Anabasis wurde abgeschlossen, ebenso die des 7. Gesanges der Odyssee. Darauf wurde der ganze Gesang wiederholt. Aus der Grammatik wurde die ganze Formenlehre in russischer Sprache wiederholt, während syntaktische Erscheinungen im Anschluß an die Lektüre behandelt wurden.

Lehrbücher: Курцъ и Фризендорфъ, Греческая грамматика. Ксенофонъ, Anabasis, Text. Homer, Odyssee, Text I—XII. Вейсманъ, Греческо-русскій словарь.

Französisch. 4 St., im Austausch gegen Griechisch. Lehrer: Vautier. Grammaire: Revision des principales règles de la grammaire. Etude des verbes irréguliers d'après A. Simond. Lecture et interprétation de Chateaubriand: Pèlerinage à Jérusalem, I-re partie. Littérature du XVII-e, coup d'oeil sur le XVIII siècle. Compositions en classe et à domicile. Dictées préparées et dictées grammaticales.

Lehrbücher: Karl Ploetz, Kurzgefaßte systematische Grammatik der französischen Sprache. Chateaubriand, Itinéraire de Jérusalem (1-re et 2-e partie) (Velhagen und Klasings Sammlung).

Geschichte. 3 St. Lehrer: Schnering. I. Sem.: Nach Вульфіусъ „Новая исторія“ § 43—86: England von 1603—1783. Frankreich von Heinrich IV. bis 1807. Preußen vor der Entstehung Brandenburgs bis 1786. Maria Theresia, Joseph II., Leopold II., Aufhebung des Jesuitenordens. — II. Sem.: Frankreich von 1807—1815. Neueste Geschichte des europäischen Staatensystems bis zur Aufrichtung des deutschen Reiches 1871. Wiederholung der Geschichte des Mittelalters.

Lehrbücher: Вульфіусъ „Новая исторія“; Ивановъ „Систематическій курсъ исторіи среднихъ вѣковъ“ (das letztere Buch wird in Zukunft durch Wulffius ersetzt). Putzger, Historischer Handatlas.

Geſchichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Отъ преемниковъ Петра Великаго до внѣшнихъ событій при Николаѣ I (искл.), — II. Sem.: Отъ Николая I до Николая II.

Lehrbücher: Платоновъ, Учебникъ русской исторіи. Торнау, Учебный атласъ по русской исторіи.

Mathematik. 6 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Durchgenommen wurden aus der Algebra: Theorie der Kombinationen, der binomiſche Lehrſatz und Ungleichungen. Vier ſchriftliche Arbeiten. Trigonometrie: Die ganze Goniometrie mit Ausnahme der logarithmiſchen Darſtellung trigonometriſcher Ausdrücke. Sechs ſchriftliche Arbeiten. Arithmetik: Wiederholung des Kurſus in derſelben Weiſe wie in Oberprima B. Vier ſchriftliche Arbeiten. — II. Sem.: Algebra: Unbeſtimmte Gleichungen und Kettenbrüche. Wiederholung der zweigliedrigen Gleichungen und der Progreſſionen. Fünf ſchriftliche Arbeiten. Trigonometrie: Die Lehre von den Dreiecken und Abſchluß des Kurſus. Sechs ſchriftliche Arbeiten. Arithmetik: Löſung von Aufgaben aus allen Gebieten der Arithmetik.

Lehrbücher: Киселевъ, Элементарная алгебра. Бычковъ, Задачи по алгебрѣ. Киселевъ, Элементарная геометрія. Малининъ, Руководство прямолинейной тригонометріи. Gauß, Logarithmiſch-trigonometriſche Tafeln. Киселевъ, Систематическій курсъ ариѳметики.

Phyſik. 2 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Die ganze Lehre von der Elektrizität. — II. Sem.: Die Lehre vom Schall (Akuſtik) und vom Lichte (Optik) bis zur Spektroſkopie.

Lehrbuch: Киселевъ, Элементарная физика.

Naturkunde. 1 St. Lehrer: Peterſen. Wiederholungskurſus zur Vorbereitung auf die Prüfung in ruſſiſcher Sprache.

Lehrbücher: Раевскій, Ботаника. Сентъ-Илеръ, (Saint-Hilaire) Зоологія.

Turnen. 2 St. Lehrer: Zſcherpe.

Oberprima B [1]).

Ordinarius: Eggers.

Religion. 2 St. Lehrer: Hesse. I. Sem.: Kirchengeschichte der Neuzeit: I. Reformation: 1) Luthers Kampf gegen Rom; 2) Luthers Kampf gegen die Schwarmgeister; 3) Reformation in der deutschen Schweiz; 4) Kampf der Evangelischen um staatliche Anerkennung; 5) Die Bekenntnisschriften; 6) Kalvin. II. Geschichte der Gegenreformation: Konzil in Trient; Jesuitenorden. III. Ausbreitung und Hemmungen des Protestantismus (Skandinavien, die baltischen Provinzen, Frankreich, Niederlande, England, Schottland); Orthodoxie und Dreißigjähriger Krieg. — II. Sem.: Fortsetzung der neuen Kirchengeschichte: der Pietismus; die Aufklärung; der deutsche Idealismus und die Erweckungsbewegung (Kant, Klassizismus, Romantik, Schleiermacher); die weiteren religiösen und theologischen Wandlungen im deutschen Protestantismus; die katholische Kirche seit dem 18. Jahrhundert. — Bibelkunde wurde in der Oberprima B nicht getrieben.

Lehrbücher: Reukauf-Heyn, Lesebuch zur Kirchengeschichte für höhere Klassen. Poelchau-Stromberg-Pohrt, Kirchengeschichte für Mittelschulen. Die Bibel. Gläser, Evang.-luth. Gesangbuch für Schule und Kindergottesdienst.

Deutsch. 3 St. Lehrer: Eggers. I. Sem.: Literaturgeschichte: Goethes Leben und Werke (Schluß); Schillers Leben und Werke. — Lektüre: Goethes „Iphigenie" und „Faust"; Ibsens „Stützen der Gesellschaft". — Aufsätze: 1) Fausts Stimmung in den beiden Eingangsmonologen; 2) Orest und Pylades nach dem 2. Akte von Goethes „Iphigenie"; 3) Die Frauen in Ibsens „Stützen der Gesellschaft"; 4) Schillers „Braut von Messina" und „Wilhelm Tell". — II. Sem.: Literaturgeschichte: Schillers Leben und Werke; Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes zum Examen. Lektüre: Shakespeares „Hamlet", Ibsens „Stützen der Gesellschaft", Hebbels „Demetrius". Aufsätze: 2 Themen aus „Hamlet" und den „Stützen der Gesellschaft" nach freier Wahl der Schüler.

Lehrbücher: Eggers, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Literatur, III. Teil. Deutsche Klassiker in beliebigen Ausgaben.

---

1) Der Unterricht fand in allen Fächern mit Ausnahme von Religion, Deutsch und Französisch in russischer Sprache statt. Da die Oberprima B eine vorübergehende Erscheinung war, so erklärt es sich, daß sich der Lehrstoff sowohl mit der Unterprima, als auch mit der Oberprima A berührt.

TÜ Raamatukogu

Lateinisch. 6 St. Lehrer: Kisselnikow. I. Sem.: Gelesen wurden Livius lib. XXXII. ganz und Vergil, Aeneis lib. II. Außerdem wurde eine schriftliche Übersetzung gemacht. — II. Sem.: Livius lib. XXXII. wurde wiederholt und darauf wurden 9 Oden von Horaz gelesen (dieselben wie in Oberprima A.).

Lehrbücher: Санчурскій, Синтаксисъ латинскаго языка; Vergils Aeneis. Horatii carmina изд. съ примѣч. Лукіана Миллера. Caesar, De bello Gallico, beliebige Ausgabe. Livius, Ab urbe condita lib. 31—36. Георгіевскій, Древнеклассическія реаліи.

Russisch. 5 St. Lehrer: Peschkow. Народная словесность. Пѣсни лирическія; Сказки; Пословицы; Загадки; Былины; Историческія пѣсни; Духовные стихи; Пѣсни разбойничьи. Книжная словесность. Кіевская Русь. Лѣтопись; Поученіе Владимира Мономаха; „Слово о полку Игоревѣ„. Московская Русь. Домострой; Переписка Грознаго съ Курбскимъ; „Посланіе въ Кирилло-Бѣлозерскій монастырь“; Русская сатира; Повѣсти. Петровскій періодъ. Ѳеофанъ Прокоповичъ; Стефанъ Яворскій; А. Д. Кантемиръ; М. В. Ломоносовъ; А. П. Сумароковъ; Херасковъ; Г. О. Державинъ; Озеровъ; Богдановичъ; Д. И. Фонвизинъ. Сентиментально-реалистическое направленіе. Н. М. Карамзинъ. Романтизмъ. В. А. Жуковскій; К. П. Батюшковъ; А. С. Пушкинъ. (Курсъ повторительный, по учебнику Сиповскаго). Теорія словесности. (Курсъ новый, по учебнику Смирновскаго). Исполнены письменныя работы на темы: 1) Значеніе художественныхъ произведеній для умственнаго и нравственнаго развитія человѣка; 2) Самосознаніе, какъ основа прогресса; 3) Русская жизнь по произведеніямъ Пушкина; 4) Нравственный идеалъ русскаго народа по сказкамъ и пословицамъ; 5) Ростъ художественнаго творчества Пушкина въ первый періодъ его литературной дѣятельности. II. Sem.: Законченъ повторительный курсъ всей исторіи русской литературы. Письменныя работы: 1) Нравственная и историческая цѣнность Печорина; 2) Отличительныя черты творчества Гоголя; 3) Новыя вѣянія въ „темномъ царствѣ“ по произведеніямъ Островскаго; 4) Роль личности въ исторіи; 5) Почему человѣкъ никогда не можетъ найти полнаго душевнаго удовлетворенія?

Lehrbücher: Смирновскій, Теорія словесности; Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. I, в. 1 и 2; Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. II; Сиповскій, Исторія русской словесности, ч. III, в. 1 и 2.

Griechisch. 4 St. Lehrer: Kisselnikow. I. Sem.: Gelesen wurden der 9. Gesang der Odyssee und das 3. Buch der Anabasis. Die Lektüre des 4. wurde begonnen. — II. Sem.: Gelesen wurde Platos Kriton und das 4. Buch der Anabasis (letzteres ohne häusliche Vorbereitung).

Lehrbücher: Homers Odyssee I—XII. editio stereot.; Platos Apologia; Xenophon, Anabasis; Курцъ и Фризендорфъ, Греческ. грамматика; Вейсманъ, Греческо-русскій словарь.

Französisch. 4 St., im Austausch gegen Griechisch. Lehrer: Vautier. I. Sem.: Revision de la grammaire. Lecture: Anatole France „Le crime de Sylvestre Bonnard", 60 pages; Littérature: Le XVII-e siècle. Compositions. — II. Sem.: Fortsetzung der Lektüre. Im übrigen dasselbe wie in Oberprima A. 14 schriftliche Arbeiten im Laufe des Jahres.

Lehrbücher: Ploetz, Kurzgefaßte systematische Grammatik; Claude Tillier, Mon oncle Benjamin, Ed. 1906 Lausanne, Sapic, Rue de la louve 5.

Geschichte. 5 St. Lehrer: Kisselnikow. I. Sem.: Wiederholung der alten und mittleren Geschichte. — II. Sem.: Wiederholung der neuen Geschichte nach dem Lehrbuche von Iwanow.

Lehrbücher: Ивановъ, Исторія древняго міра; Вульфіусъ, Новая исторія; Ивановъ, Исторія средн. вѣковъ; Резановъ, Хронолог. и генеалог. таблицы; Putzger, Hist. Atlas.

Geschichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Potapow. I. Sem.: Повтореніе: Отъ начала курса до Петра Великаго (искл.). — II. Sem.: Повтореніе: Отъ Петра Великаго до нашихъ дней.

Lehrbücher: Платоновъ, Учебникъ русской исторіи; Торнау, Учебный атласъ по русской исторіи; Ивановъ, Русская Исторія.

Geographie. 1 St. Lehrer: Peschkow. I. Sem.: Wiederholung der Geographie Rußlands nach dem Lehrbuche von Бѣлоха. — II. Sem.: Schluß des Wiederholungskursus.

Lehrbuch: Ивановъ, Учебникъ всеобщей географіи ч. II. и III.

Mathematik. 6 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Algebra: Dasselbe wie in Oberprima A. Acht schriftliche Arbeiten. Geometrie und Tri=

gonometrie: Dasselbe wie in Oberprima A. Acht schriftliche Arbeiten. Arithmetik: Dasselbe wie in Oberprima A. Außerdem Wiederholung der elementaren Arithmetik mit Lösen von Aufgaben aus allen Teilen der Arithmetik. Vier schriftliche Arbeiten. — II. Sem.: Überall dasselbe wie in der Oberprima A. Fünf schriftliche Arbeiten aus der Algebra und vier aus der Geometrie und Trigonometrie.

Lehrbücher: Киселевъ, Элементарная алгебра. Бычковъ, Задачи по алгебрѣ. Малининъ, Руководство прямолинейной тригонометріи. Пржевальскій, Таблица логариѳмовъ. Киселевъ, Систематическій курсъ ариѳметики.

Physik. 4 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Neu durchgenommen wurden: der Elektrophor, die elektrische Maschine, das Potenzial, die ganze Elektrodynamik und die Akustik. Wiederholt wurden: die Maße der Ausdehnung, die Temperatur, Gewichte und Massen, die Haupteigenschaften des Stoffes, die Bewegungen und Kräfte, die Schwere, das gewöhnliche Gewicht, Hydrostatik, das spezifische Gewicht, Dichtigkeit, molekulare Erscheinungen in der Feuchtigkeit, Gase, Wärme. — II. Sem.: Neu durchgenommen wurde die Optik. Die Mechanik mußte wegen Zeitmangels gekürzt werden. Die Wiederholung des 1. Teiles von Kisselew wurde abgeschlossen.

Lehrbuch: Киселевъ, Элементарная физика.

Kosmographie. 2 St. Lehrer: Agronomow. Dasselbe wie Oberprima A.

Lehrbuch: Глазенапъ, Космографія.

Naturkunde. 1 St. Lehrer: Petersen. Allgemeine Wiederholung zur Vorbereitung zum Examen.

Oberprima A[1]).

Ordinarius: der Direktor.

Religion. 2 St. Lehrer: Hesse. I. Sem.: Besprechung religiöser und sittlicher Grundfragen. Wesen und Ursprung der Religion, Kirche, kirchlichen Lehr-

1) Der Unterricht fand in allen Fächern mit Ausnahme von Religion, Deutsch und Französisch in russischer Sprache statt.

entwickelung. Dogma. Religion und Wiſſenſchaft. Perſon und Werk Jeſu Chriſti. — II. Sem.: Wiederholung der Kirchengeſchichte.

Lehrbücher: Stromberg, „Geſchichte der alten Kirche“ und Poelchau-Stromberg-Pohrt, „Grundzüge der Kirchengeſchichte“; Neukauf-Heyn, Leſebuch zur Kirchengeſchichte für höhere Schulen; Die Bibel; Gläſer, Evangeliſch-lutheriſches Geſangbuch für Schule und Kindergottesdienſt.

Latein. 5 St. Lehrer: Kiſſelnikow. I. Sem.: Geleſen wurden Horaz Oden I, 1, 3, 11, 24, 31 und 37; II, 7; III, 9 und 30; ferner Livius XXXII, 1—33. Eine ſchriftliche Kontrollarbeit. — II. Sem.: Wiederholung von Livius lib. XXXII und Vergil, Aeneis II. Außerdem wurden ohne Vorbereitung Livius XXXIII, 1—20 und ausgewählte Stellen aus Caesar geleſen.

Lehrbücher: Санчурскій, Синтаксисъ латинскаго языка. Vergils Aeneis, Text; Horatii carmina, изд. съ примѣч. Лукіана Миллера; Caesar, De bello Gallico, beliebige Ausgabe; Livius, Ab urbe condita lib. 31—36; Георгіевскій, Древне-классическія реаліи; Шульцъ, Латинско-русскій словарь.

Deutſch. 3 St. Lehrer: Eggers. Der Unterricht fand mit der Oberprima B zuſammen ſtatt.

Lehrbücher: Eggers, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutſchen Literatur, III. Teil; Deutſche Klaſſiker in beliebigen Ausgaben.

Ruſſiſch. 5 St. Lehrer: Peſchkow. Dasſelbe wie in Oberprima B.

Griechiſch. 2 St.[1]). Lehrer: Kiſſelnikow. I. Sem.: Wiederholung von Platos Kriton und Lektüre der Anabaſis VI, 1—5. — II. Sem.: Geleſen wurden ex tempore aus der Anabaſis VI zu Ende und lib. V.

Lehrbücher: Die nötigen Texte. Курцъ и Фризендорфъ, Греческая грамматика; Вейсманъ, Греческо-русскій словарь.

Franzöſiſch. 5 St., im Austauſch gegen Griechiſch. Lehrer: Vautier. I. und II. Sem.: Etude des verbes irréguliers d'après A. Simond. Revision

1) Da am griechiſchen Unterrichte nur ein Schüler teilnahm, der ausreichend vorbereitet war, waren mehr als 2 Stunden nicht nötig.

des principales règles: pluriel et féminin des subst., des adject. Les pronoms, l'adverbe. Etude détaillée de la suppression de l'article et de la répétition de l'article. Emploi des modes et des temps. Lecture: Salambô de G. Flaubert. Etude du texte, des particularités linguistiques sans faire tort au récit. Exercices et compositions en classe. — Littérature: Etude détaillée de Corneille, Racine, Boileau, la Fontaine, Molière, Voltaire et Rousseau.

Lehrbücher: Flaubert, Salambô; Claude Augé, Grammaire française.

Geſchichte. 4 St. Lehrer: Kiſſelnikow. I. Sem.: Wiederholung der alten Geſchichte. — II. Sem.: Wiederholung der neuen Geſchichte ſeit der Zeit der Aufklärung.

Lehrbücher: Карѣевъ, Древняя исторія; Карѣевъ, Новая исторія; Ивановъ, Исторія средн. вѣковъ, сист. курсъ; Торнау, Учебный атласъ по древней исторіи; Торнау, Учебный атласъ по средней исторіи; Торнау, Учебный атласъ по новой исторіи; Резановъ, Хронологическія и генеалогическія таблицы.

Geſchichte Rußlands. 2 St. Lehrer: Potapow. Dasſelbe wie in Oberprima B.

Lehrbücher: Платоновъ, Учебникъ русской исторіи; Торнау, Учебный атласъ по русской исторіи; Ивановъ, Русская Исторія.

Mathematik. 5 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Algebra: Wiederholung bis zum 8. Billet des Programms. Neu durchgenommen wurden das Verfahren von Bezout, die Aufgabe über die Kuriere und Diskuſſion der Gleichungen 1. und 2. Grades. Das Hauptgewicht wurde auf die Löſung von Aufgaben gelegt. Angewandt wurde dabei der binomiſche Lehrſatz. Behandelt wurden noch die unbeſtimmten Gleichungen und die Prozentrechnung. Acht ſchriftliche Arbeiten. Geometrie und Trigonometrie: Wiederholung der Geometrie bis zum 8., der Trigonometrie bis zum 10. Billet. Hauptſächlich wurden Aufgaben gelöſt aus der Planimetrie mit Anwendung der Trigonometrie, über die Polyeder, Kegel und Zylinder. Sieben ſchriftliche Arbeiten. Arithmetik: Wiederholung bis zum 9. Billet. Neu durchgenommen wurden die Anzeichen der Teilbarkeit. — II. Sem.: Algebra: Abſchluß der Wiederholung mit Löſung von Aufgaben aus allen Gebieten der Algebra. Fünf ſchriftliche Arbeiten. Geometrie mit Trigonometrie: Abſchluß der Wiederholung mit Löſung von Aufgaben

über Polyeder und Rotationskörper. Fünf schriftliche Arbeiten. Die Wiederholung der Arithmetik wurde ebenfalls abgeschlossen.

Lehrbücher: Киселевъ, Элементарная алгебра; Бычковъ, Задачи по алгебрѣ; Малининъ, Руководство прямолинейной тригонометріи; Пржевальскій, Таблицы логариѳмовъ; Киселевъ, Систематическій курсъ ариѳметики.

Physik. 3 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Durchgenommen wurden: Die physiologischen Wirkungen des elektrischen Stromes, sowie seine Licht- und Wärmewirkungen; die Thermoelektrizität; die äußeren Wirkungen des galvanischen Stromes; die elektromagnetische Induktion; die Apparate die auf der Induktion beruhen; die Gesetze der gleichmäßigen Beschleunigung; Messung der Kräfte nach der von ihnen bewirkten Bewegung; Bewegung von Körpern unter dem Einfluß der Schwere; Zentripetal- und Zentrifugalkraft; Pendel; einfache Maschinen. — II. Sem.: Abschluß der Mechanik und Wiederholung der Akustik und Optik.

Lehrbuch: Киселевъ, Элементарная физика.

Kosmographie. 2 St. Lehrer: Agronomow. I. Sem.: Die sichtbare Bewegung der Sterne; die Koordinaten der Himmelskörper; Meßapparate; Sternkataloge und Sternkarten; Kugelgestalt der Erde; Geographische Breite und Länge; die wirkliche Gestalt und Größenmaße der Erde. — II. Sem.: Abschluß der Kosmographie.

Lehrbuch: Глазенапъ, Космографія.

VI. Zahl und Bewegung der Schüler.

Im Schülerverzeichnisse sind im ganzen 273 Schüler geführt worden, 213 in den Gymnasialklassen (gegen 197 im Vorjahr) und 60 in den Vorklassen. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Zahl der Schüler in der Hauptschule 209 (gegen 195 im Vorjahr). Im Laufe des Jahres traten 15 Schüler aus und 4 ein (1911/12: 24 und 2), so daß die Gesamtzahl am Tage des Schulschlusses 198 betrug. In den Vorklassen begann das Herbstsemester mit 56 Schülern. Da im Laufe des Jahres 3 Austritte und 4 Eintritte erfolgten, ergab der Schluß des Frühlingssemesters eine Zunahme um einen Schüler. Folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen.

Bestand der Gymnasialklassen im Jahre 1912/13.

Klassen	August 1912	Aus-getreten	Ein-getreten	Bestand am 8. Juni 1913	Zunahme oder Abnahme
Septima	24	1	2	25	+ 1
Sexta	26	1	—	25	— 1
Quinta	26	2	—	24	— 2
Quarta	25	—	—	25	—
Tertia	26	2	1	25	— 1
Sekunda	28	3	—	25	— 3
Unterprima . . .	30	4	1	27	— 3
Oberprima B. . .	17	1	—	16	— 1
Oberprima A. . .	7	1	—	6	— 1
Summa	209	15	4	198	—11
Im Jahre 1911/12	195	24	2	173	—22

Am 8. Juni wurden 17 Abiturienten mit dem Zeugnis der Reife entlassen, und 4 Schüler traten aus. Das ergab einen weiteren Abgang von 21 Schülern, so daß die Hauptschule beim Eintritt in die Ferien im ganzen 177 Schüler zählte (1911/12 : 168).

Bestand der Vorklassen im Jahre 1912/13.

Klassen	August 1912	Aus-getreten	Ein-getreten	Bestand am 1. Juni 1913	Zunahme oder Abnahme
Unterstufe . . .	9	1	—	8	— 1
Mittelstufe . . .	19	1	—	18	— 1
Oberstufe	28	1	4	31	+ 3
Summa	56	3	4	57	+ 1

Von den aus den Gymnasialklassen ausgetretenen Schülern sollten, bezw. wollten:

wegen Aussichtslosigkeit der Versetzung zu Hause unterrichtet werden	2
zur Ablegung der Freiwilligenprüfung in die Realschule eintreten	3
sich zu Hause auf die Freiwilligenprüfung vorbereiten	1
(diese 4 Schüler wollten damit ihre Schulbildung abschließen)	
ins Seekadettenkorps eintreten	2
Landwirt werden	1
Kaufmann werden	1
ihre geschwächte Gesundheit wiederherstellen	2
aus sonstigen Gründen traten aus	3
Zusammen	15

Die 3 Austritte aus den Vorklassen erfolgten in einem Falle wegen Wegzuges der Eltern und in zwei Fällen, weil die Eltern ihre Kinder doch noch zunächst zu Hause unterrichten lassen wollten.

Nach dem Beruf ihrer Väter waren in der Gesamtschule:

Söhne von 1. Landwirten	a) estländischen Rittergutsbesitzern	56		
	b) sonstigen Gutsbesitzern od. Arrendatoren	14	72	
	c) Verwaltern	2		
2. Literaten:	a) Pastoren	32		
	b) Ärzten	31		
	c) Oberlehrern	5		
	d) Rechtsanwälten	5		94
	e) Ingenieuren	13		
	f) Architekten	4		
	g) Apothekern	3		
	h) Journalisten	1		
3. Staats- und Kommunalbeamten		19		
4. Militärs		11		
5. Fabrikanten und Kaufleuten		61		107
6. Volksschullehrern und Küstern		4		
7. Musikern		2		
8. Vertretern sonstiger Berufe, Rentiers		10		
		Zusammen	273	

Dem Stande nach gehörten:

Zum Adel	128
„ Kaufmannsstande	17
„ Kleinbürgerstande	33
Persönliche und erbliche Ehrenbürger waren	76
Ausländer waren	19
Zusammen	273

Nach der Konfession waren:

evangelisch-lutherisch	252
griechisch-orthodox	15
römisch-katholisch	5
anglikanisch	1
Zusammen	273

Nach der Nationalität waren:

Deutsche	265
Russen	5
Polen	2
Esten	1
Zusammen	273

VII. Beteiligung der Schüler am griechischen und französischen Unterricht.

Die Zahl der Schüler, die sich am griechischen bezw. französischen Unterrichte beteiligten, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Klassen.	Zahl der Schüler a. Jahres-anfang:	Griechisch lernten:	Französisch lernten:	Zahl der Schüler a. Jahres-schluß:	Griechisch lernten:	Französisch lernten:
Quinta	26	6	20	24	6	18
Quarta	25	8	17	25	8	17
Tertia	26	6	20	25	5	20
Sekunda	28	6	22	25	6	19
Unterprima	30	7	23	27	8	19
Oberprima B	17	6	11	16	6	10
Oberprima A	7	1	6	6	1	5
Zusammen:	159	40	119	148	40	108

Also lernten am Anfang des Jahres, fast genau wie im Vorjahre, nur 25% der in Betracht kommenden Schüler Griechisch und 75% Französisch. Bis zum Schluß des Jahres hob sich der Prozentsatz der Griechen auf 27% und sank der der Franzosen auf 73%, da gerade ihre Zahl in Folge von Austritten um 11 abnahm, während sich die der Griechen gleich blieb. Nur ein Grieche ist ausgetreten, doch blieb die Zahl unverändert, da in eine andere Klasse ein Grieche eintrat.

VIII. Ergebnis der Versetzungen im Juni 1913.

Klasse.	Schülerzahl am Ende des Jahres.	In die höhere Klasse versetzt.	Versetzt mit der Verpflichtung Ferienarbeit. zu leisten.	Versetzung abhängig vom Bestehen von Nachprüfungen.	In der Klasse zurückgeblieben.
Unterstufe . . .	8	7	1	—	—
Mittelstufe . . .	18	7	8	1	2
Oberstufe . . .	31	7	9	12	3
Septima . . .	25	7	10	5	3
Sexta	25	7	7	6	5
Quinta	24	5	10	6	3
Quarta	25	9	8	5	3
Tertia	25	7	8	4	6
Sekunda	25	10	7	5	3
Unterprima . . .	27	6	11	9	1
Summa:	233	72	79	53	29

Mithin haben von der Gesamtzahl von 233 Schülern nur 72 oder 31% (1912 : 42%) das Unterrichtsziel völlig erreicht und sind ohne jeden Anstand in die höhere Klasse versetzt worden; 79 Schüler oder 34% (1912 : 32%) entsprachen in einem oder mehreren Fächern nicht ganz den Anforderungen, die die Schule stellen muß; 53 Schüler oder 23% (1912 : 18%) waren in einem oder mehreren Fächern ganz ungenügend, wobei 36 von ihnen noch in einem oder mehreren Fächern nicht völlig den Anforderungen entsprachen; 29 Schüler oder $12\frac{1}{2}$% (1912 : 8%) mußten auf ein weiteres Jahr zurückgestellt werden. Von ihnen waren 3 bereits das zweite Jahr in der Klasse und mußten wegen andauernd ungenügender Leistungen die Schule verlassen.

Wenn das Ergebnis noch weniger befriedigend iſt, als das des Vorjahres, ſo liegt der Grund darin, daß die Konferenz ſich veranlaßt geſehen hat, ſchon in den unteren und mittleren Klaſſen völligen Ernſt zu machen; damit die nötige Ausleſe rechtzeitig ſtattfinde und Schüler nur bei wirklich genügenden Leiſtungen in die oberſten Klaſſen gelangten. Andererſeits iſt die verhältnismäßig geringe Zahl der völlig genügenden Schüler dadurch veranlaßt, daß ſich viele von ihnen während des Herbſtes der Trägheit ergeben und erſt nach Weihnachten oder ſogar erſt nach Oſtern, wenn die Gefahr immer näher rückt, ernſthaft mit der Arbeit beginnen. Gewiß laſſen es manche Eltern und Erzieher hier an der nötigen Achtſamkeit fehlen. Es ſollte nicht vorkommen, daß ſich Knaben bis 6 oder 7 Uhr frei ergehen dürfen und dann erſt zur Erfüllung ihrer Pflicht angehalten werden. An alle Eltern und Erzieher ergeht hiermit die dringende Mahnung, darauf zu achten, daß ihre Söhne oder Pflegebefohlenen vom Anfange des Schuljahres an regelmäßig ihre Schularbeiten machen, und daß ſie beim Spiel und Sport das richtige Maß einhalten.

Von den 53 Schülern, deren Aufrücken in die höhere Klaſſe vom Beſtehen von Nachprüfungen abhängig gemacht iſt, haben 36 in je einem und 17 in je zwei Fächern ſolche Prüfungen zu beſtehen. Das ergibt im Ganzen 70 Prüfungen. Dieſe verteilen ſich auf die einzelnen Lehrgegenſtände in folgender Weiſe:

Nachprüfungen haben zu leiſten:

im Lateiniſchen	20	Schüler
„ Deutſchen	14	„
„ Ruſſiſchen	14	„
in den math. Fächern . .	10	„
„ der Geſchichte	7	„
im Griechiſchen	3	„
„ Franzöſiſchen	1	„
in der Religion	1	„
Geſamtzahl der Nachprüfungen:	70.	

Die Nachprüfungen im Deutſchen und Ruſſiſchen haben beſonders in den unteren Klaſſen wegen ungenügender Kenntnis der Rechtſchreibung angeſetzt werden müſſen. Es ſind in der Regel dieſelben Schüler, die in beiden Sprachen verſagen, und es macht dabei keinen Unterſchied, daß die eine von ihnen die Mutterſprache und die andere eine Fremdſprache iſt. Die Nachprüfungen im Lateiniſchen erſtrecken ſich diesmal auch auf die Unterprima, wo angeſichts der geſteigerten Anſprüche bei der Reifeprüfung durchaus feſte Kenntniſſe zur Verſetzung in die Abiturientenklaſſe verlangt werden mußten. Da von den 53 Schülern, deren Verſetzung in die höhere

Klaſſe bei günſtigem Ausfall der Nachprüfungen erſt im Auguſt erfolgen kann, 36 außerdem noch Ferienarbeiten leiſten müſſen, beträgt die Zahl der Schüler, die ſich dieſer Pflicht unterziehen müſſen im Ganzen 115. Dieſe müſſen zuſammen in 180 Fächern ihr Wiſſen während der Sommerferien bereichern und ſich am 14. Auguſt perſönlich zur Kontrolle ſtellen.

Die Fächer, die dabei in Frage kommen, ſind folgende:

Ferienarbeiten ſind verlangt worden:

im Ruſſiſchen	in	58 Fällen
„ Lateiniſchen	„	48 „
in den mathemat. Fächern	„	29 „
im Deutſchen	„	21 „
„ Franzöſiſchen	„	9 „
„ Griechiſchen	„	5 „
in der Geſchichte . . .	„	4 „
„ „ Geographie . . .	„	3 „
„ „ Phyſik	„	2 „
„ „ Religion	„	1 Falle

Zuſammen in 180 Fällen.

IX. Die Abiturientenprüfung.

Für die Abiturientenprüfung kamen im Berichtsjahre beide Oberprimen in Frage. Von den 24 Schülern, die beide Klaſſen zuſammen zählten, verzichteten drei aus der Oberprima B. freiwillig auf die Zulaſſung zum Examen. Einer von ihnen hatte wegen Krankheit den Unterricht faſt garnicht beſucht. Die übrigen 21 konnten ſämtlich zur Prüfung zugelaſſen werden.

Zum Hauptdeputierten war vom Kurator des Lehrbezirks der Direktor des Alexandergymnaſiums Herr Chwalenſki ernannt worden. Gleichzeitig war er Fachdeputierter für Geſchichte. Die übrigen Fachdeputierten waren für Religion Herr Paſtor Mohrfeld, für Ruſſiſch Herr Oberlehrer Tjulenew vom Nikolaigymnaſium, für Lateiniſch und Griechiſch Herr Oberlehrer Stoleikow, für Deutſch Herr Oberlehrer Jucum, für Franzöſiſch Herr Oberlehrer Froté, für Mathematik Herr Inſpektor Dolginzew, für Phyſik und Kosmographie Herr Oberlehrer Ignatjew, ſämtlich vom Alexandergymnaſium.

Die ſchriftlichen Prüfungen begannen am 22. April und dauerten bis zum 27., die mündlichen nahmen am 22. April ihren Anfang und ſchloſſen am 5. Juni. An dieſem Tage fand die gemeinſame Schlußkonferenz des Lehrerkollegiums der Domſchule und der Deputierten ſtatt und wurden die Zeugniſſe unterſchrieben. Der Verlauf der Prüfung erbrachte den Beweis, daß das Ziel in 8 Jahren zu erreichen iſt, und daß die überwiegende Mehrheit der Schüler, die aus der ehemaligen Oberſekunda unmittelbar in die Abiturientenklaſſe verſetzt worden waren, durchaus den Anſprüchen genügte.

Zwei ſchwächere Schüler der Oberprima B. beſtanden die ſchriftliche Prüfung in der Mathematik nicht, ein anderer genügte nicht den Anforderungen beim ruſſiſchen mündlichen Examen, doch erhielten ſie alle die Erlaubnis, das Sechsklaſſenexamen zu machen und ſich dadurch das Abiturium nach einem Jahre zu erleichtern. Zwei von ihnen haben das Examen glücklich beſtanden, während der dritte durch Krankheit genötigt wurde ganz zurückzutreten. Ein vierter verließ die Domſchule während des Examens.

So blieben von 21 zur Prüfung zugelaſſenen Oberprimanern 17 übrig. Sie haben ſämtlich die Prüfung beſtanden und das Reifezeugnis erhalten. Es ſind folgende:

Heinrich Bergmann, geb. 12. Juli 1895, beſuchte die Schule 3 Jahre, beabſichtigt in Petersburg Philologie zu ſtudieren.

Arved v. Bremen, geb. 14. Januar 1893, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt zunächſt der Wehrpflicht zu genügen.

Georg Faehlmann, geb. 5. September 1895, beſuchte die Schule 6 Jahre, beabſichtigt in Petersburg Mathematik zu ſtudieren.

Roman v. Glehn geb. 7. Januar 1895, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Leipzig Nationalökonomie zu ſtudieren.

Werner Greiffenhagen, geb. 5. April 1895, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt zunächſt ein Jahr in Frankreich und England zum Studium der Sprachen zu verbringen.

Gerhard Hoerſchelmann, geb. 23. Juli 1895, beſuchte die Schule 6 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Medizin zu ſtudieren.

Edmund Kaſemetz, geb. 31. Juli 1895, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Medizin zu ſtudieren.

Kuno Maurach, geb. 29. September 1893, beſuchte die Schule 6 Jahre, beabſichtigt zunächſt Hauslehrer zu werden.

Ludwig Baron Maydell, geb. 25. November 1893, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Jura zu ſtudieren.

Eckehard Metz, geb. 27. Juni 1894, beſuchte die Schule 6 Jahre, beabſichtigt in Petersburg Jura zu ſtudieren.

Eduard Paulberg, geb. 8. Juni 1892, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt zunächſt der Wehrpflicht zu genügen.

Kurt v. Wetter-Roſenthal, geb. 1. Juni 1894, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt zunächſt in Oſtpreußen die Landwirtſchaft praktiſch zu erlernen und darauf Chemie zu ſtudieren.

Wilhelm v. Samſon-Himmelſtjerna, geb. 16. April 1894, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Jura zu ſtudieren.

Erhard Thomſon, geb. 22. Auguſt 1895, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Jura zu ſtudieren.

Hans Heinrich Graf Tiefenhauſen, geb. 23. Mai 1893, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Jura zu ſtudieren.

Harry Turmann, geb. 21. Juni 1894, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt in Dorpat Jura zu ſtudieren.

Heinrich Baron Vietinghoff, geb. 3. Auguſt 1893, beſuchte die Schule 7 Jahre, beabſichtigt Landwirt zu werden.

Das Sechsklaſſenexamen beſtanden:

Karl Admin, geb. 17. Februar 1894, Domſchüler ſeit 1907.

Konſtantin v. Weymarn, geb. 22. Januar 1894, Domſchüler ſeit 1906.

X. Verſäumniſſe der Schüler im Schuljahre 1912/13.

Eine Überſicht über die von den Schülern verſäumten Stunden ergibt ſich aus folgender Tabelle:

1. Gymnaſialklaſſen:

Klaſſen	Anzahl der Schüler am Ende des Jahres	Anzahl der Lehrſtunden	Anzahl der Schülerſtunden	Zahl der verſäumten Stunden	Durchſchnittszahl d. v. jedem Sch. verſäumten Stunden	% der verſäumten Stunden
Septima . .	25	1051	24716	1791	71,6	7,2%
Sexta . . .	25	1121	26904	2351	94	8,7%
Quinta . .	24	1161	27864	2472	103	8,9%
Quarta . .	25	1155	28875	1662	66,5	5,8%
Tertia . . .	25	1221	29934	1159	46,3	3,9%
Sekunda . .	25	1288	32200	2569	102,7	8%
Unterprima .	27	1317	34242	3626	134	10,6%
Oberprima B.	16	1087	16974	814	51	4,8%
Oberprima A.	6	923	5538	660	110	11,9%
Zuſammen:	198	10324	227247	17104	86,4	7,5%

2. Vorklaſſen:

Klaſſen.	Anzahl der Schüler am Ende des Jahres.	Anzahl der Lehrſtunden.	Anzahl der Schülerſtunden	Zahl der verſäumten Stunden.	Durchſchnittszahl d. v. jedem Sch. verſäumten Stunden.	% der verſäumten Stunden.
Unterſtufe . .	8	606	4848	955	119,4	19,7%
Mittelſtufe .	18	792	14256	1583	88	11,1%
Oberſtufe . .	31	859	24929	2582	83,3	10,3%
Zuſammen:	57	2257	44033	5120	89,8	11,6%

In dieſer Statiſtik ſind die im Laufe des Jahres ausgetretenen Schüler nicht berückſichtigt. Zum Verſtändnis der Tabelle ſei folgendes bemerkt: die Zahl der in jeder Klaſſe gegebenen Lehrſtunden, multipliziert mit der Zahl der Schüler, ergibt die Geſamtzahl der Schülerſtunden. Nicht in Rechnung gezogen ſind dabei ein Schüler der Septima, der erſt kurz vor Schulſchluß eintrat, ein Schüler der Sexta, der die Schule nur kurze Zeit im Herbſte beſucht hat und ihr dann wegen Krankheit ferngeblieben iſt, und ein Schüler der Unterprima, der erſt im Januar eintrat und bald nach Oſtern als Reſerveoffizier zu einer Übung einberufen wurde. Dagegen ſind 4 Schüler der Oberſtufe und je einer der Septima und Tertia, die ebenfalls im Januar eintraten und die Schule bis zum Ende des Jahres beſuchten, bei der Berechnung der Zahl der Schülerſtunden nur für das 2. Semeſter des Schuljahres berückſichtigt worden.

Wiederum kann eine Anzahl von Schülern namhaft gemacht werden, die keine Stunde verſäumt haben. Es ſind:

Der Schüler der Oberſtufe Georg Blosfeld.
„ „ „ „ Walter Freiberg.
„ „ „ „ Helmut Intelmann (im Januar eingetreten).
„ Quartaner Nikolai Dehn.
„ Tertianer Egon Tomberg.
„ Sekundaner Herbert Knüpffer (bereits das 2. Jahr).
„ „ Kurt Weiß.
„ Unterprimaner Harald Koch (im Januar eingetreten).

Außerdem ſeien hier die Namen von 15 Schülern angeführt, die weniger als 10 Stunden verſäumt haben. Es ſind:

Der Schüler der Mittelſtufe Hans Nikolai mit 8 Stunden.
„ „ „ Oberſtufe Nikolai Mengden „ 4 „ (im Jan. eing.).

Der Schüler der Oberſtufe Ernſt Siegel mit 9 Stunden (im Januar eingetr.).
„ Septimaner Gunnar Grünberg mit 5 Stunden.
„ Quintaner Herbert Hirſchfeldt „ 9 „
„ „ Erich Schlicht „ 6 „
„ „ Herbert Schlicht „ 6 „
„ Quartaner Wilhelm Berger „ 7 „
„ „ Ralf Brockhauſen „ 6 „
„ „ Ernſt Schröppe „ 7 „
„ Tertianer Hans Haſſelblatt „ 8 „
„ „ Leo Schnering „ 6 „
„ Sekundaner Eduard Lezius „ 2 „
„ „ Erhard Thomſon „ 6 „
„ Oberprimaner Gerhard Hoerſchelmann mit 3 Stunden.

Die Zahl der Verſäumniſſe iſt wiederum ſehr beträchtlich. Sie weiſt gegen das Vorjahr ſogar eine Steigerung auf, indem die Durchſchnittszahl der von jedem Schüler verſäumten Stunden 86,4 (gegen 68,3) und der Prozentſatz der Verſäumniſſe 7,5 (gegen 6,3) beträgt. Die große Zahl von längeren Erkrankungen einzelner Schüler iſt gewiß der Hauptgrund dieſer Erſcheinung, denn in nicht weniger als 24 Fällen ſind Schüler wegen Krankheit in einem Vierteljahr wochenlang der Schule ferngeblieben, ſo daß die Verſäumnis bei jedem von ihnen 100—200 Stunden betrug. In 4 weiteren Fällen erſtreckte ſich die Verſäumnis auf 200—300 Stunden, und in 2 Fällen überſchritt ſie ſogar die letztere Zahl. Doch ließ ſich auch eine nicht geringe Zahl von Fällen feſtſtellen, wo Schüler ohne objektiv genügenden Grund nicht zum Unterrichte erſchienen waren, und dennoch die Entſchuldigungszettel, mit der Unterſchrift der Eltern und Erzieher verſehen, vorſchriftsmäßig einlieferten. Die Schule iſt ſogar genötigt geweſen, mehrfach dieſe Beſcheinigungen nicht anzuerkennen und eine Beſtrafung der ſchuldigen Schüler eintreten zu laſſen, beſonders wenn ſich das angebliche Unwohlſein nur auf einige Stunden oder einen einzigen Schultag erſtreckte. Dieſe Fälle waren am häufigſten in der Sekunda. An alle Eltern und Erzieher unſerer Schüler ſei daher die dringende Mahnung gerichtet, die Schüler auch ihrerſeits zur Erfüllung ihrer Berufspflicht anzuhalten und dieſe wichtige erzieheriſche Aufgabe nicht der Schule allein zu überlaſſen.

XI. Verſäumniſſe der Lehrer.

Von den für das Jahr vorgeſehenen 13809 Lehrſtunden*) ſind von den betreffenden Fachlehrern und Lehrerinnen im Ganzen 334 wegen Krankheit, Beurlaubung oder ſonſtiger Behinderung nicht gegeben worden. Das macht 2,4% der Geſamtzahl. Außerdem ſind gegen Schluß des Jahres 16 Geſangſtunden wegen Wegzuges des Geſanglehrers nicht von ihm gegeben, ſondern durch deutſche Stunden erſetzt worden. Rechnet man den bereits im November von der Domſchule geſchiedenen Oberlehrer Herrn Lehbert nicht mit, ſo ergibt ſich ein noch günſtigeres Bild. Die Geſamtzahl der Lehrſtunden, die auf die übrigen Lehrer entfielen, beträgt dann 13809—16—245=13548, die Zahl der von ihnen verſäumten Stunden 267, und der Prozentſatz nur 2%. Auf die einzelnen Lehrer verteilen ſich die Verſäumniſſe in folgender Weiſe:

Name des Lehrers.	Zahl der zu gebend. Stunden.	Zahl der verſäumten Stunden.	% der verſäumten Stunden.	Grund der Verſäumnis.
Herr Lehbert .	245	67	27,3	Krankheit und Privatangelegenheiten.
Frau v. Ramm	659	52	7,9	" " "
Herr Poſchadel	86	6	7,0	Privatangelegenheiten.
Frl. Treuer . .	662	27	4,1	Krankheit.
Herr Seywang	840	33	3,9	Krankheit (24), Teilnahme an den Wahlen (8), Privatangelegenheiten (1).
Herr Eggers . .	647	23	3,6	Eigene Krankheit u. Krankh. in d. Familie (17), Teilnahme an d. Wahlen (2) u. Privatang. (4).
Übertrag:	3139	208		

*) Die Zahl der von den Lehrern zu gebenden Stunden iſt größer als die Summe der für die einzelnen Klaſſen angeſetzten, da der griechiſche und franzöſiſche Unterricht mit einander parallel laufen und ebenſo der griechiſch-orthodoxe Religionsunterricht neben dem lutheriſchen ſtattfindet. Auch war die Quinta im Zeichnen in 2 Gruppen geteilt, von denen jede nur eine Stunde wöchentlich hatte. Andererſeits waren beide Oberprimen im Deutſchen in eine Klaſſe zuſammengezogen.

Name des Lehrers.	Zahl der zu gebend. Stunden.	Zahl der verſäumten Stunden.	% der verſäumten Stunden.	Grund der Verſäumnis.
Übertrag:	3139	208		
Herr Heſſe . .	310	8	2,6	Krankheit (4) u. Teilnahme an der Paſtorenkonferenz in Dorpat (2), Zugverſpätung (2).
Herr Kentmann	913	23	2,5	Krankheit.
Frl. v. Huſen .	341	8	2,3	Krankheit.
Herr Kiſſelnikow	1010	21	2,1	Familienrückſichten (19); Privatangelegenheiten (2).
Frau Weber . .	94	2	2,1	Privatangelegenheiten.
Herr Schnering	710	14	2,0	Unwohlſein(7); Teilnahme an den Wahlen(3); Abdelegierung z. Jubiläum d. Petriſchule (4).
Herr Blosfeld .	508	8	1,6	Amtliche Behinderung (2); Teilnahme an den Wahlen (3); Examenpflichten (3).
Herr Dir. Lezius	373	6	1,6	Amtliche Behinderung.
Frl. v. Kurſell	498	7	1,4	Krankheit.
Herr Vautier .	974	10	1,0	Krankheit in der Familie.
Herr Peterſen .	465	4	0,9	Familienrückſichten (2); Teilnahme an den Wahlen (1); Examenpflichten (1).
Herr N. Agronomow	844	7	0,8	Unpäßlichkeit (6); Privatangelegenheiten (1).
Herr Potapow .	743	2	0,3	Examenpflichten.
Übertrag:	10922	328		

Name des Lehrers.	Zahl der zu gebend. Stunden.	Zahl der versäumten Stunden.	% der versäumten Stunden.	Grund der Versäumnis.
Übertrag:	10922	328		
Herr Skorodumow	882	3	0,3	Examenpflichten.
Herr Zscherpe .	667	2	0,3	Privatangelegenheiten.
Herr Peschkow .	555	1	0,2	Examenpflichten.
Herr Pr. Agronomow	324	0	0,0	
Frl. Luther . .	302	0	0,0	
Frau Kentmann	141	0	0,0	
Zusammen:	13793	334	2,4*)	
Dazu: Vorgeseh. Gesangstunden	16	16		Fortzug des Lehrers.
Summa:	13809	350		

Das Bild ist sehr günstig. Von im Ganzen 25 Lehrkräften haben nicht weniger als 14 im Laufe des Jahres keine einzige Stunde wegen Krankheit versäumt. Der Prozentsatz der Lehrerversäumnisse ist gegen das Vorjahr, wo er 4,4% betrug, bedeutend zurückgegangen. Ebenso betrug die Durchschnittszahl der von jedem Lehrer versäumten Stunden nur 13,4 und ohne Herrn Lehbert gar nur 11,1 gegen 22,9 im Jahre 1911/12. Die entsprechende Zahl bei den Schülern 87,6 gibt viel zu denken.

Nach Möglichkeit wurde für Vertretung der fehlenden Lehrer Sorge getragen. Dank dem Vorhandensein einer Vikariatslehrerin gelang es in den meisten Fällen das störende Ausfallen von Stunden zu vermeiden, und die Erfahrung des Be-

*) Ohne Herrn Lehbert sind die Zahlen: 13548, 267 und 2%.

richtsjahres hat gezeigt, daß die Anſtellung einer beſonderen Lehrkraft für Vertretungen ein Gebot der Notwendigkeit war. Von im Ganzen 350 verſäumten Stunden wurden 310 vertreten, und nur 40 fielen aus. Folgende Tabelle gibt eine Überſicht über die Verteilung der Vertretungsſtunden auf die einzelnen Lehrer und Lehrerinnen:

Name des vertretenden Lehrers resp. der Lehrerin:	Zahl der vertretenen Stunden.
Frau Kentmann als Vikariatslehrerin .	137
Der Direktor	57
Der Inſpektor	39
Herr Peterſen	13
Herr Eggers	10
„ Seywang	9
Frau v. Ramm	9
Herr Agronomow	7
„ Schnering	6
„ Kiſſelnikow	4
„ Zſcherpe	4
Frl. Treuer	4
Frau Weber	4
Herr Peſchkow	3
„ Heſſe	2
„ Vautier	1
„ Poſchadel	1
Zuſammen:	310
Ausgefallen:	40
Summa:	350

XII. Bericht des Schularztes Dr. Erwin Thomſon.

Das vergangene Jahr war in Bezug auf den Geſundheitszuſtand der Schüler kein günſtiges. — An Infektionskrankheiten litten und zwar: an Influenza 48 Schüler (verſäumt 1250 Stunden). Angina 100 (1827), Maſern 19 (1389), Windpocken 16 (559), Gelenkrheumatismus 4 (149), Scharlach 1 (150), Ruhr 1 (90),

Typhus abdom. 1 (155), Erythema infectios. 1 (82), Purpura rheumatica 1 (114). — Außerdem erkrankten an Masern drei Abiturienten während des Examens. — Da dieſe Krankheit in jüngeren Jahren leichter aufzutreten pflegt, wohl auch dann weniger Störung verurſacht, als in den oberen Klaſſen, da außerdem erfahrungsgemäß, vorab noch jeder Menſch, früher oder ſpäter an Masern erkrankt; ſo ſollte im Prinzip ein Hüten junger Kinder vor Maſerninfektion nicht ſtatthaben. — Grund zu langen oder häufigen Verſäumniſſen gaben ferner: Magenerkrankungen 97 (560), Ohrenerkrankung 25 (502), Bronchialkatarrh 23 (657), Blinddarmentzündung 10 (96), Drüſenfieber 9 (551), Furunkel 8 (152), Nierenerkrankung 2 (110), Lungenerkrankung 1 (368), Gehirnerſchütterung 1 (49), Leuchtgasvergiftung 2 (48), Gelbſucht 1 (97). Zum Schluß die beiden unglücklichen Rubriken: Kopfſchmerzen 97 (223) und Erkältung 327 (3542). Erſchreckende Zahlen! Man kann ſich die wohl nur durch ein Sichgehenlaſſen von Seiten der Schüler und unnötige Nachgibigkeit von Seiten der Eltern und Erzieher erklären.

In hygieniſcher Beziehung hat die Schule einen großen Schritt vorwärts gemacht. Die Aula, welche in den Zwiſchenſtunden als Tummelplatz der Schüler benutzt werden muß, war bei der Gelegenheit ſtets in dichte Staubwolken gehüllt, die von dort in die Korridore und Klaſſen zogen und die Luft der ganzen Schule verdarben. Ein Linoleumbelag und tägliches Beſprengen mit dem Perolinzerſtäuber haben den Staub vollſtändig beſeitigt. In der kleinen Domſchule (Tatarenſtraße) iſt durch Ölen der Diele auch eine gewiſſe Beſſerung erzielt worden, wenn auch nicht in dem Maße. Die 2-te große Kalamität, die mangelhafte Beleuchtung, beſtand leider auch in dieſem Jahre noch fort und hat ſich im vergangenen außergewöhnlich dunklen Herbſt ganz beſonders unangenehm geltend gemacht, da die Knaben häufig 3 ja 4 Stunden am Vormittag bei künſtlicher Beleuchtung zubringen mußten.

Zum Glück ſind die Arbeiten zur radikalen Änderung auch in dieſer Beziehung im Gange.

XIII. Handfertigkeitsunterricht.

Im Schuljahre 1912/13 fand der Unterricht unter der Leitung von Herrn Dr. P. Blosfeld in Holz- und Metallarbeiten ſtatt. Die Frequenz der Kurſe ergibt ſich aus folgender Zuſammenſtellung:

1912. II. Semeſter.

4 Holzkurſe (1 mal wöchentlich eine Doppelſtunde) mit 34 Schülern.
1 Metallkurſus (1 „ „ „ „) „ 2 „

1913. II. Semeſter.

3 Holzkurſe (1 mal wöchentlich eine Doppelſtunde) mit 29 Schülern.
1 Metallkurſus (1 „ „ „ „) „ 1 Schüler.

Am 26. Mai 1913 fand in der Aula eine Ausſtellung von Schülerarbeiten in Holz und Metall ſtatt. Die mit Bücherpreiſen gekrönten Schüler ſind folgende:

Holzarbeiten:

I. Preis. Egon Tomberg (III.)
II. „ Reinhold Roſenthal (III.)
III. „ a) Richard Koch (IV.)
b) Lothar Wiſtinghauſen (IV.)
IV. „ Georg Hoeppener (III.)

Eiferprämien:

Georg Blosfeld (O-St.), Johann Jaron (VII), Rudolf Knüpffer (VI), Georg Lehbert (VI), Hans Otto Samſon (O-St.).

Metallarbeiten:

I. Preis. Werner Wiſtinghauſen (III.)
II. „ Walter Dehio (II.)

XIV. Bericht des Turnlehrers Herrn O. Zſcherpe.

Der Turnunterricht im Schuljahre 1912/13 wurde ſyſtematiſch und methodiſch nach denſelben Prinzipien weitergeführt, wie er im Jahresbericht der Schule 1911/12 geſchildert worden iſt. Neu kam hinzu die Erteilung des Fechtunterrichts in der Unterprima.

Schon früher wurde von einem Kreis von Schülern der Fechtſport privatim betrieben, und als Waffe wurde das ſchwere, unhandliche Rapier benutzt, genau wie von den Studenten der Univerſität Dorpat. Es wurde gepaukt mit beweglicher Menſur, im Kreiſe herum, denn da ein großer Teil unſerer Abiturienten dieſe Hochſchule bezog, reſp. bezieht, hatte dieſes Pauken auch in der Domſchule Eingang gefunden.

Vom Direktor wurde nun im Gegenſatz dazu für den obligatoriſchen Unterricht das Fechten nach der „italieniſchen Schule“ beſtimmt, das Fechten mit dem leichten

Säbel, der nicht nur als Hieb-, ſondern auch als Stichwaffe benutzt wird, genau ſo, wie es in der Armee und Marine, in allen Kadettenanſtalten und vor allem, in der Turnanſtalt für Offiziere in Petersburg gepflegt wird.

In Nachſtehendem ſei nun verſucht, eine kleine Skizze der hiſtoriſchen Entwickelung des Fechtens zu geben, ferner den großen Nutzen der italieniſchen Schule, des ſogenannten „modernen Fechtens“, und auch ſeine großen Vorzüge gegen das bis jetzt hier gebräuchlich geweſene ſogenannte „Pauken“, klarzulegen.

Die erſte Kunde von eigentlicher Fechtkunſt finden wir bei den Hindus, bei welchen gymnaſtiſche Übungen allgemeine Volksſitte waren. Später bei den Griechen im Fauſtkampf; hier fehlen zwar noch die Waffen, aber es kam doch Angriff und Verteidigung vor. Und die auf dem „Gymnaſium“ ausgebildeten Jünglinge konnten ſich ſpäter leicht in die Führung von Lanze und Schwert hereinfinden. Die Zöglinge der Soldaten- und Gladiatorenſchulen im alten Rom lernten ſchon direkt mit dem römiſchen Schwert und mit dem Dolch umgehen. Sehr bekannt ſind die Auftreten der Gladiatoren, die in erſter Zeit gegen einander nach beſtimmten Regeln und Geſetzen fochten. Mit der zunehmenden Steigerung der Leidenſchaften und Verrohung kamen die ſchrecklichen Auswüchſe, die wohl ihren Höhepunkt in den Kämpfen zwiſchen Menſchen und Tieren fanden. Rom fiel. Die Siebenhügelſtadt an der Tiber erbebte unter den Schritten der Vandalen, Gothen u. a., und die Völkerwanderung vernichtete den letzten Reſt römiſcher Kultur.

Zu neuem Leben erblühte die Fechtkunſt erſt im Mittelalter, beſonders durch das Turnier und das Duell. Auf den Schloßhöfen und in den Ritterburgen wurden die Knappen und Pagen in der Führung von Schwert und Lanze unterrichtet. Die Krönung der Ausbildung in den Künſten des Ritters iſt der Ritterſchlag. Aber auch im Bürgerſtande findet das Fechten Eingang. Die St. Markusbrüder in Frankfurt, die Veitsbrüder in Prag, die Fechtergeſellſchaften in Verona, Mailand und Barcelona nehmen ein großes Blatt in der Geſchichte ihrer Tage ein. Mannigfaltig ſind die Waffen, und neben Stangen und Schwertern, Dolchen, Spießen und Hellebarden finden wir den ſpaniſchen Toledodegen und den italieniſchen Renkontredegen für Hieb und Stich. Die Ritter ſind durch Schild und Rüſtung geſchützt gegen den Stich, ſie verſchmähen auch ſeine Anwendung. Ihre Waffe iſt das große, breite Schwert, oft kaum mit beiden Händen zu regieren. Aber Schild und Rüſtung verſchwinden mit der Erfindung des Schießpulvers. Italieniſche und ſpaniſche Fechtmeiſter, die um Mitte des 16. Jahrhunderts nach Frankreich, Deutſchland, Dänemark und Schweden kommen, bringen bereits ein feſtgefügtes Syſtem des Fechtens mit. Schon faſt 100 Jahre vorher, um 1475, war das erſte Fechtlehrbuch von Jago Pons und Pietro de Torres erſchienen. Überall findet das italieniſche Fechten Ein-

gang, Anſehen und Verbreitung, beſonders in Frankreich. Durch den 30-jährigen Krieg und ſeine Folgen erhält in Deutſchland die verhältnismäßig junge Fechtkunſt den Todesſtoß. Das Intereſſe für Spiel und ritterliche Beſchäftigung iſt hier geſchwunden. Wenn auch ſpäter die kleinen Landesfürſten den Prunk und die Verſchwendung des Hofes zu Verſailles nachahmten, für die in Paris ſo emſig betriebene Fechtkunſt hatten ſie nichts übrig. Nur in Dresden und Warſchau unter der Regierung Auguſt des Starken iſt ein kurzes Aufflackern zu verzeichnen. Unter Ludwig XIV. hatte ſich nun aber auch das franzöſiſche Fechten immer mehr von dem italieniſchen entfernt, und es entſtand in Frankreich die ſog. franzöſiſche Schule.

In und nach den Napoleoniſchen Kriegen läßt in den romaniſchen Ländern das Intereſſe bedeutend nach, aber in Deutſchland beginnt man ſich wieder intenſiver mit der Führung der Waffen zu beſchäftigen. Beſonders in Preußen, als nach dem Kriege von 1806 die allgemeine Wehrbarmachung des Volkes beginnt. 1808 erſcheint die „Deutſche Hiebfechtſchule“ von dem bekannten Turner Eiſelen. Lange Zeit war es das bedeutendſte Lehrbuch Deutſchlands. Bei der damals herrſchenden Abneigung gegen alles franzöſiſch-romaniſche Weſen bricht der Verfaſſer vollſtändig mit der Anwendung des Stiches im Hiebfechten. Er ſtellt auch die, heute ein leiſes Lächeln hervorrufende Behauptung auf, der Natur des Deutſchen liege der Stich nicht. Erſt im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts trat nun ein großer Umſchwung zu Gunſten des italieniſchen Fechtens ein. Auf der 1868 in Rom gegründeten Scuola Magistrala, der Fechtſchule für Offiziere und für Fechtmeiſter des italieniſchen Heeres, wurden tüchtige Lehrkräfte ausgebildet. Und am Ende des vorigen und zu Beginn dieſes Jahrhunderts kamen italieniſche Lehrmeiſter, ausgeſtattet mit gediegenem Wiſſen, in alle Hauptſtädte, und in Wien, Paris, London, Berlin, St. Petersburg u. ſ. w. entſtanden italieniſche Fechtklubs mit Herren- und Damenſektionen, die ſich eine umfaſſende Pflege dieſes Sports zur Aufgabe machen.

Worin beſteht nun der Unterſchied zwiſchen den beiden Strömungen, dem Fechten mit dem Rapier und dem Fechten mit dem leichten Säbel? Das erſtere gipfelt bei völliger Ruhe des Körpers in Hieb und Nachhieb. Die Menſur (Stellung) iſt feſt. Der Hieb des Gegners darf nur mit der Waffe aufgefangen werden. Wie in den Turnieren des Mittelalters ſoll man ohne zu weichen und zu wanken der Gefahr männiglich ins Auge ſehen. Giltige Treffläche iſt der Kopf und der obere Teil des Rumpfes. Ganz anders dagegen die italieniſche Methode! Hier iſt die giltige Treffläche der ganze Oberkörper, vom Hüftknochen bis zum Scheitel. Hieb wechſelt ab mit Stich, und mit echt ſüdländiſcher Beweglichkeit rettet man ſich vor ihnen durch einen Sprung rückwärts um gleich darauf wieder zu avancieren und die erſpähte Blöße des Gegners zu einem energiſchen Angriff zu benutzen. Bei ſchnellen

Bewegungen, leichter Führung der Waffe und katzenartiger Geſchmeidigkeit muß man den Gegner unausgeſetzt im Auge behalten um immer ſeinen raſchen Hieben, Stichen, Finten und Schlägen (Battuten) folgen zu können. Springt er zum Angriff heran, müſſen die entſprechenden Deckungen mit derſelben Schnelligkeit ausgeführt ſein. Bruchteile einer Sekunde beſtimmen den Erfolg. Schwer und maſſig dagegen ſind die Hiebe beim Pauken und unſchön die Bewegungen, und da auch ein Teil der Hiebe vom Rapier des Sekundanten aufgefangen wird, iſt es bedeutend weniger vielſeitig und intereſſant. Bei dem Gewicht der Waffe iſt der phyſiſch Stärkere ſchon im Vorteil gegen den Schwächeren. Überhaupt, warum kann man nicht angreifen reſp. ſich verteidigen in allen möglichen Kombinationen? Warum iſt der Stich nicht geſtattet? Würde man in Stunden der Gefahr ſich auch ſklaviſch an die wenigen Hiebe halten? Und wenn man ſagt, die italieniſche Schule eigne ſich in ihren Bewegungen nicht für den kalten, ſchwereren Nordländer, ſie iſt auch zu fein, zu ausgeklügelt, ſie könne einer derben Kraft nicht ſtandhalten, ſo iſt das ein großer Irrtum.

Barbaſetti, der bekannte Wiener Fechtmeiſter ſagt in ſeinem Buch „Das Säbelfechten“ ganz richtig: „Die moderne italieniſche Fechtkunſt iſt ſubtil, ſie iſt vergeiſtigt; aber daß ſie darum vor jedem Athleten die Segel ſtreichen müſſe, iſt höchſt irrig. Das gerade iſt die Kunſt im Fechten, daß die Geſchicklichkeit der rohen Kraft, die lediglich in ungeſtümer Wucht ihr Heil ſucht, überlegen iſt, daß ſie ihr heftiges Eindringen durch angemeſſene Mittel zu beſiegen weiß. Eine Fechtkunſt, welche den Schwächeren in den Stand ſetzt, den Stärkeren zu treffen, ohne von ihm getroffen zu werden, muß demgemäß weit höheren Wert beanſpruchen, als jede Fechtweiſe, welche plumpen Ungeſtüm vorausſetzt. Wäre dem nicht ſo, ſo wäre man geneigt anzunehmen, der beſſere Fechter würde dem phyſiſch Stärkeren unterliegen und könne ſich vollends einem Manne nicht halten, der ohne Fechter zu ſein, außerordentlich kräftig iſt“.

Es würde den Rahmen dieſer Arbeit weit überſteigen, wollte man alle Argumente für die Überlegenheit des modernen Fechtens über das rückſtändige, über 100 Jahre ſtagnierende deutſche Hiebfechten anführen. Der Siegeszug, den erſteres hauptſächlich in den letzten 10 Jahren durch alle Kulturſtaaten angetreten hat, iſt wohl der beſte Beweis dafür. Und last not least, das Intereſſe, welches wohl faſt alle Unterprimaner den Fechtſtunden entgegenbrachten, ſpricht doch auch dafür, daß mit Einführung des modernen italieniſchen Säbelfechtens, das richtige Syſtem in der Domſchule getroffen worden iſt.

Worin beſteht nun hauptſächlich für Schüler der Nutzen des Fechtens? Kurz ſei nur angeführt, daß es, genau wie das Turnen, ein hervorragendes Mittel zur körperlichen Erziehung, zur Erreichung harmoniſcher Bewegungen, zur Stärkung des

Körpers in Fällen der Gefahr iſt. Die ſteten Ausfälle, Sprünge vor- und rückwärts, Hiebe und Deckungen, Rumpf- und Armtätigkeiten entwickeln ebenfalls auf das vorteilhafteſte das ganze Muskelſyſtem. Übungen von ganz kurzer Dauer erzeugen ſchon, mehr als beim Turnen und Spielen, einen reichlichen Schweißerguß, und ſtößt der Körper auf dieſe natürliche Weiſe viel Unreinlichkeiten aus. Durch das fortwährende Beobachten des Gegners und ſeiner Bewegungen wird die Geiſtesgegenwart und die Konzentrationsfähigkeit gefördert, und das Bemühen, ſeine Blößen zu treffen, bewirkt eine ſchnelle Entſchlußfähigkeit. In faſt idealer Weiſe arbeitet die Fechtkunſt den ganzen Körper durch, und die Frucht längerer Waffenübung zeigt ſich auch äußerlich an einem leichten elaſtiſchen Gange und an eleganten Körperbewegungen.

Aber der hauptſächlichſte Zweck des Fechtunterrichts iſt ein noch edlerer. Als eins der vorzüglichſten Erziehungsmittel für die heranwachſende Jugend genoß ſie zu allen Zeiten den beſten Ruf. Denn beim Fechten, genau wie beim Spielen, zeigt ſich der Schüler in ſeiner ganzen Eigenart, mit ſeinen Fehlern und ſeinen Vorzügen, ſeinen Schwächen und ſeinen guten Seiten. Die Fechtkunſt erzieht zur Höflichkeit, Ehrlichkeit, Rückſicht auf Schwächere, ſie regt einen geſunden Ehrgeiz an, ſie erweckt und fördert viele gute Eigenſchaften, mit einem Wort, ſie adelt die Geſinnung.

Die Beherrſchung der Waffe erhöht wohl auch in allen Lebenslagen das Gefühl perſönlicher Sicherheit, denn ſie hat vor dem Sport und vor der Gymnaſtik den Vorzug, daß ſie den Mann dem Manne gegenüberſtellt. Nur auf ſich ſelbſt, auf ſeine Geiſtesgegenwart, auf die Geſchicklichkeit ſeiner Hand und die Kraft ſeines Armes angewieſen, erhöht ſie das Selbſtvertrauen, den geiſtigen und körperlichen Mut jedes Fechters und ſtählt ſo den Charakter.

XV. Schulchronik.

Das abgelaufene Schuljahr begann zur feſtgeſetzten Zeit am 14. Auguſt mit den Aufnahme- und Nachprüfungen und der Entgegennahme der Ferienarbeiten. Alle Schüler beſtanden die Prüfungen bis auf einen, der die Anſtalt infolgedeſſen verlaſſen mußte.

Nachdem das Semeſter am 16. Auguſt eröffnet worden war, begann der Unterricht am 17. Auguſt und dauerte, von den 6-tägigen Herbſtferien unterbrochen, bis zum 19. Dezember, an dem die Schüler mit ihren Zeugniſſen in die Ferien entlaſſen wurden. Der Unterricht begann von neuem am 8. Januar und dauerte

mit zwei Unterbrechungen während der Romanowwoche und der Osterfeiertage bis zum 8. Juni. An diesem Tage fanden die Schlußzensur und die Aktusfeier statt, und die Sommerferien nahmen für Lehrer und Schüler ihren Anfang. Um die Verkürzung der Schulzeit möglichst wenig fühlbar werden zu lassen, beschloß das Kuratorium, die Osterferien erst am Mittwoch in der Karwoche beginnen zu lassen, dafür aber den Montag nach der Osterwoche frei zu geben, da der darauf folgende Tag ein Staatsfeiertag war. Ebenso waren zu Pfingsten nur der 1. und 2. Feiertag schulfrei, während bisher der Unterricht auch sowohl am 3. Feiertage, als auch am Sonnabend vor Pfingsten ausgefallen war.

Schulfrei waren im Laufe des Jahres außer den Sonntagen:

Der 5. Oktober — Namenstag des Großfürsten Thronfolgers.

Die Tage vom 17.—22. Oktober — Herbstferien. Von diesen Tagen war der 17. Oktober der Vorkitag, der 18. Reformationsfest und der 20. ein Sonntag.

Der 14. November — Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter.

Der 6. Dezember — Namenstag Seiner Majestät des Kaisers.

Die Woche vom 17.—23. Februar zur Feier des Dreihundertjährigen Regierungsjubiläums unseres Kaiserhauses.

Der 6. März — Bußtag.

Der 25. März — der Tag Mariä Verkündigung.

Die Tage vom 10.—23. April — Osterferien.

Der 6. Mai — Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Der 14. Mai — Krönungstag.

Der 23. Mai — Himmelfahrt.

Der 25. Mai — Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin.

Der 3. Juni — 2. Pfingsttag.

Die einzelnen Vorkommnisse ergeben sich aus folgender Übersicht:

1912.

14. August. Aufnahme- und Nachprüfungen.

16. „ Eröffnung des Semesters.

17. „ Beginn des Unterrichts.

26. „ Feier des Jahrestages der Schlacht von Borodino. Nach dem Gottesdienste versammelte sich die ganze Schule in der festlich geschmückten Aula. Hier hielt nach einer einleitenden Ansprache des Direktors über die Bedeutung des Tages der Lehrer der Geschichte Rußlands, Herr Potapow, die Festrede.

Er gedachte in ihr des Anteils Eſtlands an dem vaterländiſchen Kriege und entwickelte die Folgen, die das Jahr 1812 für die ruſſiſche Kultur gehabt hat. Darauf wurden von Schülern auf das Jahr 1812 bezügliche Dichtungen vorgetragen, und zwar deklamierten der Unterprimaner Hans Heſſe das Gedicht „Borodino“ von Otto v. Schilling, der Oberprimaner Werner Greiffenhagen das Gedicht von Dehmel „Anno 1812“ und der Oberprimaner Edmund Kaſemetz Puſchkins Dichtung „Borodino“. Der gemeinſame Geſang der Kaiſerhymne beſchloß die Feier.

1. Oktober. Im Deutſchen Theater fand um 3 Uhr nachmittags eine beſonders für Schüler beſtimmte Vorſtellung von Stavenhagens Drama „Johann Üxküll von Rieſenberg“ ſtatt. Um den Beſuch der Vorſtellung zu ermöglichen, wurde in allen Klaſſen von Quinta an die letzte Stunde freigegeben.

14. Oktober. Vorführung von Lichtbildern aus der Reformationsgeſchichte für Schüler und Schülerinnen in der Turnhalle durch Herrn Richard Jordan. Den erläuternden Text trug Herr Paſtor Sielmann vor.

16. Oktober. Schluß des Quartals. Während der letzten Stunde wurden die Zeugniſſe in den Klaſſen von den Ordinarien verteilt.

17.—22. Okt. Herbſtferien.

12. November. Jubelfeier der Deutſchen Hauptſchule zu St. Petri in St. Petersburg. Von der Domſchule wurde zu dieſer Feier Oberlehrer Georg Schnering als Vertreter abgeſandt, um eine lateiniſche Glückwunſchadreſſe zu übergeben.

21. November. In allen Klaſſen fiel der Unterricht während der letzten Stunde aus. Um 4 Uhr im Deutſchen Theater Aufführung, von den Domſchülern veranſtaltet. Geſpielt wurden Schillers „Demetrius“ 1. Akt und 2 Faſtnachtsſpiele von Hans Sachs: „Der Roßdieb zu Fünfing“ und „Der fahrende Schüler im Paradies“. Die Unterprima und Sekunda wirkten faſt vollzählig mit, ebenfalls viele Schüler aus der Tertia, Quarta und Quinta. Das Theater war vollſtändig gefüllt, und die Aufführung wurde ſehr beifällig aufgenommen.

29. November. Wiederholung der Aufführung. Das Haus war wiederum gut beſetzt.

13. Dezember. Beide Oberprimen wurden bis zum Ende des Semeſters vom Unterrichte befreit, um ſich zum Tentamen in der ruſſiſchen Geſchichte und Geſchichte der ruſſiſchen Literatur vorzubereiten.

18. „ Letzter Schultag im Semeſter.

19. „ Verteilung der Zeugniſſe durch den Direktor in der Aula und Beginn der Weihnachtsferien.

1913.

8. Januar. Wiederbeginn des Unterrichts.

3. Februar. Jubiläum der Firmen „Kluge und Ströhm“ und „Ferd. Waſſermann“. Der Direktor überbrachte den Inhabern beider Firmen während des Feſtaktus in der Börſenhalle die Glückwünſche der Domſchule.

16. Februar. Der Unterricht wurde zur Feier des 300-jährigen Jubiläums der regierenden Dynaſtie für eine Woche eingeſtellt.

21. „ Romanowfeier. Um $^1/_2$10 Uhr verſammelten ſich alle Lehrer und Schüler in der Domſchule und begaben ſich im Zuge in die Domkirche, wo ihnen Plätze im Altarraume angewieſen worden waren, und wo ſie dem vom Herrn Generalſuperintendenten Lemm abgehaltenen Feſtgottesdienſte beiwohnten. Nach dem Gottesdienſte bildete ſich der Zug vor der Schule von neuem und begab ſich durch die Eilgaſſe und Douglasſtraße den langen Domberg hinunter, darauf durch die Rader- und Ritterſtraße über den Petersplatz durch die Brunnenſtraße in die feſtlich geſchmückte Turnhalle, wo ſich Mitglieder der Ritterſchaft und Angehörige der Schüler zahlreich eingefunden hatten. Nach einer einleitenden Anſprache des Direktors hielt darauf wiederum der Lehrer der ruſſiſchen Geſchichte Herr Potapow die Feſtrede über die Bedeutung der Geſchehniſſe vor 300 Jahren. Sodann trugen die Unterprimaner Viktor Gebauer und Heinrich Lamberg zwei patriotiſche Gedichte vor, die zur darauf folgenden Theateraufführung hinüberleiteten. Auf einer eigens errichteten Bühne ſtellten die Oberprimaner Werner Greiffenhagen und Edmund Kaſemetz 2 Szenen aus Puſchkins „Boris Godunow“ dar. Nach einer Schlußanſprache des Direktors fand die Feier mit dem gemeinſamen Geſange der Kaiſerhymne ihr Ende.

16. März. Schluß des Quartals. Verteilung der Zeugniſſe durch die Ordinarien in den Klaſſen.

28. „ Befreiung der Abiturienten vom Unterrichte behufs Vorbereitung zum Examen.

31. „ Schauturnen der Schüler in der Turnhalle in Gegenwart der zahlreich erſchienenen Eltern und Angehörigen. Es traten dabei die Klaſſen von Sexta bis Unterprima auf.

22. April. Beginn der ſchriftlichen Abiturientenprüfungen.

28. „ Lichtbildervortrag in der Turnhalle, veranſtaltet von Herrn Richard Jordan, über die Eroberung des Nord- und Südpoles und zur Erinnerung an den baltiſchen Forſchungsreiſenden Eduard Baron von Toll.

15. Mai. Der Herr Kurator des Lehrbezirks Exz. Schtſcherbalow erſchien um $^3/_4 2$ in der Domſchule, wohnte dem franzöſiſchen Unterrichte in der Unterprima bei und beſichtigte eingehend ſämtliche Räume der Schule, ſowohl in der Schulſtraße, als auch in der Tatarenſtraße, ferner die Handfertigkeitsklaſſen und die Turnhalle nebſt Spielplatz. Am Abend Vorleſung des Herrn Hofſchauſpielers Wilhelm Rieckhoff in der Aula, beſonders für Schüler. Zur Vorleſung gelangten: das Vorſpiel zu Hebbels Nibelungen, ſowie Dichtungen von Fritz Reuter und Otto Ernſt.

26. Mai. Ausſtellung von Holz- und Metallarbeiten der Schüler mit Verteilung von Preiſen.

1. Juni. Verteilung der Zeugniſſe für die Vorklaſſen durch den Direktor.

7. „ Letzter Schultag.

8. „ Um $^1/_2 9$ Uhr Verteilung der Zeugniſſe durch den Direktor in der Aula und Entlaſſung der Gymnaſialklaſſen in die Ferien. Darauf um 12 Uhr in Gegenwart des Kuratoriums, geladener Gäſte, zahlreicher Schüler und vieler Angehörigen Aktus und Entlaſſung der Abiturienten.

Das 1. Vierteljahr hatte 52, das zweite 48, das dritte 52 und das vierte 53 Schultage. Mithin wurde im Herbſtſemeſter an 100, im Frühlingsſemeſter an 105, im ganzen Jahre an 205 Tagen Unterricht erteilt.

XVI. Der Aktus.

Der Aktus begann mit einer Andacht, die vom Religionslehrer Herrn cand. theol. Hermann Heſſe gehalten wurde. Darauf hielt der Direktor eine Anſprache an die Verſammlung, die als Beilage zum Berichte abgedruckt iſt, und erteilte 3 Abiturienten das Wort zu kurzen Reden. Es ſprachen:

Edmund Kaſemetz in lateiniſcher Sprache: „De imperatore Auguste poësis fautore“.

Harry Turmann in ruſſiſcher Sprache über: „Лермонтовъ какъ поэтъ-обличитель житейской прозы во имя святыхъ идеаловъ человѣчества“.

Werner Greiffenhagen in deutſcher Sprache über die Epiſode von Philemon und Baucis im zweiten Teile von Goethes „Fauſt“.

Nach den Reden der Schüler richtete der Direktor an die Abiturienten folgende Worte:

„Meine lieben Abiturienten! Um Ihretwillen haben wir uns heute hier verſammelt, und Ihnen gilt jetzt mein Wort. Wenn ich auch nur einer Minderheit von Ihnen im Laufe eines kurzen Jahres als Lehrer vielleicht etwas habe bieten können, ſo ſind die zwei Jahre unſerer Bekanntſchaft doch wohl ausreichend geweſen, um ein gewiſſes perſönliches Verhältnis zwiſchen Ihnen und mir herzuſtellen. Als Direktor haben Sie mich ja alle kennen gelernt, aber, wie ich hoffe, bin ich Ihnen auch als Menſch nicht fremd geblieben. Beides iſt ja von einander nicht zu trennen. Ob ich Ihnen als beides etwas geweſen bin, kann ich nicht beurteilen. Ich kann Ihnen heute zum Abſchiede nur ſagen, daß ich an der Domſchule das durchzuführen verſucht habe, was ich als Bürger unſeres Reiches, als deutſcher Mann, als treuer Balte und überzeugter Angehöriger unſerer evangeliſch-lutheriſchen Kirche auf Grund langjähriger Lebenserfahrung als richtig erkannt habe.

Heute verlaſſen Sie die Schule. Vielleicht haben einige von Ihnen bisweilen nur mit Unwillen die Freiheitsbeſchränkungen ertragen, die mit dem Berufe eines Schülers nun einmal verbunden ſind, ebenſo die Nötigung, gelegentlich Arbeit zu tun, die nicht immer den eigenen Neigungen entſprach. Aber durch dies Kreuzfeuer müſſen wir alle hindurch. Uns allen iſt es nützlich zu wiſſen, daß wir in gewiſſen Fällen gehorchen müſſen, und daß es zu jeder Zeit, auch im ſpäteren Leben, Schranken gibt, die nicht überſchritten werden dürfen. Was Ihnen jetzt winkt, iſt ein gewiſſes Maß von Freiheit, die Freiheit, die einem als erwachſen anerkannten jungen Manne zugeſtanden wird. Aber vergeſſen Sie nicht, daß Sie auch fernerhin einen Beruf haben müſſen, wie Sie ihn bisher gehabt haben, und fliehen Sie die Berufsloſigkeit!

Über kurz oder lang beziehen Sie alle eine Hochschule und werden Studenten. Damit ist Ihnen Ihr Beruf gegeben, der Beruf eines Studenten, der sich nicht in dem gelegentlichen fröhlichen Treiben der Jugend erschöpft, wie wir Älteren es alle meist mitgemacht haben und an das wir gerne zurückdenken, sondern der ernste Anforderungen an uns stellt. Mögen wir niemals hören, daß einige von Ihnen nach wenigen Studentenjahren als gescheiterte Existenzen umhergehen! Wir sind nicht so reich an Menschen, nicht so reich an materiellen Gütern, um uns den Luxus zu gestatten, auch nur einen Bruchteil unserer akademischen Jugend als zum Leben unbrauchbar ins Verlustkonto zu schreiben, sondern wir brauchen jeden Mann.

Seien Sie rechte, fröhliche Studenten: fröhlich im Kreise Ihrer Kommilitonen und fröhlich bei der Arbeit. Und wenn Sie rechte Studenten gewesen sind, die die Studentenzeit als Berufszeit auffaßten, wenn Sie sich ernstlich Mühe gegeben haben, in diesen Jahren wenigstens etwas davon zu schmecken, was wissenschaftliche Arbeit heißt, so werden Sie von der Versuchung bewahrt sein, jemals in ein banales, spießbürgerlich-gedankenloses Genußleben hinabzusinken, sondern werden rechte Männer werden, die ihren Platz im Leben ausfüllen, wohin auch immer Sie gestellt werden.

Und vor allem vergessen Sie das Eine nicht, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt, sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes geht. Vergessen Sie nicht, daß wir uns den Sinn bewahren müssen, der uns vor dem Haften an der Alltäglichkeit behütet und dem hohen, fernen Ziele zustrebt, das uns allen winkt. Vergessen Sie nicht, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen, die Stätte, in der unsere unsterbliche Seele einstmals die Heimat und Ruhe finden soll. Ich sage Ihnen dies nicht als Pastor, nicht als Theologe — denn ich bin beides nicht —, sondern als ein Mann, der sich dessen bewußt ist, welchen Schatz wir an unserer Kirche haben, und der es erfahren hat, daß der Christenname, den wir alle tragen, ein Lebensprogramm bedeutet.

Damit entlasse ich Sie aus der Schule und händige Ihnen die Reifezeugnisse ein."

Nach der Übergabe der Zeugnisse wünschte der Direktor den Abiturienten Gottes reichen Segen auf ihren ferneren Lebensweg, und die Versammlung sang den Choral „Segne und behüte".

Hierauf sprach der Abiturient Heinrich Bergmann warme Dankes- und Abschiedsworte an die Schule, und der Primus der Unterprima und primus omnium des nächsten Jahres, Heinrich Lamberg rief den Abiturienten einen kameradschaftlichen Scheidegruß zu.

Sodann betrat der Direktor nochmals das Katheder und wandte sich an die Versammlung mit folgenden Abschiedsworten:

„Unſere Aktusfeier iſt eine Abſchiedsfeier, aber heute gilt ſie nicht nur den Abiturienten, ſondern auch einigen von uns, die wir das Kollegium der Lehrerſchaft bilden. Ich gedenke der beiden Kollegen, die heute zum letzten Male in unſerer Mitte weilen, und ſpreche ihnen unſer aller herzlichſten und aufrichtigſten Dank für ihre treue und gewiſſenhafte Arbeit und für ihr allezeit kollegiales und ſolidariſches Vorgehen aus. Perſönlich danke ich ihnen noch beſonders für das verſtändnisvolle Entgegenkommen, das ſie immer meinen Abſichten und Beſtrebungen gegenüber bekundet haben. Ich werde ſie ſtets in lieber Erinnerung behalten. Der eine von ihnen kehrt in ſeine Schweizer Heimat zurück, an der er als rechter Schweizer ebenſo mit ganzer Seele hängt, wie wir Balten an unſerer Heimat hängen. Ich hoffe, daß er an das nordiſche Reval und an uns Balten ein freundliches Andenken bewahren wird. Der andere will ſeine wiſſenſchaftliche Ausbildung noch vertiefen und bereichern und wird dann, wie ich hoffe, ſeine Gaben in den Dienſt der Heimatkirche ſtellen, die ebenfalls der Männer dringend bedarf. Meine und der Kollegen wärmſten Wünſche geleiten Sie, und ich rufe Ihnen ein herzliches Glückauf auf Ihren Lebensweg zu.

Aber ein Scheiden gibt es heute auch für mich. Der Zuſchnitt unſeres baltiſchen Lebens iſt, wie wir alle wiſſen, der einer begrenzten Provinz. Wir finden in der Heimat nur dann Boden zu einer Wirkſamkeit, wenn wir uns an beſtimmte Berufe halten. Andere ſind uns verſchloſſen, oder ſie ſind, wenn ſie aus dem provinziellen Rahmen herausfallen, überhaupt nicht vertreten. In dieſer Lage befinde ich mich. In dem Berufe, in den ich ſeit Jahren hineingewachſen bin, und in dem ich völlig wurzele, im Berufe eines Hochſchullehrers, kann ich nur außerhalb der Heimat tätig ſein, und ich bin ihr viele Jahre fern geblieben. Die Sehnſucht nach ihr hat mich nie verlaſſen, weder als ich Student in Leipzig, noch als ich Profeſſor in Kiew war. Immer wieder ſummte ich vor mich hin die alten Verſe:

„Biſt ja doch das eine in der weiten Welt;
Biſt ja mein, ich deine, treu dir zugeſellt;
Kannſt ja doch von allen, die ich je geſehn,
Mir allein gefallen, Heimatland ſo ſchön.

Als die Heimat mich rief, und ich kommen konnte, bin ich gekommen, um ihr zu nützen, und habe mir ernſtlich Mühe gegeben, mich in die neue, völlig andere Arbeit zu finden, obgleich ſie einen Verzicht auf alles das erforderte, was mir bisher Kopf und Herz erfüllte, ſoweit ſie der Wiſſenſchaft gehörten. Jetzt nach zwei Jahren bietet ſich mir die Gelegenheit, zu meinem alten und eigentlichen Berufe in leitender Stellung zurückzukehren, und ich kehre zu ihm zurück. Der Schüler in der

Klaſſe verſchwindet vor mir, und der Student im Auditorium tritt wieder an ſeine frühere Stelle. Aber einen Preis muß ich dafür zahlen: es geht wieder fort. Doch habe ich, je älter ich geworden bin, deſto mehr erkannt, daß für den Berufsarbeiter — und das bin ich ja — der Beruf doch die Hauptſache und von der Perſönlichkeit nicht zu trennen iſt, und daß der Mann nur dann wirklich lebt und ſich in voller Kraft entfaltet, wenn er in ſeinem eigentlichen Fahrwaſſer iſt.

An Reval behalte ich eine freundliche Erinnerung. Ich weiß es, daß ich manchen Eltern und manchen Schülern nicht immer bequem geweſen bin, aber das konnte nicht anders ſein. Ich bin ja nicht als ein Werdender, ſondern als ein bereits Gewordener nach Reval gekommen, als ein Mann, der eine ganze Vergangenheit hinter ſich hatte, noch dazu als ein Mann, der allem Modernismus gründlich abhold iſt. Da konnten Konflikte nicht ausbleiben, und ſie haben ſtattgefunden. Doch hat ſchon ein griechiſcher Weltweiſer geſagt, daß der Kampf der Vater aller Dinge ſei, auch aller guten Dinge. Dies Wort hat ſich auch in den zwei Jahren bewahrheitet, wo ich die Domſchule als ihr Direktor habe leiten dürfen. Jetzt nachdem die zwei Jahre vergangen ſind, kann ich nur danken.

Ich danke den Gliedern des Kuratoriums, die mir vertrauensvoll die ſo gut wie völlig ſelbſtändige Leitung der Schule von Eſtlands Ritterſchaft überlaſſen haben, und mir jederzeit bereitwillig entgegengekommen ſind, wenn ich die Nöte der Schule ihrer wohlwollenden Fürſorge empfahl.

Ich danke den Kollegen, die mir ein geradezu unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht haben und hoffe, daß ſie es empfunden haben, daß ich bei aller Fürſorge für die Ordnung und Straffheit des Betriebes doch beſtrebt geweſen bin, in erſter Linie Kollege und nur Primus inter pares zu ſein.

Ich danke den Schülern, die vielleicht erkannt haben, daß ich immer nur das Beſte der Schule und damit auch ihr Beſtes gewollt habe, die wahrgenommen haben, daß ich nicht nur der ſtrenge ſtrafende Direktor geweſen bin, ſondern mit ihnen auch — ſelbſtverſtändlich unter Wahrung des nötigen Abſtandes — als Menſch mit Menſchen verkehrt habe, und die mir meine Arbeit mit reicher Liebe gelohnt haben;

Ich danke den Eltern und allen Angehörigen der deutſchen Geſellſchaft Revals und ganz Eſtlands, die mich beſonders in dieſen letzten Wochen durch Worte und Bekundung des Vertrauens und nachſichtiger Anerkennung geradezu beſchämt haben;

Ich danke allen, allen, die mir das Scheiden aus Reval ſchwer machen.

Ob es mir gelungen iſt, hier einige Samenkörner auszuſtreuen, die aufgehen und Frucht bringen werden, weiß ich nicht. Das weiß Gott allein, und die nächſten Jahre werden darüber das Urteil ſprechen. Aber in Liebe und Dankbarkeit werde

ich Revals, der Domſchule und der zwei Jahre gedenken, die ich hier habe arbeiten und wirken können."

Hierauf ſprach der Vizepräſident des Kuratoriums Landrat Eduard Baron Stackelberg-Sutlem dem ſcheidenden Direktor mit anerkennenden Worten den Dank des Kuratoriums für ſeine Mühewaltung aus, dankte ihm beſonders — auch als Vater dafür — daß ihm das baltiſche Erbübel, die Läſſigkeit, ſtets ein Dorn im Auge geweſen ſei, und daß er gute Mannszucht unter den Schülern gehalten habe, und fügte die beſten Wünſche für ſeine weitere Arbeit hinzu.

Zum Schluß dankte der Direktor nochmals beſonders dem Herrn Ritterſchafts-hauptmann und dem Herrn Vizepräſes des Kuratoriums, die ihm die gemeinſame Arbeit mit ihnen immer als Freude hätten erſcheinen laſſen, gedachte der erhabenen Perſon Seiner Majeſtät des Kaiſers, und der gemeinſame Geſang der Kaiſerhymne beendete die Feier.

XVII. Schülerverzeichnis.

* bedeutet: im Laufe des Jahres eingetreten.
\+ „ : „ „ „ „ ausgetreten.

Gymnaſialklaſſen.

Septima.

1. Dehio, Wilhelm
2. Grünberg, Gunnar
3. Hofrichter, Erich
4. Huene, Bernhard
* 5. Jaanſon, Erik
6. Jarkowſki, Heinrich
7. Jaron, Johann
8. Knauf, Egbert
9. Kopf, Hilmar
10. Lebedew, Georg
11. Melin, Gunnar
12. Nottbeck, Arvid
13. Saar, Walter
14. Schnering, Hans
\+ 15. Schultz, Kyros
16. Schultz, Woldemar
17. Schwartz, Oskar
18. Spindler, Wolfram
19. Taube, Karl
20. Thomſon, Lothar
21. Treumann, Paul
22. Walter, Hans
23. Walter, Robert
24. Weiß, Gert
25. Weißberg, Erich
* 26. Weymann, Günter

Sexta.

1. Baranoff, Konſtantin
2. Berendts, Georg
3. Falkenberg, Ernſt
4. Fohlmeiſter, Bruno
5. Gnadeberg, Wolfgang
6. Johanſen, Paul
7. Kaſem-Bek, Alexander
8. Kaſemetz, Hugo
9. Knüpffer, Rudolf
10. Krull, Franz
11. Lehbert, Georg
12. Maſing, Wolfgang
13. Maydell, Ernſt
14. Maydell, Hans Ernſt
15. Nottbeck, Eduard
16. Nottbeck, Oskar
17. Schultz, Herbert
18. Schultz, Kurt
19. Spindler, Werner
20. Stackelberg, Rudolf
21. Taube, Axel
22. Treumann, Siegfried
+23. Ungern, Erwin
24. Weber, Heinz
25. Weiß, Nikolai
26. Wiſtinghauſen, Kurt.

Quinta.

1. Dehn, Erich
2. Fabricius, Hans
3. Fick, Heinrich
4. Glehn, Peter
5. Graf, Alexander
6. Hirſchfeldt, Herbert
7. Huene, Max
8. Keck, Günter
9. Loewis, Oskar
10. Luig, Wilhelm
+11. Martienſen, Erich
12. Mühlendahl, Roland
13. Samſon, Erik
14. Schlicht, Erich
15. Schlicht, Herbert
16. Schnering, Georg
17. Schott, Albert
18. Schutt, Franz
19. Seſemann, Harry
+20. Taube, Arved
21. Ungern, Nils
22. Waldmann, Friedrich
23. Weber, Frank
24. Weiß, Helmut
25. Weymarn, Wilhelm
26. Winter, Edgar.

Quarta.

1. Auſter, Waſſili
2. Baranoff, Alexis
3. Berendts, Erwin
4. Berger, Wilhelm
5. Brockhauſen, Ralf
6. Dehn, Nikolai
7. Eggers, Georg
8. Faehlmann, Andreas
9. Fock, Ernſt
10. Hoffmann, Hans
11. Intelmann, Walter
12. Koch, Richard
13. Kurſell, Klaus
14. Dis, Edmund

15. Renteln, Paul
16. Schröppe, Ernſt
17. Ströhm, Karl Guſtav
18. Treugut, Fritz
19. Weiß, Karl
20. Weißberg, Herbert
21. Weymarn, Axel
22. Weymarn, Bruno
23. Weyrich, Harry
24. Winter, Guido
25. Wiſtinghauſen, Lothar.

Tertia.

1. Behr, Nikolai
2. Bodisco, Modeſt
3. Budberg, Nikolai
4. Gahlnbäck, Göſta
5. Grohmann, Eduard
6. Gruenewaldt, Hans Jürgen
7. Haſſelblatt, Hans
8. Hirſchhauſen, Heinz
9. Hoeppener, Georg
10. Johanſen, Hans
11. Loewis, Hermann
12. Luig, Ernſt
13. Luig, Heinrich
14. Neumann, Georg
15. Patzner, Richard
16. Roſenbaum, Ernſt
17. Roſenbaum, Karl
18. Roſenthal, Reinhold
19. Schnering, Leo
20. Schröppe, Harald
21. Stackelberg, Juſtus
22. Stackelberg, Olaf
+23. Stillmark, Herbert
24. Tomberg, Egon
+25. Ungern, Viktor
26. Wiſtinghauſen, Werner
+27. Wrangell, Wladimir.

Sekunda.

1. Bodisco, Boris
2. Bremen, Ulrich
3. Dallwitz, Horſt
4. Dehio, Walter
5. Ditzel, Arved
6. Gielow, Kurt
7. Greiffenhagen, Walter
8. Glehn, Walter
9. Knüpffer, Herbert
10. Kurſell, Oskar
11. Lehbert, Harald
12. Lezius, Eduard
13. Maſing, Hans
+14. Pahlen, Guido
15. Plath, Gerhard
16. Rennenkampff, Andreas
17. Renteln, Peter
18. Ritter, Konſtantin
19. Schultz, Gajus
20. Stackelberg, Mark
21. Stefanowſki, Marian
22. Ströhm, Bernd
23. Thomſon, Erhard
24. Thomſon, Waldemar
+25. Vietinghoff, Hans Otto
26. Weiß, Kurt
27. Winter, Axel
+28. Wirén, Erwin

Unterprima.

1. Baranoff, Woyn
2. Brockhauſen, Wolf
3. Buſch, Ewald
4. Dehio, Helmut
5. Gebauer, Viktor
6. Grünberg, Herbert
+7. Heſſe, Hans
8. Hoerſchelmann, Erich
9. Hunnius, Herbert
10. Johannſon, Waldemar
*11. Koch, Harald
+12. Kurſell, Alexander
13. Lamberg, Heinrich
14. Loewis, Karl
+15. Maurach, Paul
16. Mühlendahl, Ernſt
17. Nottbeck, Lothar
18. Pallon, Erwin
19. Rall, Gerhard
+20. Ramm, Hans Jürgen
21. Ramm, Thomas
22. Rehren, Hans Ulrich
23. Rieſenkampff, Nikolai
24. Roſenthal, Helmut
25. Seſemann, Erik
26. Ungern, Roman
27. Utt, Werner
28. Walther, Ernſt
29. Winkler, Rudolf
30. Wrangell, Hans
31. Wrangell, Hermann

Oberprima B.

1. Admin, Karl
2. Bergmann, Heinrich
3. Faehlmann, Georg
4. Glehn, Roman
5. Greiffenhagen, Werner
6. Hoerſchelmann, Gerhard
7. Kaſemetz, Edmund
8. Liphart, Reinhold
9. Metz, Eckehard
10. Paulberg, Eduard
11. Rennenkampff, Nikolai
12. Samſon, Wilhelm
13. Thomſon, Erhard
+14. Tieſenhauſen, Alexander
15. Traubenberg, Georg
16. Vietinghoff, Heinrich
17. Weymarn, Konſtantin

Oberprima A.

1. Bremen, Arved
+2. Lueder, Otto Magnus
3. Maurach, Kuno
4. Maydell, Ludwig
5. Roſenthal, Kurt
6. Tieſenhauſen, Hans
7. Turmann, Harry.

Elementarklaſſen.

Unterſtufe.

+1. Charitonow, Oleg
2. Eichfuß, Max
3. Falkenberg, Konrad
4. Irſchik, Klaus
5. Mühlen, Walter
6. Samſon, Klaus
7. Schwartz, Herbert
8. Schaub, Andreas
9. Ungern, Ernſt Otto.

Mittelſtufe.

1. Armſen, Ralf
2. Edel, Werner
3. Haller, Wolfgang
4. Hofrichter, Bernd
+5. Huene, Ulrich
6. Knauf, Harald
7. Kopf, Karl Heinz
8. Krull, Willi
9. Lindemann, Helmut
10. Martin, Roger
11. Minding, Alfred
12. Mühlendahl, Arwid
13. Nikolai, Hans
14. Paulſen, Georg
15. Tiefenhauſen, Paul
16. Weiß, Hans
17. Weymarn, Konſtantin
18. Wiſtinghauſen, Almar
19. Woronin, Valentin.

Oberſtufe.

1. Berendts, Bruno
2. Blosfeld, Georg
3. Brenner, Hermann
4. Brevern, Werner
5. Dehn, Nikolai
6. Falkenberg, Richard
7. Freiberg, Walter
8. Gahlnbäck, Etienne
9. Greiffenhagen, Hans
10. Haller, Albert
11. Hoeppener, Nikolai
12. Hoerſchelmann, Gotthard
+13. Intelmann, Helmut
+14. Jaanſon, Viktor
15. Koch, Erik
16. Laufenberg, Johann
17. Lauritz, Hans
18. Maydell, Rolf
19. Meder, Walter
*20. Mengden, Nikolai
21. Mohrenſchildt, Berend
22. Mühlen, Bernd
23. Nottbeck, Walter
24. Rehder, Fritz
25. Samſon, Hans Otto
*26. Siegel, Ernſt
27. Spindler, Gert
28. Stackelberg, Patrik
+29. Vietinghoff, Sergius
30. Waldmann, Kurt
31. Weißberg, Harald
32. Wrangell, Georg.

Beilage.

Über die Aufgaben unſerer Landesſchulen.

Rede, gehalten beim Aktus der Ritter- und Domſchule am 8. Juni 1913 vom Direktor.

Ein Jahr des Schaffens an unſerer Anſtalt geht für uns alle heute zu Ende. Da haben wir die Pflicht, uns ſelbſt prüfend zu fragen, ob unſere Arbeit in der richtigen Weiſe und im richtigen Geiſte getan worden iſt, ob wir den Erwartungen entſprochen haben, die allſeitig gehegt wurden, als dieſe altehrwürdige Schule vor ſieben Jahren zu neuem Leben wieder erſtand. Sind wir Lehrenden immer deſſen eingedenk geweſen, daß exempla trahunt, daß das Beiſpiel fortreißt, während Worte nur dann wirken, wenn ſie ein bereits empfänglich gemachtes Gemüt treffen? Sind ſich die Schüler immer deſſen bewußt geweſen, daß auf unſere Anſtalt aller Augen im Lande gerichtet ſind, und zwar nicht nur die unſerer Volksgenoſſen, ſondern auch die der übrigen Bewohner, die uns nicht immer freundlich geſinnt ſind? Haben ſie immer daran gedacht, daß dieſe unſere ausgeſetzte Stellung uns ernſte Pflichten auferlegt, daß wir mehr arbeiten und mehr Selbſtzucht üben müſſen als andere, weil jeder Fehltritt eine beſonders ſtrenge Beurteilung findet, eine ſtrengere als ſonſt? Sind alle Eltern der Schüler immer deſſen eingedenk geweſen, daß auch ſie, und zwar vor allen anderen, dazu berufen ſind, an ihre Kinder dieſelben Anſprüche zu ſtellen, die die Schule ſtellen muß, damit ein Geſchlecht heranwachſe, tüchtig zur Arbeit und geſtählt in Selbſtzucht, wie die Stellung unſeres Volkstums in dieſem Lande deſſen bedarf? Wir wollen dieſen Fragen etwas nachgehen.

Als die Domſchule von neuem begründet wurde, war der Faden der Entwickelung unſeres baltiſchen Schullebens geriſſen, und es mußte ein völliger Neubau aufgeführt werden, um ſo mehr, als die alte baltiſche Idylle mit ihrer unangefochtenen deutſchen Führerſtellung in Stadt und Land unwiederbringlich zu Grabe getra-

gen und eine neue Zeit herangebrochen war. Die Tradition war unterbrochen, und was in den Herzen der alten ehemaligen Domſchüler an Traditionen fortlebte, war zum großen Teile nicht mehr brauchbar. Die Zeit hatte ſich gewandelt, und aus dem ſeiner Stellung gewiſſen führenden Volkstume war ein Stamm geworden, der immer mehr ins Hintertreffen gedrängt zu werden drohte und gegen eine erdrückende Übermacht um ſeine Exiſtenz kämpfen mußte. Das bedingte neue Aufgaben für die neue Domſchule. War die alte hauptſächlich von den Kindern des eſtländiſchen Adels und nur verhältnismäßig ſelten von Angehörigen anderer Stände beſucht worden, da die Maſſe des ſtädtiſchen Bürgertums ſeine Söhne im alten Gymnaſium in der Unterſtadt ſchulen ließ, ſo galt es jetzt auch dieſen Kreiſen, die inzwiſchen ihre alte Schule verloren hatten, in der neuen Domſchule einen Erſatz zu bieten. Nur in dieſem Geiſte konnte und kann die Domſchule geführt werden, ſeitdem die Not der Zeit bei allen ernſteren Volksgenoſſen den Gedanken der deutſchen Gemeinbürgſchaft geboren hat. Wer die Zeichen der Geſchichte zu deuten verſteht, weiß, daß ein Adel als Stand nur dann lebendig und eine ſittliche Macht iſt, wenn er ſich eine ideale Aufgabe ſtellt. Gott ſei Dank, ſind die Führer unſeres baltiſchen Adels ſich immer dieſer Wahrheit bewußt geweſen. Sie haben ſeit den Tagen, wo ſich Livlands Ritterſchaft für das Land das Privilegium Sigismundi Auguſti bewilligen ließ, bis auf unſere Zeit immer daran feſtgehalten, daß es die hohe Aufgabe unſeres grundbeſitzenden Adels iſt, das Rückgrat des baltiſchen Deutſchtums zu bilden. Daher haben unſere Ritterſchaften die Schulen, für deren Unterhalt ſie die Fürſorge übernommen haben, grundſätzlich für die Kinder aller Volksgenoſſen beſtimmt, ja ſie haben ihre Tore für alle Stände und Nationen weit geöffnet. Pflicht derjenigen Männer, die die Schule leiten und die Arbeit an ihr tun, Pflicht des Direktors und der Lehrerſchaft iſt es daher, das Werk ſo zu führen, daß der Gedanke, von dem ſich die Neubegründer der Domſchule leiten ließen, auch wirklich zur Tat werde. Ihre Pflicht iſt es, dahin zu wirken, daß das koſtbare Gut, das nur die Ritterſchaft erringen konnte, das Recht zur Eröffnung einer überwiegend deutſchen Schule mit eigener Leitung, daß dieſes Gut für einen möglichſt großen Kreis unſerer deutſchen Geſellſchaft nutzbar gemacht werde. Die Schule mußte von Anfang an ſo geleitet werden, daß ſie nicht nur eine Fortſetzung der alten Domſchule war, ſondern auch die Traditionen des alten Gymnaſiums in der Unterſtadt, ſo fern ſie geſund waren, weiterführte. Sie mußte und muß zur großen deutſchen Schule für ganz Eſtland werden, und für alle die Kreiſe Platz bieten, die ihren Kindern diejenige Bildung gewähren wollen, die nun einmal Bedingung für den Eintritt in die gebildete Geſellſchaft iſt. Sie mußte ſich das Vertrauen der ganzen deutſchen Geſellſchaft zu erwerben ſuchen, mußte allen Sonderbeſtrebungen nachdrück-

lich entgegentreten, mußte dem Geiſt heilſamer Zucht ohne Anſehen der Perſon in ihren Mauern Raum gewähren und durch ernſte Anforderungen an die Leiſtungsfähigkeit der Schüler keinen Zweifel daran aufkommen laſſen, daß auch bei uns die Leiſtungsfähigkeit allein dem Menſchen den Wert verleiht. Nur ſo konnte die Schule gedeihen, nur ſo konnte ſie eine werbende Kraft auf unſere Geſellſchaft ausüben, nur ſo konnte ſie ihrerſeits zum ſtändiſchen Ausgleich beitragen, deſſen wir ſo dringend bedürfen. Ich frage nun:

Haben wir Lehrenden in dieſer Hinſicht jeder Zeit unſere Pflicht getan? Das Urteil darüber ſteht nicht uns zu, aber von den letzten zwei Jahren, über die ich allein aus eigener Anſchauung urteilen kann, darf ich wohl ſagen: ehrlich haben wir danach geſtrebt, und wenn wir hören ſollten, daß wir auf dem angegebenen Wege einige Schritte weitergekommen ſind, ſo wäre das die wertvollſte Anerkennung, die uns für unſere Arbeit zuteil werden könnte.

Nicht minder ernſte Pflichten legt die neue Zeit auch unſerer Jugend auf. Die Schule muß, zumal da ſie unter ganz beſonderen Bedingungen arbeitet, eine noch ſtrengere Auslese vollziehen, als ſie früher ſtattfand, damit nur wirklich brauchbare Elemente von ihr ins Leben und in die Reihen unſerer deutſchen führenden Geſellſchaft entlaſſen werden. Der jugendlichen Lebensfreude, dem heiteren Frohſinne und ſonnigen Humore, deren die Jugend ſo dringend bedarf, ſoll ihr Recht werden, aber ſie muß ſelbſt früh anfangen, Selbſtzucht zu üben und an ſich zu arbeiten. Schon der Knabe kann begreifen, daß das Leben nicht ein Genießen, ſondern eine Arbeit iſt, die wir leiſten müſſen. Er kann begreifen, daß er von dem Augenblicke an, wo ſeine Eltern ihn in die Schule gegeben haben, einen Beruf hat, der ihm Pflichten auferlegt und einen großen Teil des Tages in Anſpruch nimmt. Er kann es weiter ſehr wohl begreifen, daß er in jedem Mitſchüler vor allem den Kameraden ſehen muß und ſich nicht deswegen über den anderen überheben darf, weil dieſer vielleicht körperlich ſchwächer iſt, oder weil er von Gott in geringerem Maße die Gabe erhalten hat, mit ſeiner Arbeit leicht fertig zu werden, oder weil es in ſeinem Elternhauſe etwas anders ausſieht. Unſere Schule iſt ſchwerer als die Staatsſchule, und das iſt gut ſo. Wir wünſchten ja wohl, daß der Unterricht in ihr in manchen Dingen etwas anders verteilt wäre, aber hüten wollen wir uns vor dem Wunſche, daß ſie leichter werde. Jeder Schüler, der ordentlich ſeine Pflicht tut, weiß, daß die Arbeit zu bewältigen iſt, und daß — wenn nicht anders, ſo doch an Sonn- und Feiertagen — Zeit genug zu Spiel und Erholung und zur Pflege anderer Intereſſen übrig bleibt. Und wenn es für unſere Schüler heißt: Sechs Tage in der Woche ſollſt du arbeiten, ſo iſt das ein uraltes göttliches Gebot, das nicht nur für Erwachſene, ſondern auch für Heranwachſende gilt.

Noch eins kann unſere Jugend, auch im zarten Alter, ſehr wohl verſtehen: daß es Schranken gibt, die nicht überſchritten werden dürfen, daß Gebote und Verbote, die nur zum Heile der Jugend erlaſſen ſind, befolgt werden müſſen. Von Schranken ſind auch wir Erwachſene von allen Seiten umgeben, und wenn ſie auch für Schüler vorhanden ſind, ſo iſt das nur natürlich. Hieraus erwächſt für alle verſtändigeren Schüler, die zum Glück bei uns in ausreichender Zahl vorhanden ſind, die Aufgabe, Klaſſenzucht zu üben und die Leitung der Schule in ihrem Beſtreben, die Zügelloſigkeit einzudämmen, auch ihrerſeits zu unterſtützen. Die Schule iſt ein Ganzes: ſie beſteht nicht nur aus dem Direktor und den Lehrern, ſondern ebenſo auch aus den Schülern, und ganz beſonders ſollte unſere Schule in ihrer ausgeſetzten Stellung ſtets als ein geſchloſſenes Ganzes fühlen und handeln. Niemals darf in ihr die verwerfliche Anſchauung herrſchen, als ob Lehrer und Schüler zwei feindliche Mächte ſeien, die mit einander im Kriege ſtehen, wobei die Lehrer die äußere Macht in ihren Händen halten, während die Schüler dagegen Liſt und Unwahrhaftigkeit als Kampfmittel anwenden. Das führt zur entſetzlichen doppelten Moral, die dem Lehrer gegenüber Dinge als erlaubt anſieht, die dem Kameraden gegenüber unbedingt als gemein gelten, eine ſittliche Verirrung, die dann nur zu leicht auch ins weitere Leben hinübergeht. Volle Wahrhaftigkeit und der Mut, die Folgen einer etwaigen Verirrung auf ſich zu nehmen, ſind das einzige Angemeſſene. Zu meiner großen Freude habe ich dieſe Geſinnung als eine gute alte Tradition in der Domſchule vorgefunden, und ich hoffe, daß ſie alle Zeit in ihr ihre ſieghafte Kraft bewähren wird.

Aber von wo erhält die Schule ihre Schüler? Aus den Häuſern ihrer Eltern. Ihnen ſei noch ein kurzes Wort gewidmet. Es iſt ein altes, faſt abgebrauchtes Wort, daß Schule und Haus mit einander Hand in Hand gehen müſſen, und doch bleibt es wahr und muß immer von neuem ausgeſprochen werden. Ein Geiſt der Verneinung geht jetzt durch die ganze Welt, nicht nur durch unſer Land. Gerüttelt wird an alten Ordnungen und Satzungen, auch an alt überlieferten ſittlichen Grundſätzen, und zwar rüttelt daran nicht nur die Maſſe der unteren Schicht, die rohe Ausbrüche herbeizuführen ſucht, ſondern ein nicht minder ſtarkes Rütteln, wenn auch in feinerer Form, findet in manchen Kreiſen unſerer eigenen Geſellſchaft ſtatt. In den zwei Jahren meiner Amtsführung habe ich da manche Beobachtung gemacht, die geeignet iſt, ernſter denkende Menſchen mit Beſorgnis zu erfüllen. Wiederholt ſind Eltern zu kraftlos, ihren Söhnen die Erfüllung unſtatthafter Wünſche zu unterſagen: im Gegenteil, aus falſchem Mitgefühl mit der Jugend und von der Moderne angekränkelt, befördern ſie von früh an bei ihren Kindern das, was mit einem beliebten Ausdrucke freies Sichausleben genannt wird und ſich auch noch unter anderen wohlklingenden Namen verbirgt. Das Ergebnis iſt, daß die Eltern nach

einigen Jahren mit ihren Kindern nicht mehr fertig werden und dann entweder die Aufgabe, hier Wandel zu schaffen, ausschließlich der Schule aufbürden, oder aber, was noch schlimmer ist, den erreichten unbefriedigten Zustand als den natürlichen ansehen und der Schule bei ihrem Bestreben, die Autorität zur Geltung zu bringen, sogar einen gewissen Widerstand entgegensetzen. — Das Rütteln erstreckt sich aber auch auf andere Gebiete, die nicht sofort in die Augen fallen. Man rüttelt an den bewährten Grundlagen unserer Bildung und hat vielfach auf dem Wege, der unbedingt zur Selbstschwächung führt, schon manchen Schritt zurückgelegt. Die Gründe sind mannigfaltig. Es wirken zusammen der Geist des Materialismus, der noch immer sehr stark ist und jedes Jahr als verloren ansieht, in dem man nicht bares Geld verdient hat; der Geist der Weichlichkeit, der den Kindern die Schularbeit möglichst erleichtern will, und endlich die Schulpolitik der Regierungen mancher Staaten. Dem muß ich folgendes entgegenhalten. Wir wissen es alle, daß man auch bei uns sich darauf einrichten zu wollen scheint, ganz ohne die Schule auszukommen, die allein eine allseitige wissenschaftliche Ausbildung der Jugend der gebildeten Gesellschaft unter Vermittelung historischer Denkweise zu gewähren im Stande ist, ohne das alte klassische Gymnasium. Aber ich muß erklären, daß dieser Versuch scheitern wird, weil dabei ein zu arges Mißverhältnis zwischen den Aufgaben des Staatslebens, die der Lösung harren, und dem Bildungsstande der Männer entsteht, die zur Lösung dieser Aufgaben berufen sind. Bei uns war im Gegensatz zu anderen Reichsteilen das Gymnasium keine künstlich ins Leben gerufene Neuschöpfung, sondern es war bodenständig, eingebürgert, selbstverständlich. Zum Gymnasium gehört Versenkung in die ferne und uns doch so nahe Welt der Antike, die für uns Deutsche nicht etwas Fremdes ist, wie ein irrender Nationalismus behauptet, sondern die sich als unsere eigene Vergangenheit darstellt, soweit wir Kulturmenschen sind. Dies ist aber nur erreichbar durch Erlernung der lateinischen und griechischen Sprache, deren Studium daneben auch unsere Jugend an kombinatorisches Denken gewöhnt und ihr die für das Hochschulstudium so notwendige formale Bildung verleiht, die formale Bildung, die zur Zeit des Triumphes der Moderne bereits als abgetan und neben der stofflichen Bildung als unnütz galt, jetzt aber nach verschiedenen dilettantischen unnützen Versuchen wieder zur Anerkennung gelangt. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, daß das alleinige Heil in der realen Bildung liege, wie sie von der Realschule oder dem staatlichen Realgymnasium mit seinem völlig verkümmerten lateinischen Unterrichte geboten wird. Das sind notwendige Typen, aber die Gesellschaft, die in der feineren, leitenden Kulturarbeit steht, hat die klassisch-historische Bildung als ihre Lebensluft nötig, die Bildung, die den Menschen besonders lehrt, daß Geldverdienen nicht sein einziger Lebenszweck ist, sondern

daß es noch andere Werte gibt, als die materiellen. Wenn wir unſere kulturelle Stellung im Lande und im Reiche bewahren wollen, müſſen wir am Gymnaſium feſthalten. Die Domſchule gewährt nun in ihrer gegenwärtigen Geſtaltung wenigſtens die Möglichkeit, an dieſe Bildung heranzukommen und ſie ſich, ſoweit es der feſtgeſetzte Rahmen geſtattet, anzueignen, und ich richte an alle Eltern die Bitte, im Intereſſe unſerer deutſchen Stellung von dieſer Möglichkeit möglichſt zahlreich Gebrauch zu machen und ihre Kinder beim Übergange aus der Sexta in die Quinta am griechiſchen Unterrichte teilnehmen zu laſſen, auch wenn ihre Söhne ſpäter zum Berufe eines Landwirts oder Kaufmanns beſtimmt ſind oder nach dem Wunſche der Eltern ein Studium ergreifen ſollen, für das Kenntnis des Griechiſchen nicht Vorbedingung iſt. Die praktiſche Kenntnis der franzöſiſchen Sprache kann leicht daneben erworben werden, während das Lateiniſche und Griechiſche als Bildungsmittel durch nichts erſetzt werden können. — Und wenn die Domſchule, was angeſtrebt wird, zur großen Doppelſchule geworden ſein wird, dann iſt der Augenblick da, wo ſie ihren gegenwärtigen Miſchtypus aufgeben und ſich in der Weiſe umgeſtalten muß, daß ihre alte Stammabteilung zum reinen Gymnaſium wird, dem reale Parallelklaſſen angegliedert ſind. Dieſen dringenden Wunſch möchte ich der Domſchule heute, wo wir unſeren Aktus feiern, als ein beſcheidenes Vermächtnis mitgeben, und ich bin mir deſſen bewußt, dabei nicht pro domo oder als laudator temporis acti zu ſprechen, ſondern als ein Mann, der die Vergangenheit hochhält, aber auch den Forderungen der Gegenwart gerecht wird. Vergangenheit und Gegenwart hängen organiſch zuſammen, und deſſen wollen wir immer eingedenk ſein.